



Tätigkeitsbericht 2021
Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill, Österreich

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Barbara HOCHWIMMER
Anna PECILE, BA

Fotos: Archiv Nationalpark Hohe Tauern,
sofern nicht anders angegeben;

Coverfoto und S. 6: Tobias KASER

Introfoto, S. 20, S. 60/61: Andreas BALDINGER

S. 7 von oben links nach rechts unten: (1) S. ZEMAN,
(2) S. FREILER, (3) E. MAYRHOFER, (4) M. GRAF,
(5) A. HALLINGER, (6) F. DALPIAZ

S.10 – 17 „Im Blick“: (1) LMZ – NEUMAYER,
(3)/(4)/(7) S. BERGER, (8)/(12) N. FAISTAUER,
(9) BRUNNER-IMAGES, (11)/(24) A. THOMASSER,
(21) TVB GROSSARLTAL, (22) M. SCHMITTER,
(23) JIRICEK, (26) ORF – R. ZACH-KIESLING,
(28) G. WAGNER, (29) P. SCHOBER
S. 44 „Social Media“: (1) V. SZOPORY

Grafik & Layout:

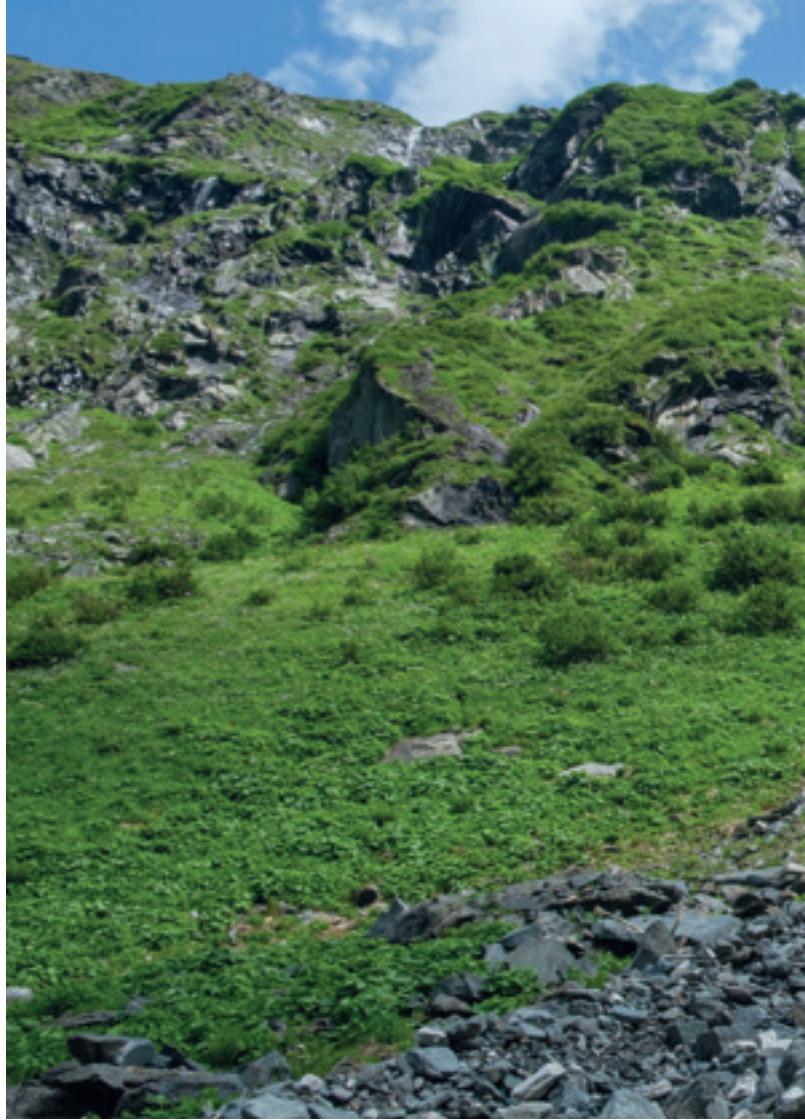
Sarah MOSER

Druck:

Druckerei Land Salzburg
Kaigasse 2, EG, Raum 20, 5020 Salzburg, Österreich



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Land Salzburg
UW-Nr. 1271



Download:

www.parc.at/nphs/mmd_fullentry.php?docu_id=50071

© Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, 2022



Inhaltsverzeichnis

- 2 Vorwort
- 7 Leitbild
- 10 Im Blick – Das Nationalparkjahr 2021
- 18 Nationalparks Austria
- 20 Internationales
- 21 Naturraummanagement
- 26 Wissenschaft & Forschung
- 36 Bildung & Besucherinformation
- 53 Unternehmenskooperation
- 54 Erhaltung der Kulturlandschaft
- 56 Tourismus
- 60 Organisation
- 63 Ausblick
- 64 Kontakt

Das Nationalparkjahr 2021

Das Jahr 2021 war ein Besonderes für die österreichischen Nationalparks. Die drei Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol haben 1971 Geschichte geschrieben und einen Funken gezündet, der auf den Rest der Republik überggesprungen ist. Heute sind wir stolz auf unsere sechs Nationalparks – die Nationalparks Austria – die im internationalen Vergleich sehr gut dastehen und quer über unser Land die besonderen Landschaften und Ökosysteme schützen – von den höchsten Bergen bis zur pannonischen Ebene, Berge und Flusstäler, verwunschene Wälder, Aulandschaften, Salzlacken und Schilfflächen – ein wunderbares, außergewöhnliches Mosaik.

Was auf den ersten Blick so einfach erscheint, war jedoch in Wirklichkeit eine Kraftanstrengung und ein Marathon. Denken wir an die Geschehnisse in den Donau-Auen in Hainburg, die Proteste rund um den jetzigen Nationalpark Kalkalpen, die intensiven Verhandlungen mit den Grundbesitzern im Gebiet des burgenländischen Nationalparks am Neusiedler See, die langen Wege zu den Art. 15a-Vereinbarungen, die im Parlament beschlossen wurden. Auch im Nationalpark Hohe Tauern dauerte es fast 20 Jahre bis die Vereinbarung von Heiligenblut umgesetzt, und in allen drei Bundesländern ein Nationalpark gegründet war.

Diese Anstrengungen haben sich mehr als gelohnt. Unser Naturerbe füllt eine ganze Schatzkammer. Gemeinsam mit dem Umweltbundesamt habe ich im letzten Jahr die Auswertung einer Gesamtschau präsentiert, die mit Erstaunlichem aufwarten kann: nicht nur kommen rund 2/3 aller Tier- und Pflanzenarten in unseren Nationalparks vor, sondern für viele gefährdete und seltene Arten sind



sie der einzige Rückzugsort. Immer wieder gibt es Entdeckungen von neuen Arten – und so gesehen, tragen wir für die Existenz einiger Arten die Verantwortung. Wie wir heute angesichts der Biodiversitäts- und Klimakrise wissen, ist eine intakte Natur unsere Lebensversicherung.

Optimistisch in die Zukunft blicken und Dinge anpacken – das soll heute unsere Devise sein. Damals wie heute. Ich bin zuversichtlich, dass uns das so gut gelingen wird wie in den letzten 50 Jahren Nationalparkgeschichte! Gemeinsam mit den drei Landeshauptmännern habe ich eine Deklaration unterzeichnet, um den Nationalpark Hohe Tauern in seiner Arbeit zu bekräftigen und die österreichischen Nationalparks weiterzuentwickeln. Ich werde dies weiterhin so stark unterstützen, wie ich kann, bedanke mich bei allen Beteiligten und Wegbegleiter:innen und wünsche weiterhin viel Kraft und Begeisterung für die Zukunft.

Ihre LEONORE GEWESSLER

Bundesministerin für
Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Das Jubiläumsjahr 2021

Das größte Schutzgebiet der Alpen feierte 2021 ein Jubiläumsjahr. 5 Jahrzehnte sind seit der Unterzeichnung der Heiligenbluter-Vereinbarung 1971 vergangen und viele Meilensteine seither gesetzt. Von der Überzeugung der betroffenen Bevölkerung bis zum Bau wegweisender Projekte wie dem Nationalparkzentrum. Die Umsetzung des Wildnisgebietes Sulzbachtäler ist mit Sicherheit der bedeutendste Meilenstein der letzten Jahre. Im Rahmen des Jubiläumsjahres wurde bei verschiedenen Veranstaltungen mit Wegbegleitern, Grundeigentümern, Bewohnern und Förderern des Nationalparks Hohe Tauern auf eine bewegte Vergangenheit zurückgeblickt und über zukünftige Entwicklungen diskutiert.

Das Nationalparkjahr 2021 war in vielen Bereichen aber leider auch wieder erneut von der COVID 19 Pandemie betroffen, wodurch das Winterprogramm 2020/21 nicht stattfinden konnte und die Schulprogramme der Ranger größtenteils ausfielen. Unbeeindruckt von der Pandemie konnten jedoch erfreulicher Weise alle Projekte im Naturraummanagement sowie der Wissenschaft und Forschung fortgesetzt werden. Im Krimmler Achental und Wildgerlostal wurden wichtige Daten zur Ausarbeitung der Gewässerentwicklungskonzepte erhoben, das Projekt ‚Geomorphologisches Monitoring Sattelkar‘ wurde auf weitere drei Jahre verlängert und wird auch in Zukunft wichtige Daten zu Themen wie Permafrost und Klima-

wandel in den Alpen liefern. Ungebrochen war auch in diesem Jahr das Engagement von ca. 150 Hobbymineralogen, die das Citizen Science Projekt ‚Mineralien in den Hohen Tauern‘, mit ihren Funddaten tatkräftig unterstützt haben.

Die Erhaltung der traditionellen und für die Gegend charakteristischen Kulturlandschaft sowie der von gefährdeten Haustierrassen stellt einen besonderen Schwerpunkt dar und wird im Rahmen eines speziellen Förderprogrammes unterstützt.

2021 konnten auch einige größere und kleinere Infrastrukturprojekte abgeschlossen werden. Im Herbst wurde zum Beispiel das Großprojekt Parkplatz und Infostelle Hintersee fertiggestellt. Seit diesem Sommer kann in der Ausstellung ‚Smaragde und Kristalle‘ der größte Bergkristallfund bestaunt werden. Weiters wurde im Dezember in der Nationalpark-Gemeinde Fusch die neue Ausstellung ‚Nationalpark Pur‘ fertiggestellt.

Blickt man zurück, war das Jahr 2021 ein durchaus erfolgreiches Jahr für den Nationalpark Hohe Tauern in einer sehr herausfordernden Zeit.

LRⁱⁿ Mag.^a Daniela GUTSCHI

Vorsitzende des Kuratoriums
des Salzburger Nationalparkfonds

Stimmen aus dem Nationalpark Hohe Tauern



„Nach 50 Jahren Mitarbeit im Nationalpark Hohe Tauern als Grundbesitzer und auch als Vorsitzender der Pinzgauer Gemeinden im Nationalpark-Kuratorium vorausschauend möchte ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit der Verwaltung immer gut war. Ich war dabei, als Bauern weinend bei der ersten Versammlung in Zell am See nach Hause gefahren sind. Meine erste Exkursion, wo ein Windwurf Holz in Osttirol nicht aufgearbeitet werden durfte – aus Schutzgründen. Dann im Bayrischen Wald wo hochwertiger Bauernbestand dem Verfall überlassen wurde und den Häuslern das Sammeln von Klaubholz verboten wurde. Bei uns hören immer mehr Bauern auf oder finden auch keinen Nachfolger. Es bleibt den Landwirten nur, arbeiten zu gehen oder im Tourismus zu investieren. Es ist kein Wunder, dass viele Gründe an Ausländer oder Baulöwen verkauft werden. Zwischen den Bauern und dem Naturschutz gibt es keine Symbiose und die Bürokratie vernichtet sehr viel. Die Frage ist: Sind die Bauern überflüssig geworden oder wie geht es weiter? Die Minderheit der Bauern ist bei Wahlen kein Potential mehr und man kann heute alles künstlich erzeugen. Ob das umweltfreundlich ist?“

ÖR Bgm. a.D. Johann STEINER
1984 – 2021 Mitglied des Nationalpark-Kuratoriums

„Es ist mir eine Freude, mich zu Ende des Jubiläumsjahres 2021 beim Herrn Nationalparkdirektor Dipl.-Ing. Wolfgang Urban und allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wertvolle Arbeit zu bedanken. Diese ist getragen vom Bemühen, Landschaft, Fauna und Flora unserer einzigartigen Region zu schützen und zu erhalten. Ich bin aber auch dankbar, dass es möglich ist, die Nationalparkidee nicht als politische Ideologie zu sehen, sondern auch für die Bedürfnisse der Menschen, die hier leben und arbeiten, offen zu sein. Dieser symbiotische Kompromiss ist das wahre Erfolgsgeheimnis des Nationalparks Hohe Tauern.“

Dr. Wolfgang VIERTLER
Bgm. der Nationalparkgemeinde Mittersill



„Der Nationalpark Hohe Tauern ist in der Außenzone durch eine aktive almwirtschaftliche Nutzung geprägt. Hingegen steht in der Kernzone die natürliche Entwicklung ohne menschlichen Einfluss im Vordergrund. In Summe ergibt sich durch die Vielfalt an Kulturlandschaftselementen, die mit der Almbewirtschaftung einhergeht und durch ein ausgewogenes Neben- und Miteinander von unterschiedlich intensiv genutzten Almweiden und -wiesen sowie großen Bereichen, die keiner Nutzung unterliegen, eine äußerst hohe Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen. Diese Vielfalt ist Voraussetzung für die hohe Biodiversität und auch für ein attraktives Landschaftsbild. Ich freu mich sehr, mit meiner Arbeit als Ökologin einen kleinen Beitrag leisten zu dürfen, dass diese Vielfalt erhalten bleibt.“

Dr. Susanne AIGNER
Ökologiebüro Aigner e. U., vegetationsökologischen Monitoring Aschamalm



„Nach meiner Lehre zum Maurer und Schalungsbauer, habe ich die Forstfachschule in Traunkirchen besucht. Im Juli 2021 begann ich meine Lehre zum Berufsjäger im Nationalpark Forschungsrevier Habach. An meiner Arbeit gefällt mir besonders die abwechslungsreiche Tätigkeit und dass man täglich in der Natur unterwegs ist. Sehr interessant finde ich auch, die verschiedenen Forschungsprojekte, die im Forschungsrevier durchgeführt werden. Die Schaufütterung im Habachtal – bei der ich im Zuge des NP-Winterprogramms mitwirke – begeistert mich, da ich dort den Besuchern des Nationalparks Interessantes über das Leben der Wildtiere näher bringen kann.“

Thomas PFISTER
Berufsjägerlehrling im Nationalpark Hohe Tauern



„Rund zwei Drittel der Fläche des Nationalparks Hohe Tauern befinden sich im Eigentum von Bäuerinnen und Bauern. Diese sind es auch, die durch ihre nachhaltige Bewirtschaftung die Kulturlandschaft seit Generationen gestalten. Gerade diese Kulturlandschaft, die vorwiegend in der Außenzone des Nationalparks liegt, wird durch eine außergewöhnliche Artenvielfalt geprägt, die es ohne die bäuerliche Arbeit in dieser Form nicht gäbe. Die Pflege der Kulturlandschaft wird sowohl von den Gästen als auch von den Einheimischen sehr positiv wahrgenommen. Diese Wertschätzung ihrer Arbeit tut den Bäuerinnen und Bauern gut, denn internationale Naturschutzbestimmungen schränken die Freude am Grundeigentum zunehmend ein.“

Ing. Mag. Hubert LOHFeyer
Geschäftsführer der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer im Nationalpark Hohe Tauern





Die weltweite Nationalparkidee, das Schutzkonzept des Nationalparks Hohe Tauern mit der Integration von Natur- und Kulturlandschaft und der damit verbundenen Einbeziehung der Grundeigentümer, der einheimischen Bevölkerung und der Nationalparkbesucher sowie die vielfältigen Lebensräume mit deren Tier- und Pflanzenwelt begeistern mich. Ich durfte die Entwicklung des Nationalparks beinahe von Beginn an mitgestalten. In Erinnerung bleiben mir die vielfältigen, sektorenübergreifenden Arbeiten, bei welchen gemeinsame Ziele erreicht wurden. In einigen Bereichen konnte ich einen persönlichen Abdruck hinterlassen, mitunter Themen anstoßen und ins Rollen bringen sowie Fundamente schaffen, auf welche weiter aufgebaut werden kann. Dem Nationalpark wünsche ich alles Gute für seine weitere Entwicklung.

DI Ferdinand LAINER,

ehem. Nationalpark-Direktor-Stv. u. Mitarbeiter Nationalparkverwaltung/Naturraummanagement



Seit 2020 arbeite ich in den Sommerferien als Junior Rangerin beim Nationalpark Hohe Tauern. Mein Aufgabenbereich umfasst den Gästen unsere wunderschöne Natur, wie auch die Geschichte des Nationalparks näher zu bringen. In meiner Freizeit bin ich viel in den Bergen bzw. unserer Alm unterwegs, und unternehme verschiedenste Touren. Meine Erfahrungen und Tipps zu neuen Wanderzielen und Sehenswürdigkeiten gebe ich gerne an Urlauber weiter. Als Tochter eines Grundbesitzers im Nationalpark ist es mir ein besonderes Anliegen, die Besucher über die Initiative „Respektiere deine Grenzen“ – wie verhalte ich mich den Tieren gegenüber – aufzuklären.

Victoria HOCHWIMMER

Junior Rangerin



Der Nationalpark Hohe Tauern ist die größte Naturreserve des Landes und zählt gleichzeitig zu den wertvollsten touristischen Destinationsmarken Österreichs. Die Tourismuspartner der Region sind stets um einen nachhaltigen Austausch bemüht und streben bei der Umsetzung der Projekte eine Symbiose von Naturschutz, Landwirtschaft und Interessen der Tourismuswirtschaft an. Die Nationalparkverwaltung ist dabei für uns ein starker Partner und Bindeglied für diesen Interessensausgleich. Die touristische Entwicklung der letzten Jahren zeigt, dass eine verantwortungsvolle Nutzung dieser einzigartigen und schutzwürdigen Ressourcen gemeinsam möglich ist.

Mag. (FH) Roland RAUCH

Geschäftsführer Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH



Die Vielfalt an besonderen Lebensräumen und große Biodiversität zeichnen den außergewöhnlichen Wert des Nationalparks Hohe Tauern aus. Diesen Wert gilt es zu erhalten. Dazu kann die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks, die das Haus der Natur in langjähriger Partnerschaft aufgebaut hat und betreut, einen wichtigen Beitrag leisten. Ihre umfangreichen Datenserien dokumentieren dabei nicht nur den Wert des Nationalparks. Sie sind auch ein bedeutendes Werkzeug zur Abschätzung und zum Verständnis von Veränderungen. Damit wird die große Biodiversitätsdatenbank auch zu einer wichtigen Grundlage für das Nationalpark-Management bei der Meisterung der Herausforderungen des anthropogenen Klimawandels.

Dr. Norbert WINDING

Direktor – Haus der Natur, Projektpartner



Als aktiver Steinsucher möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern bedanken. Das Citizen-Science-Projekt ermöglicht es uns, in der Kernzone und auch im Wildnis- und Sonderschutzgebiet unter Einhaltung der vorgegebenen Regeln nach Mineralien zu suchen. Es freut mich, dass wir Steinsucher mit unserer Erfahrung mithelfen können, die Vielfalt der Mineralien zu dokumentieren und die zahlreichen Fundstellen im Nationalparkgebiet wissenschaftlich zu erfassen.

Die Schätze der Natur vor Erosion zu bewahren und sie der Öffentlichkeit in Museen und Ausstellungen zu zeigen, halte ich für wichtig und sehe das als eine Bereicherung.

Erich Mosser

Steinsucher/Citizen-Science-Projektmitarbeiter

Nach der Matura war der Zivildienst beim Nationalpark Hohe Tauern eine willkommene Abwechslung für mich. Da ich selbst sehr naturverbunden bin, war jeder Arbeitstag beim Nationalpark mit viel Freude und Begeisterung verbunden. Obwohl ich mich in meiner Freizeit viel in den Bergen bewege, wurde mir bewusst, dass ich eigentlich nur einen kleinen Teil unserer wunderschönen Heimat kannte. Der Zivildienst gab mir die Gelegenheit das gesamte Salzburger Gebiet des Nationalparks, vom Wildgerlostal bis in den Lungau, im Sommer und Winter kennenzulernen. Durch die abwechslungsreichen Tätigkeiten und netten Kollegen war mein Zivildienst eine Zeit die mir definitiv lange in Erinnerung bleiben wird.

Nico DAXER

Zivildienner im Nationalpark Hohe Tauern





Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen.

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern, sowie menschliche Nutzung bewusst zurückzunehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere Besucher verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftl. fund. Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

... garantieren modernen partnerschaftl. Naturschutz.

Unsere Nationalparkverwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte Mitarbeiter setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

... schützen kleine Welten und beleben die Region.

Unsere Mitarbeiter arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

Der Nationalpark Hohe Tauern – unser Leitbild

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

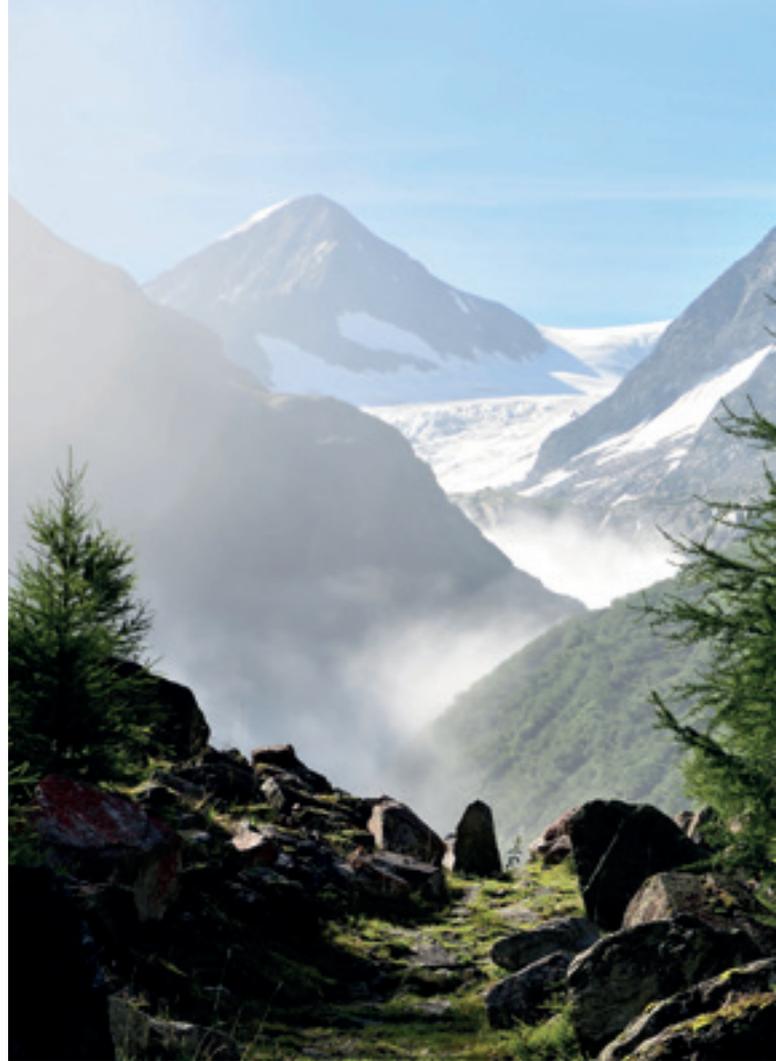
Angaben in km ²	Kärnten	Salzburg	Tirol	Gesamt
Kernzone	327	472	347	1.146
Außenzone	113	266	264	643
IUCN Wildnisgebiet IB		67		67
Gesamt	440	805	611	1.856
davon IUCN Naturzone:	205	364	276	

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m – 3.798 m
- ▶ Berggipfel über 3.000 mSH > 300
- ▶ Vergletscherung 155 km² / rd. 8 %
- ▶ Gletscher 342
- ▶ naturbelassene Gebirgsbäche 279
- ▶ davon Gletscherbäche 57
- ▶ bedeutende Wasserfälle 26
- ▶ Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha 551
- ▶ Moore 766

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugtieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrate-



gien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalparkverwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalparkverwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.

Naturraum-
Management



Wissenschaft
& Forschung



Bildung &
Besucherinformation



Erhaltung der
Kulturlandschaft



Regionalentwicklung
& Tourismus



Im Blick – Das Nationalparkjahr 2021



Neue Landesrätin Daniela Gutschi

Mit 3. Februar 2021 übernahm Mag.^a Daniela Gutschi (ÖVP) die Funktion als Landesrätin für die Ressorts Bildung und öffentliche Pflichtschulen, Natur und Nationalpark. Landesrätin Gutschi folgt Maria Hutter nach, welche ihr Amt auf freiwilligen Wunsch zurückgelegt hat. Die Weiterentwicklung des Nationalparks, der umfassende Schutz des Naturjuwels, die Erhaltung der Kulturlandschaft sowie den Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen sind ihre großen Anliegen, für welche sie sich in der Salzburger Landesregierung und als Kuratoriumsvorsitzende des Salzburger Nationalparkfonds einsetzen wird. Zuvor war Mag.^a Gutschi Geschäftsführerin beim Salzburger Hilfswerk, Landtagsabgeordnete im Salzburger Landtag und Klubobfrau des ÖVP-Landtagsklubs.



E-Geräte Förderung

Auch im Jahr 2021 wurde die Förderung zur Anschaffung von elektrisch handgeführten Geräten für Grundbesitzer im Nationalpark Hohe Tauern fortgeführt. Landesrätin Daniela Gutschi machte sich im Laufe des Jahres selbst ein Bild im Hollersbachtal und ließ sich von den Vorteilen der elektrisch betriebenen Arbeitsgeräte überzeugen. Die Technik von elektrischen Akku-Geräten hat mittlerweile einen professionellen praxisreifen Stand erreicht. Für die Umwelt sind damit mehrere Vorteile verbunden wie kein Verbrauch fossiler bzw. synthetischer Treibstoffe, keine Emissionen dieser Treibstoffe, keine anfallenden Treibhausgase und kein Motorlärm. Rund € 50.000,- an Fördermitteln wurden in diesem Jahr an GrundbesitzerInnen ausbezahlt.



Schwerster Bergkristall des Landes

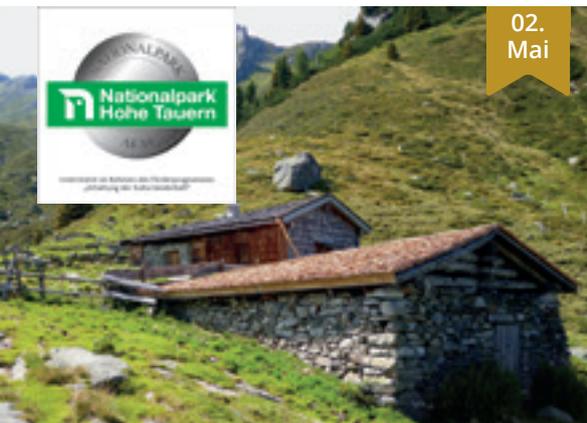
Das Stubachtal gilt seit jeher als ertragreiche Fundstelle von Mineralien. Im Frühjahr konnte das Museum Bramberg den Sensationsfund, einen 130 kg schweren Bergkristall aus dem Jahr 1984 aus einer privaten Sammlung erwerben. Seit April kann der größte Bergkristall, der je im Land Salzburg und über die angrenzenden Regionen hinaus gefunden wurde, in der Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg bestaunt werden. Die Tradition der Sammler, die einzigartigen Exponate, der Bildungsauftrag des Nationalparks und die Bedeutung der Mineralien als Charakteristikum der Hohen Tauern begeistern seit jeher die BesucherInnen. Landesrätin Daniela Gutschi lies es sich nicht nehmen und war bei der Übernahme des Bergkristalls durch Kustodin Waltraud Moser-Schmidl dabei.



30. April

Bekanntester Nationalpark Österreichs

Eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, umrahmt von Österreichs höchsten Berggipfeln: Dies und noch viel mehr ist der Nationalpark Hohe Tauern. Rechtzeitig zum 50-Jahr-Jubiläum der Vereinbarung zur Errichtung wurde eine Online-Umfrage rund um das Thema in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse sind erfreulich: Mit 85 % ist der Nationalpark Hohe Tauern das bekannteste Schutzgebiet in Österreich. Für die Erhebung wurden 1.000 TeilnehmerInnen im Alter von 18 bis 69 Jahren aus ganz Österreich befragt. 95 % davon wissen, dass es in Österreich Nationalparks gibt, 90 % verbinden damit den Schutz von Naturlandschaften, Tieren und Pflanzen sowie des österreichischen Naturerbes. Landesrätin Daniela Gutschl präsentierte mit Landtagsabgeordnetem und Bürgermeister der Gemeinde Wald das hervorragende Ergebnis.



02. Mai

Zertifikat für Nationalpark Almen

Schützen und Nützen sind wesentliche Grundsätze im Nationalpark Hohe Tauern. Deshalb wurde dort von Beginn an auf eine gute Zusammenarbeit mit den Almbauern geachtet, welche seit Jahrhunderten die Kulturlandschaft mit ihrer Bewirtschaftung prägen und erhalten. Mit dem Förderprogramm des Nationalparks Hohe Tauern will man besondere Bemühungen der GrundbesitzerInnen zur Erhaltung charakteristischer Kulturlandschaftselemente und gefährdeter Haustierrassen sowie zum Erhalt der Biodiversität honorieren. Diese besondere Synergie wird nun sichtbar gemacht: Jene, die gemeinsam mit dem Nationalpark die Natur schützen, werden für die BesucherInnen als „Nationalpark Alm“ gekennzeichnet.



10. Mai

Amphibienausstiegshilfen

Jedes Jahr fallen zahlreiche Amphibien wie z. B. Frösche, Molche aber auch Reptilien wie Schlangen und Eidechsen in Viehsperren, Entwässerungsschächte, u. ä. Aus diesem Grund hat die Salzburger Nationalparkverwaltung gemeinsam mit den Grundbesitzern und Weggenossenschaften die Initiative gestartet und alle Viehsperren und andere „Amphibienfallen“ mit Ausstiegshilfen versehen. Das Angebot wurde in allen Nationalpark Tälern gerne angenommen und so konnten bereits mit Anfang des Sommers alle betroffenen Wege mit Ausstiegshilfen versehen werden. Im Vorfeld wurden ca. 50 Ausstiegshilfen im Nationalparkgebiet montiert. Landesrätin Daniela Gutschl begleitete die Mitarbeiter des Nationalparks Stefan Lerch, Norbert Rendl und Anton Rattensberger bei der Montage im Hollersbachtal.



Tag der Parke

Wie wichtig großflächige Rückzugs- und Erholungsgebiete sind, wurde gerade durch die Belastungen infolge die Corona-Pandemie wieder stärker bewusst. Dort, wo die Natur mit ihrer vielfältigen Flora und Fauna eine abwechslungsreiche Landschaft und faszinierende Lebensräume prägt, findet auch der Mensch leichter zur Ruhe und Entspannung. Anlässlich des „Tages der Parke“ am 24. Mai 2021 machte Landesrätin Daniela Gutschi gezielt auf den Nationalpark Hohe Tauern und sein attraktives Angebot an Ausstellungen, Themen- und Wanderwegen aufmerksam. An diesem besonderen Tag besuchte Landesrätin Daniela Gutschi den Nationalpark Ranger Matthias Lehnert bei seinem Indoor-Einsatz im Science Center in Mittersill.



Ferry Porsche Congress Center als neuer NP-Partner

Die Salzburger Nationalparkverwaltung und das Ferry Porsche Congress Center in Zell am See gehen künftig gemeinsame Wege und unterstützen sich gegenseitig bei Veranstaltungen. Von dieser tollen Zusammenarbeit profitieren beide Organisationen: Zell am See ist das Tor zum Nationalpark Hohe Tauern und das Ferry Porsche Congress Center bietet sich als Standort für Veranstaltungen einfach ideal an. Vorgesehen sind unter anderem Side-Events bei Tagungen, Programmvermerke zu geführten Ranger-Exkursionen oder auch Führungen in Nationalpark-Ausstellungen. Die MitarbeiterInnen des Congresses nehmen jährlich an Fortbildungen der Nationalpark Akademie teil, um ihr Wissen zu erweitern. Ende Mai präsentierten LRⁿ Daniela Gutschi und Geschäftsführer Oliver Stärz die neue Kooperation.



Zeitzeugenwanderung in Osttirol

Anlässlich des Jubiläumsjahres „50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung“ lud die Nationalparkverwaltung Tirol zu einer länderübergreifenden Zeitzeugenwanderung ins Kaiser Dorftal ein. Neben Bundesministerin Leonore Gewessler folgten auch die Nationalparkratsvorsitzende Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe (Tirol) sowie die ehemaligen Landesräte Ferdinand Eberle (Tirol), Max Rauscher, Georg Wurmitzer (beide Kärnten) und Landesrätin Daniela Gutschi der Einladung. Gedanken und Emotionen der damaligen Zeit wurden ausgetauscht: Kärntner, Tiroler und Salzburger Zeitzeugen berichteten von ihren persönlichen Errungenschaften für den Nationalpark sowie über aufreibende Diskussionen rund um den Naturschutz in Österreich. Aber auch der Stolz auf den heutigen Nationalpark Hohe Tauern war spürbar.



Seminar „FFH-Lebensraumtypen – Natura 2000“

Die stark nachgefragte Akademie-Fortbildung mit Günther Nowotny fand in der Nationalpark Gemeinde Rauris statt. Der Nationalpark Hohe Tauern ist das größte NATURA 2000 Gebiet Österreichs. Die Ausweisung erfolgte sowohl nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie als auch nach der Vogelschutz-Richtlinie. Das Seminar war ein praxisnahes Training im Gelände aus naturschutzfachlicher und ökologischer Sicht. Dabei wurden verschiedene Lebensraumtypen mit ihren Charaktermerkmalen und Erhaltungszuständen an Ort und Stelle besichtigt und beurteilt und anhand möglicher naturschutzrechtlicher Verfahren in der Praxis durchbesprochen. Das Seminar wurde von Kollegen des Landes Kärnten und Tirol, von den Mitarbeitern der Bezirkshauptmannschaften unterschiedlichster Bezirke und Interessierten aus der Bevölkerung besucht.

02.
Juli

Jubiläums-Kuhglocken für die Almbauern

Das Jahr 2021 war in vielen Bereichen ein Jubiläumsjahr. Aus diesem Grunde wollte man sich auch bei den motivierten Grundbesitzern bedanken, die jährlich in Zusammenarbeit mit der Salzburger Nationalparkverwaltung im Sinne der Nationalparkidee arbeiten und maßgeblich zur gepflegten Kulturlandschaft in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern beitragen. Rund 2 Mio. Menschen erwandern jährlich die Nationalpark Täler und schätzen die zeitgemäße traditionelle Almwirtschaft im Schutzgebiet. Die Almen mit ihren heimischen Haustierrassen, die während der Sommermonate von den LandwirtInnen aufgetrieben werden, prägen das Bild des Nationalparks. Die verschenkten Kuhglocken der Verwaltung sollen ein Zeichen der Dankbarkeit und Verbundenheit mit seinen Landwirten symbolisieren.

05.
Juli

E-Liner Kooperation mit dem TVB Neukirchen

Das Schaubergwerk Hochfeld in der Nationalpark Gemeinde Neukirchen ist seit Jahren ein beliebtes Ausflugsziel für Gäste und Einheimische. Vor allem bei Schlechtwetter ist das Schaubergwerk ein attraktives Angebot, wäre hier nicht der Fußmarsch von ca. 1,5 Stunden. Seit Jahren engagierte sich die Salzburger Nationalparkverwaltung intensiv mit der Gemeinde, Tourismusverband und den Grundbesitzern um eine Lösung, welche die Zufahrt für BesucherInnen bis zum Bergwerk ermöglicht. Die ideale Lösung fand man schlussendlich im E-Liner des Tourismusverbandes. Der TVB schaffte sich den E-Liner vorrangig für den „grünen“ Transport der Skigäste im Winter an und wurde so kurzerhand auf den Sommer umgerüstet und brachte die BesucherInnen seit diesem Sommer trocken an ihr Ziel.

05.-08.
Juli

Pressereise „50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung“

In der diesjährigen länderübergreifenden Pressereise, die alle 2 Jahre stattfindet, widmete man sich der Werdung von Österreichs größtem Nationalpark sowie der lokalen Herausforderungen in der Bevölkerung, wirtschaftlichen Interessenskonflikten und Erfolgserlebnissen in der Überzeugungsarbeit. Neun renommierte Journalisten begleiteten die Pressereise beginnend bei ihren Anfängen durch die Unterzeichnung der Vereinbarung in Heiligenblut, zu den Erfolgsgeschichten im Naturschutz, ihrem Beitrag zu Wissenschaft und Forschung und in der Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern bis hin zur wertvollen Umweltbildungsarbeit in den unzähligen In- und Outdoor Einrichtungen. In Salzburg stand dabei ein Besuch des Hollersbacher Kräutergarten und tags darauf das Hollersbachtal mit seiner beliebten Kulturlandschaft auf der Agenda.

09.
Juli

Sommerprogramm „erlebnisreich 2021“

Alle Naturinteressierten erhielten auch in diesem Jahr wieder von 12. Juli bis 12. September die Möglichkeit, den Nationalpark hautnah zu entdecken: entweder auf eigene Faust bei Wanderungen im Schutzgebiet und entlang der Themenwege oder begleitet durch die Nationalpark Ranger bei geführten Exkursionen und der Aktion „Meet a Ranger“. Obwohl das Jahr 2021 erneut ganz im Zeichen der weltweiten COVID-19 Pandemie stand und die Durchführung von Veranstaltungen mit hohen Auflagen verbunden waren, war es ein großes Anliegen das Sommerprogramm durchzuführen und somit auch den regionalen Tourismus in der Angebotsgestaltung zu unterstützen. Das Sommerangebot des Nationalparks Hohe Tauern soll Einheimischen als auch Gästen ein unvergessliches Naturerlebnis in der Region bieten.

» » »



Juli –
Sept.

Ein Ferienjob im Nationalpark Hohe Tauern

Auch dieses Jahr – der Pandemie zum Trotz – bot der Nationalpark ein großartiges Naturerlebnis im Freien, natürlich immer unter Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften, an. Die Nationalparkverwaltung hat sich frühzeitig entschlossen, volles Service anzubieten. Dazu gehörte auch das Angebot der Ferienjobs. Mit 36 solcher Jobs macht das den Nationalpark zum größten Ferienarbeitsplatz der Region. Das Jobprofil umfasst die Betreuung der Infostellen an den Taleingängen, beispielsweise mit Informationen über attraktive Wanderungen und die Nationalpark Ausstellungen. Die Infostelle am Taleingang des Hollersbachtals wurde im Zeitraum vom 12. August bis zum 10. September von der Hollersbacher Ferienlerin Clara Lackner betreut.



15.
Juli

Swarovski Optics und „Meet a Ranger“ Fuschertal

Seit vielen Jahren ist SWAROVSKI OPTICS ein treuer Partner unserer Nationalpark Ranger und stattet diese für ihre Exkursionen mit den modernsten Ferngläsern und Spektiven aus. Jährlich besucht SWAROVSKI OPTICS den Nationalpark Hohe Tauern und präsentiert bei besonderen Aussichtsplätzen im Schutzgebiet ihre neuesten Produkte. Dieses Jahr fand der Schwerpunkttag auf der Großglockner Hochalpenstraße statt: Mit direktem Blick auf die imposante Hochgebirgslandschaft hatten die BesucherInnen die Möglichkeit die modernsten optischen Geräte auszuprobieren und die ein oder andere Gams im Gelände ausfindig zu machen. Begleitet wurde diese Veranstaltung durch Elisabeth Kulmer (Swarovski Optics) und Nationalpark Ranger Werner Schuh.



15./16.
Juli

Akademie-Seminar „Alpine Lebensräume aus der Nähe betrachtet“

Lange, schneereiche Winter und kurze Vegetationsperioden im Sommer stellen Tiere und Pflanzen vor besondere Herausforderungen. Genau das ist der Grund für die außergewöhnliche Entwicklung und die Anpassungsstrategie der Tier- und Pflanzenwelt im alpinen Lebensraum. Nach dem theoretischen Teil am ersten Tag führte die Exkursion die Teilnehmenden am zweiten Tag in das Krumltal – in das „Tal der Geier“, wo vor Ort anschaulich dieser Lebensraum erarbeitet und auf die Besonderheiten im Pflanzen- und Tierreich eingegangen wurde. Die Akademieveranstaltung wurde von den Fachexperten Dr. Gunther Gressmann (Wildökologe), Dr. Beatrix Sternath (Tierärztin) und Dr. Franz Stürmer (Biologe/Geologe) begleitet.



16.–18.
Juli

Tag der Artenvielfalt in Muhr im Lungau

Der 15. Tag der Artenvielfalt fand im Lungauer Anteil des Nationalparks Hohe Tauern statt. 64 ExpertInnen zu 25 unterschiedlichen Organismengruppen nahmen an dieser 36-Stunden-Inventur teil. Extreme Regenfälle begleiteten diese Aktion. Nichts desto trotz teilten sich die Kleingruppen noch am Freitag Abend auf ihre Stütz- und Untersuchungspunkte auf: Rotgüldenseehütte, Sticklerhütte, Muritzen-Parkplatz und Karwassersee. Landesrätin Daniela Gutschi bedankt sich bei den ExpertInnen, welche mit ihrem umfangreichen und profunden Wissen im Rahmen der „36-Stunden-Inventur“ wieder ehrenamtlich dazu beigetragen haben, das Bild zur Artenvielfalt im Nationalpark zu schärfen. Ohne dieses begeisterte Engagement würde die Erforschung der Biodiversität gerade eines Großschutzgebietes gar nicht möglich sein.



19.
Juli

Hochwasserschäden an der NP-Infrastruktur

Mitte Juli traf den Oberpinzgau erneut ein massives Hochwasser bedingt durch intensive Regenfälle bis auf über 3.000 m, welche enorme Mengen an Wasser aus den Tauerntälern in das Salzbachtal zubrachten. Während des Hochwassers entstanden als Folge der massiven Muren und Regengüsse im Ober- und Untersulzbachtal, Habachtal und Hollersbachtal auch Schäden an der Nationalpark-Infrastruktur. Wie am Bild zu sehen, wurde im Untersulzbachtal eine Schauhütte des Geolehrweges komplett unterspült und ins Bachbett gerissen. Weiters wurden große Schäden am Bachlehrweg im Hollersbachtal festgestellt und der Zugang ins Wildnisgebiet Sulzbachtaler wurde weggerissen.



31.
Juli

Parkplatz Hintersee & Infohütte Hintersee

Im Sommer konnte das Großprojekt „Parkplatz Hintersee“ abgeschlossen werden. Über rund zwei Jahre wurde in Zusammenarbeit mit Gemeinde Mittersill, Mittersill Plus, Österreichische Bundesforste und Salzburger Nationalparkverwaltung ein Gesamtkonzept für das Naherholungsgebiet Hintersee erarbeitet. Über Jahre hinweg entstanden durch die steigenden Besucherzahlen Nutzungskonflikte, welche Müll- und Parkprobleme sowie entstandene Schäden in der Natur zur Folge hatten. Das Gesamtkonzept umfasst eine verbesserte Parksituation für die BesucherInnen, eine Müllinsel, eine angemessene Besucherlenkung sowie eine neu errichtete Infostelle für Interessierte inklusive einer WC-Anlage. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf rund € 670.000,-.



13.
Aug.

StreetArt in der Nationalpark Gemeinde Hüttschlag

Nach dem Vorbild der „Angel Wings“ von Künstlerin Colette Miller in Los Angeles entstand in diesem Sommer in der Nationalpark Gemeinde Hüttschlag die etwas andere Art der „Angel Wings“. In Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Großarl entstanden unter der künstlerischen Leitung von Edith Sulzenbacher die Flügel von Steinadler, Bartgeier, Mauerläufer, Hochalpenapello und Alpenfledermaus und laden von Mai bis Oktober zum Fotografieren ein. Die Salzburger Nationalparkverwaltung konnte das Projekt mit Wissen rund um die oben genannten Tiere unterstützen, die Produktion finanzierte der Tourismusverband Großarl.



16.
Aug.

NP Austria Medienstipendiatin Maria Schmittner

Jedes Jahr bekommen im Rahmen des Nationalparks Austria Medienstipendiums künstlerische Nachwuchstalente die Chance einen österreichischen Nationalpark ihrer Wahl zu besuchen und im Rahmen eines Foto-, Video- oder Literaturstipendiums zwei Wochen dort zu verbringen. Nach einigen Stipendiaten aus den Fachbereichen Video und Fotografie besuchte den Salzburger Anteil des Nationalparks heuer Maria Schmittner. Sie ist Salzburgerin und begeisterte Geschichtsschreiberin und Illustratorin. Bei ihrem Besuch illustrierte sie einen Besuch in der Nationalpark Region und ließ ihre gezeichneten Charaktere von Krimml bis in den Rauriser Urwald reisen. Alle Arbeiten der Medienstipendiaten wurden im Rahmen einer Abendgala in Wien präsentiert.



3.-5.
Sept.

Artenschutztage im Tiergarten Schönbrunn

Die diesjährigen Artenschutztage fanden im Tiergarten Schönbrunn statt, bei welchem sich der Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam mit den anderen fünf Nationalparks Österreichs präsentierte. Im Vordergrund stand die Bedeutung der Schutzgebiete für die jeweiligen Regionen. Für Kinder wurde ein kleiner Stationenbetrieb eingerichtet, um Themen rund um den Nationalpark spannend und be-„greiflich“ zu vermitteln. Die Nationalparkverwaltung nutzte erneut diese Veranstaltung, um die ÖsterreicherInnen auf „ihren“ Nationalpark aufmerksam zu machen. Mit den Artenschutztagen im Zoo Schönbrunn besteht außerdem eine Plattform für wissenschaftlichen Austausch. Ebenso bietet sich die Möglichkeit an, das attraktive Bildungsprogramm des Nationalparks Hohe Tauern einem breiten Publikum zu präsentieren.



08.
Sept.

Jubiläumswanderung mit Landesrätin Gutschi

Am 8. September 2021 lud Landesrätin Daniela Gutschi zur gemeinsamen Wanderung ins Hollersbachtal, mit anschließender Einkehr auf der Senningerbräualm, ein. Ihrer Einladung folgten Bürgermeister der Nationalpark Gemeinden, Touristiker, Vertreter der Schutzgemeinschaft der Grundbesitzer im Nationalpark Hohe Tauern, Mitglieder der NGOs, sowie WegbegleiterInnen der Gründerzeit des größten Schutzgebietes Österreichs. Persönliche Erlebnisse in der Werdung des Nationalparks von DI Hans Staffl (damals GF der Landwirtschaftskammer) und dem damaligen NP Direktor DI Harald Kremser gaben tiefe Einblicke in heiße Diskussionen und die fachliche Komplexität, aufgrund der vielen Interessensgruppen, die miteingeflossen sind.



16.-17.
Sept.

Survival Workshop für Nationalpark Ranger

Die kontinuierliche Weiterbildung der Nationalpark Ranger ist für den täglichen Einsatz im Hochgebirge und zur Wissensvermittlung und -weitergabe unbedingt erforderlich. Beim zweitägigen Survival Workshop rund um die Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal erlernten die Nationalpark Ranger von den Überlebenstrainern Oliver Fabbro und Kathrin Thallinger (beide von der Überlebensschule Tirol) zahlreiche Fertigkeiten, die anhand der „Heiligen Reihenfolge“ (Schutz-Wasser-Feuer-Nahrung) – das Überleben für zwei bis drei Wochen in der freien Natur gewährleisten sollen. Neben der praktischen Umsetzung der Überlebens-Tools stand auch die Schulung der eigenen Sinne für die TeilnehmerInnen auf dem Programm.



20.
Sept.

Ausstrahlung Universum Produktion

Anlass für den Universum-Zweiteiler „Naturerbe Österreich – Die Nationalparks“ ist der 50. Jahrestag der Unterzeichnung der „Heiligenbluter Vereinbarung“. In den vergangenen zwei Jahren wurde unter anderem im Nationalpark Hohe Tauern und im Wildnisgebiet Sulzbachtäler für den Universum-Zweiteiler gedreht. Die Filmproduktionsfirma Interspot, unter der Leitung von Heinz Leger, hat keine Mühen gescheut bei Wind und Wetter im Gelände Unterwegs zu sein und die Ursprünglichkeit und Echtheit dieses Gebietes filmisch einzufangen. Ende September besuchte LRⁱⁿ Daniela Gutschi gemeinsam mit Ministerin Gewessler die Premiere in Wien. Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg hat diese Filmproduktion mit rund € 30.000,- mitfinanziert.



22. Sept.

Ideenpräsentation Relaunch „Könige der Lüfte“

2008 wurde die Nationalpark Ausstellung „Könige der Lüfte“ in Rauris eröffnet. Schwerpunkt dieser Ausstellung waren die großen Greifvögel wie Steinadler, Bartgeier und Gänsegeier. Anlass zu dieser Themenwahl war die Wiederansiedelung der Bartgeier im Jahre 1986 im Rauriser Krumltal. In den letzten Jahren bemerkte man, dass die Besucherzahlen rückläufig waren, was wiederum auch auf die hohe Stammgastdichte im Rauriser Tal zurückzuführen ist. Aus diesem Grunde hat sich die Salzburger Nationalparkverwaltung dazu entschieden, die Nationalpark Ausstellung einem Relaunch zu unterziehen. Den Zuschlag für die Gesamtplanung hat Zangl ULTD erhalten. Die drei Haupttäler Hüttwinkltal, Krumltal und Seidwinkltal werden die Hauptakteure in der neuen Ausstellung.



28. Sept.

Übergabe „Salzburg be – greifen“

Nach langem Warten konnte das beliebte Unterrichtsmaterial „Salzburg be – greifen“ endlich an die 30 Volksschulen und Sonderpädagogische Zentren des Nationalpark Partnerschulprogrammes ausgeliefert werden. Das Team von „Salzburg be – greifen“ belieferte jede Nationalpark Partnerschule persönlich und machte anschließend gleich eine 3-stündige Einführung in das vielseitige Material. Das Material ermöglicht den LehrerInnen das Bundesland Salzburg und den Nationalpark Hohe Tauern als Teil davon auf ganz simple, taktile Weise den Kindern zu vermitteln. „Salzburg be – greifen“ wird auch von den Nationalpark Rangern während ihrer Schulprogramme wie Wasserschule, Klimaschule, mobiles Science Center und Nationalpark Werkstatt integriert.



23. Okt.

Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung“

Der Höhepunkt des Veranstaltungskalenders in diesem Jubiläumsjahr war die Feierlichkeit am 23. Oktober in Heiligenblut. 1971 unterzeichneten die Landeshauptleute Hans Sima, Hans Lechner und Eduard Wallnöfer die Vereinbarung zur Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern. 50 Jahre später unterzeichneten die Landeshauptleute Peter Kaiser, Wilfried Haslauer und Günther Platter ein Memorandum zur erfolgreichen Fortführung und Zusammenarbeit des Schutzgebietes und der Länder. Weitere Gäste waren die Landesrätinnen Daniela Gutschi, Sara Schaar und Ingrid Felipe Saint Hilaire sowie Ehren-gast Bundesministerin Leonore Gewessler.



17. Dez.

„Nationalpark Pur“ – Neue Ausstellung in Fusch

Nach einem aufwendigen Planungsprozess von einem Jahr konnte im Gebäude des Tourismusverbandes Bruck-Fusch in Fusch eine neue Nationalpark Ausstellung eröffnet werden. Der Ausstellungsplaner Günter Berger und Christian Nindl von der Agentur „Design am Berg“ schafften es die in die Jahre gekommenen Räumlichkeiten und die gegenständliche Ausstellung zum Fuscher Rotmoos rundum zu erneuern und den Inhalt der Ausstellung weiter zu fassen. Die BesucherInnen erfahren bei Ihrem Besuch alles rund um den Nationalpark im Fuschertal, die pure Energie der Natur, gefinkelte Anpassungsstrategien der Höhenstufenbewohner und die landschaftliche Schönheit, die auf alle Gäste und Einheimische wartet.

Nationalparks Austria – das Jahr 2021 im Rückblick



(1) Gruppenfoto mit den Medienstipendiantinnen und Medienstipendanten bei der Abschlussveranstaltung am 4. November 2021 im Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel. © Nationalparks Austria – Hassil



(2) Gemeinsame Exkursion bei der Abschlussveranstaltung des Medienstipendiums (Jahrgang 2019 – 2021) © Nationalparks Austria – Hassil

Bereits seit 2011 fördert der gemeinnützige Verein Nationalparks Austria durch gemeinsame Projekte die Zusammenarbeit der acht Nationalparkverwaltungen. Seitdem wird durch gemeinsame Kommunikation das öffentliche Bewusstsein für die Nationalparkidee gestärkt und wichtige Fortschritte im Bereich Forschung, Bildung und Naturschutz erzielt.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in enger Kooperation mit dem Bundesministerium für Klimaschutz. Unter der Leitung der dortigen Fachabteilung tagte die Koordinierungsrunde gemeinsam mit den drei Nationalpark-Forstverwaltungen im Jahr 2021 vier Mal. Auch der Nationalparks Austria Beirat, bestehend aus Vertreter:innen der Landesregierungen sowie zahlreichen NGOs, hielt als beratende und evaluierende Instanz, im Winter 2021 eine Sitzung ab. Die jährliche Generalversammlung fand im Zuge einer Online-Sitzung im Juli statt. Im Jahr 2021 startet auch die für drei Jahre angesetzte Kooperation zwischen Nationalparks Austria und der Bank Austria. Mit Hilfe dieser Kooperation werden Naturschutzprojekte in den einzelnen Nationalparks, wie z.B. der Schutz des Hangquellmoors im Kalser Dorfertal im Nationalpark Hohe Tauern Tirol sowie der Gewässerschutz in den Sulzbachtälern im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg, unterstützt.

Projekt „Nationalparks Austria Kommunikationsstrategie“

Dieses durch den Bund und die europäische Union geförderte Projekt umfasst die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der sechs Nationalparks. Ziel ist dabei, das allgemeine Bewusstsein für die Nationalparks als auch die Bekanntheit der Dachmarke Nationalparks Austria mit dem Slogan „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ zu stärken.

Dafür wurden zum Beispiel während der Projektlaufzeit über 1.200 Spots der Kampagne im TV ausgestrahlt. Weitere Maßnahmen, wie die regelmäßigen Blogbeiträge der RangerInnen auf der Homepage, jährliche Presse-reise zu verschiedenen Themen in mindestens zwei Nationalparks, der Medienkooperationen mit dem Kurier und den Salzburger Nachrichten, dem Gewinnspiel auf FM4 sowie die Präsenz auf den Social Media Plattformen (Facebook, Instagram und seit 2021 auch Pinterest) sollen zudem vertiefte Einblicke gewähren und die wichtige Bedeutung und Arbeit der Nationalparks betonen.

Ein Highlight aus dem Jahr 2021 war das Medienstipendium. Denn in den letzten drei Jahren haben insgesamt 37 Stipendiat:innen einen der sechs Nationalparks besucht und sich während eines zweiwöchigen Aufenthaltes von der Natur inspirieren lassen und großartige Werke geschaffen. Am 04.11.2021 fand die feierliche Urkundenverleihung mit einer anschließenden Exkursion in den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel statt.

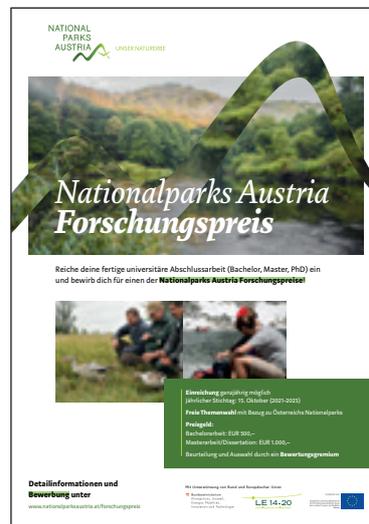
Im letzten Jahr wurde auch eine neue Filmreihe mit Nationalpark Ranger:innen erstellt. In verschiedenen Clips geben Ranger:innen aus allen acht Verwaltungen spannende Einblicke in die Nationalparkwelten und erklären die Besonderheiten sowie Zusammenhänge in der Natur. Die einzelnen Beiträge sind zwischen 2 – 5 Minuten lang, richten sich an Schulklassen sowie an alle Interessierten und können auf der Homepage von Nationalparks Austria und auf dem Youtube-Kanal abgerufen werden. Mit dem Ende des Jahres 2021 endet auch das derzeitige Projekt. An neuen Ideen und gemeinsamen Maßnahmen für das Jahr 2022 wird aber bereits gearbeitet.

Projekt BEFIT

Auch im Bereich Bildung hat sich in der Zusammenarbeit einiges getan, auch wenn einige Bildungsveranstaltungen aufgrund der Pandemie verschoben bzw. leider abgesagt



(3) Making-Of der Filmreihe „Unsere RangerInnen“
© Nationalparks Austria – S. Wendl



(4) Cover des Infolyers zum Nationalparks Austria Forschungspreis
© Nationalparks Austria

werden mussten. Dennoch wurde diese Zeit sinnvoll genutzt. So wurde beispielsweise das bereits vorhandene Unterrichtsmaterial „Naturerlebnis mit Mehrwert – Die österreichischen Nationalparks im Unterricht“ mit zahlreichen Hintergrundinformationen und Methoden zu den österreichischen Nationalparks aktualisiert und steht nun allen Lehrer:innen und interessierten Personen online zur Verfügung (www.nationalparksaustria.at/de/unterrichtsmaterialien). Im Bereich Forschung wurde im Zuge dieses Projektes an der gemeinsamen Datenbank und dem Wissensmanagement weitergearbeitet. Zudem wurden erfreulicherweise auch alle Forschungsstipendien in allen acht Nationalparkverwaltungen erfolgreich umgesetzt.

Projekt MILAN

Mit dem 1. Juli 2021 startet auch das neue LE-Projekt MILAN, kurz für Monitoring, Interessen, Lernen, Austausch, Naturvermittlung. Das Projekt umfasst dabei u.a. die Durchführung neuer Grundmodule für Nationalpark Ranger:innen, eine Status Quo Analyse über das barrierefreie Angebot, Weiterbildungen im Bereich GIS, neue Updates für das Wissensmanagement und Datensicherung sowie die Förderung des Austauschs und der Vernetzung.

Die ersten Maßnahmen konnten bereits umgesetzt werden. Neben spannenden Veranstaltungen in der Bildungsakademie wurde auch der Nationalparks Austria Forschungspreis neu aufgesetzt und ausgeschrieben. Für die nächsten drei Jahre können hier ganzjährig Forschungsarbeiten, die in Zusammenarbeit mit einer Nationalparkverwaltung erstellt wurden, eingereicht werden.

► Webinfo:

www.nationalparksaustria.at

 /NationalparksAustria

 /nationalparksaustria

Greifvogelmonitoring



Bartgeier

In Österreich hätten 2021 neun Paare zur Brut schreiten können, letztendlich flogen nur zwei Jungvögel aus. Damit ist der Anteil am alpenweiten Bruterfolg mit insgesamt 44 ausgeflogenen Wildvögeln sehr gering. Brutabbrüche gab es im Kruml-, Gschlöß- und Lechtal. Bei den neuen Paaren in Mallnitz, Heiligenblut und Galtür waren die Vögel noch zu jung, sodass gehofft, aber nicht mit erfolgreichen Bruten gerechnet werden durfte. Aus dem Paar Prägraten bildete sich im Winter 2020/21 ein Trio, das für eine erfolgreiche Brut möglicherweise nicht eingespielt war. Somit waren nur das Paar Katschberg und ein neues Paar im Ötztal erfolgreich. Allerdings kam es zu vier weiteren Bruten unmittelbar an der Grenze zwischen Nord- und Südtirol bzw. der Schweiz, wo sich mittlerweile auch auf österreichischer Seite neue Paare gefunden haben. 2021 wurden erstmals zwei Bartgeier im Nationalpark Berchtesgaden freigelassen. In diesem Zusammenhang soll ein Interreg-Projekt mit dem Landesbund für Vogelschutz als Leadpartner das Monitoring der Regionen Bayern, Nordtirol und Vorarlberg stärken. In der internationalen Bartgeierzählwoche von 2. bis 9. Oktober 2021 konnten insgesamt 23 unterschiedliche Individuen in Österreich bestätigt werden. Unter Einbeziehung der Daten des laufenden Monitorings kann man für Österreich derzeit von rund 30 bis 35 Bartgeiern ausgehen.

Mönchsgeier

Konnten die letzten Sommer Mönchsgeier fast schon regelmäßig in den Hohen Tauern gesichtet werden, so liegt für 2021 leider nur eine ungesicherte Beobachtung vor. Auch Weibchen Riga, das im Zuge eines Wiederan-

siedlungsprojektes im östlichen Balkengebirge freigelassen wurde und die beiden Sommer zuvor in den Tauern verbracht hatte, unternahm erstmals keine Flüge nach Mitteleuropa, sondern verblieb im Dreiländereck Griechenland/Bulgarien/Türkei.

Gänsegeier

Das Gros der Gänsegeier traf wie üblich mit Beginn der Almsaison ein. Vereinzelt konnten über 70 Tiere gemeinsam beobachtet werden, die in den letzten Jahren auch verstärkt die Südseite der Hohen Tauern beflogen.

Zusätzlich mehrten sich im vergangenen Sommer Gänsegeierbeobachtungen auch außerhalb der Hohen Tauern, was durch eine größere Anzahl an verunfallten Almnutzvieh durch die letztjährigen Starkregenereignisse beding sein könnte. Einige der bei der Geierstation Lago di Cornino (Friaul) besenderten Gänsegeier, die zuvor die Hohen Tauern nutzten, hielten sich vergangenen Sommer in Spanien oder Frankreich auf. Auch 2021 wurden durch die Geierstation wieder 18 Gänsegeier gefangen und beringt.

Steinadler

2021 wurde das Adlermonitoring durchgeführt; in Tirol und Kärnten sind je drei Jungadler erfolgreich ausgeflogen. Dies liegt unter dem Schnitt der letzten Jahre, könnte aber dem überaus schneereichen und langen Winter geschuldet sein.

► Projektkosten 2021: € 14.229,82

► Finanzierung: Nationalpark-Rat und Lotterien Österreich

Gewässerentwicklungskonzept – Krimmler Achen-, Rainbach-, Windbach- und Wildgerlostal



Als Natura 2000 Gebiet der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie unterliegt der Nationalpark Hohe Tauern einem EU-weiten Schutzregime. Wertgebende Lebensräume wie z. B. alpine Fließgewässer und deren Ufergehölze sowie wildlebende Tier- und Pflanzenarten inkl. deren Habitats sind in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten bzw. dahin zu entwickeln. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten zudem, ihre Gewässer zu schützen, deren ökologischen Zustand zu verbessern und eine nachhaltige Bewirtschaftung umzusetzen.

In Anbetracht darauf wurde bereits im Jahr 2019 die Erstellung eines Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) für die Sulzbachtäler beauftragt, dieses wurde im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen. Im Zeitraum von 2021–2022 wird für die Krimmler Ache, den Rainbach, den Windbach und den Gerlosbach ein weiteres GEK ins Leben gerufen. Wiederum ist der Nationalpark Managementplan 2016–2024, der im Handlungsfeld 1.3 Fließgewässer und Feuchtlebensräume als Maßnahme die Ausarbeitung eines gewässerspezifischen Entwicklungskonzeptes für die Hauptbäche aller Nationalpark-Täler

(1) Natürlicher, gewundener Abschnitt der Krimmler Ache im Bereich der Söllalm.

*(2) Die weitgehend natürlichen Abschnitte der Krimmler Ache sind ein wertvolles Habitat für die Wasseramsel (*cinclus cinclus*).*



vorsieht, die fachliche Grundlage. Als operatives Ziel dieses Handlungsfeldes ist die Wiederherstellung des natürlichen Zustandes und Sicherung der natürlichen Dynamik und Entwicklung der Gewässer festgelegt. Im Vordergrund des GEK steht die gesamtheitliche, sektorübergreifende Betrachtung aller gewässerrelevanten Aspekte für das jeweilige Einzugsgebiet der vier Bäche innerhalb der Nationalpark-Grenzen und insbesondere für den Bereich des HQ30. Besonderer Fokus wird dabei auf gewässerökologische und naturschutzfachliche Vorgaben und Zielsetzungen gelegt, wobei durch die geplanten Maßnahmen das Hochwasserrisiko nicht erhöht werden darf.

Das Projekt in der Übersicht:

Das Projektgebiet umfasst eine Fläche von 135,30 km² (Einzugsgebiet), wobei der primäre Betrachtungsraum entlang der vier Fließstrecken mit einer Gesamtlänge von 36,9 km liegt. Gemeinsam mit den vom HQ30 beeinflussten Flächen ergibt sich ein direkter Untersuchungsraum von 2,5 km². Für die Ermittlung des Ist-Zustandes fanden im Jahr 2021 neben der Recherche bestehender Daten folgende Freilandhebungen statt:

- **Gewässerökologie:** Kartierungen zur Hydromorphologie, Erfassung physikalisch-chemischer und biologischer Qualitätskriterien (Fische, Makrozoobenthos, Phytobenthos)
- **Terrestrische Ökologie:** Biotop- und Nutzungskartierung, Erfassung von Vögeln und Amphibien
- **Hydraulik/Feststoffhaushalt:** Eruierung von Geschiebeherden, Festlegung von Überflutungsflächen

Aufgrund von Veränderungen des Ist-Zustandes infolge eines Hochwasserereignisses wird ein Teil dieser Erhebungen im Jahr 2022 abschnittsweise wiederholt bzw. aktualisiert. Interdisziplinäre Analysen, Maßnahmenkonzept, Leitbilder sowie Entwicklungsziele liegen somit noch nicht vor. Jedoch ermöglichen die bereits erhobenen Daten zum Ist-Zustand einen Einblick in die derzeitige Situation.

Ausgewählte Zwischenergebnisse zum Ist-Zustand:

1) Gewässerökologie:

Laut dem nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan 2021 besteht an allen vier Bächen durchwegs ein sehr guter bis guter Zustand.

Die Auswertung der physikalisch-chemischen Parameter ergab, dass sämtliche Grenzwerte für den guten chemischen Zustand eingehalten werden konnten. Hinsichtlich der Hydromorphologie besteht im Gerlosbach sowie im Wind- und Rainbach großteils ein sehr guter Zustand, während in der Krimmler Ache besonders in den flacheren Talbereichen nach den Hochwässern zur Sicherung der Weideflächen Eingriffe vorgenommen wurden. Weiters wurden an sämtlichen Gewässern des Projektgebiets Fischbestandserhebungen durchgeführt. In der Krimmler Ache sowie im Mündungsbereich der beiden größeren Zubringer wurden dabei Äschen, Bachforellen, Bachsaibling und auch die Koppe festgestellt.

2) Terrestrische Ökologie:

Neben den direkten Fließgewässer-Lebensräumen, welche großflächig dem FFH-Lebensraumtyps 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation zugeordnet werden können dominieren im Bereich der touristischen Einrichtungen und landwirtschaftlichen Flächen anthropogen geprägte Lebensräume wie Magerweiden, Fettweiden und montane-alpine Wälder. Besonders im Krimmler Achental und dessen Seitentälern bestehen vielfältige Moorkomplexe. In den vier Tälern wurden im Rahmen der Untersuchungen insgesamt 380 Pflanzenarten nachgewiesen, 60 davon sind wertgebende, d.h. geschützte oder gefährdete Arten. Erwähnenswert ist das Vorkommen des Bergbach-Weidenröschens (*Epilobium fleischeri*), in ganz Salzburg findet man die Art nur an zwei Gewässern (Schotter- und Sandbänken) des Nationalparks Hohe Tauern.

Im Zuge der tierökologischen Kartierungen wurden in den vier Tälern insgesamt 46 Vogelarten und 4 Amphibienarten nachgewiesen. In sämtlichen Talböden finden sich diverse Lebensräume, die von der für die Höhenlage typischen Avifauna besiedelt werden. Laichgewässer für Amphibien kommen in Form von Teichen, Tümpeln sowie Klein- und Kleinstgewässern der Hochlagen vor.

3) Nutzungen:

Das Gebiet wird von Wald- und Weideflächen geprägt, sonstige Flächen (wie z.B. Schutt, Ödland, Moore, ...) spielen eine untergeordnete Rolle. Die landwirtschaftliche Nutzung in den Tälern ist als extensiv bis mäßig einzustufen, wobei in Abschnitten des Krimmler Achentals durchaus auch eine intensive Bewirtschaftung betrieben



(3) Untersuchungsgebiet

Grafik: © REVITAL

wird. Auch hinsichtlich der Freizeitnutzung liegt der Fokus verstärkt auf das Krimmler Achantal. Alle fischereilich interessanten Bäche gehören zu einem Fischereirevier, drei Wasserschutz- und Schongebiete sind verordnet und eine Vielzahl an Wasserrechten besteht, vornehmlich für Wasserkraftnutzung und Abwasserbehandlung.

4) Hydraulik und Feststoffhaushalt:

Zur Abgrenzung des Untersuchungsgebiets wurden die Überflutungsflächen eines 30-jährlichen Hochwassers erfasst. In den flacheren Abschnitten mit größeren Talböden wurde dabei eine hydraulische Modellierung vorgenommen. Morphologisch bedingt umfassen die Überflutungsflächen in den steileren Gerinneabschnitten zumeist ausschließlich das Bachbett selbst, wohingegen in den breiten, flachen Talböden große Flächen vom Hochwasserabfluss eingenommen werden. Diese natürliche Retention ist im Ereignisfall auch für die obere Salzach, insbesondere bis Mittersill, von großer Bedeutung.

Eine breit angelegte Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern des Gewässerschutzes des Landes Salzburg, der Wildbach- und Lawinenverbauung, der Bezirkshauptmannschaft Zell am See, des Landesfischereiverbandes, der Österreichischen Bundesforste, der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer und der Nationalparkverwaltung begleitet die Arbeiten. Gemeinsam werden die Daten interdisziplinär analysiert, um in weiterer Folge Leitbilder sowie Entwicklungsziele für einzelne homogene Bachabschnitte („Leitbildabschnitte“) festzulegen.

Auf Basis der Leitbilder und Entwicklungsziele werden Maßnahmenvorschläge zur allfälligen ökologischen Verbesserung konzipiert. Sämtliche daraus resultierenden Ergebnisse werden im Jahr 2022 in einem ausführlichen Bericht samt Plänen vorgestellt.

Schon jetzt zeigt sich ein hohes Potenzial für ökologische Aufwertungsmaßnahmen im Bereich des Krimmler Achantals sowie abschnittsweise im Wildgerlostal. Speziell im Krimmler Achantal sind touristische sowie landwirtschaftliche Faktoren prägend und wirken sich abschnittsweise negativ auf diverse Schutzgüter des Nationalparks aus.

Für die zwei abgelegenen Seitentäler des Krimmler Achantals, das Windbach- und das Rainbachtal, besteht aus derzeitiger Sicht lediglich punktuell Handlungsbedarf.



(4) Abschnitt der Krimmler Ache im Bereich der Außerunlaßalm, der gewundene Gebirgsbach ist abschnittsweise mit Ufersicherungen verbaut.

(5) Natürlicher Abschnitt des Windbaches mit Blick auf das hintere Windbachtal.

(6) In ganz Salzburg findet man das Bergbach-Weidenröschen (*Epilobium fleischeri*) nur an zwei Gewässern (Schotter- und Sandbänken) des Nationalparks Hohe Tauern.

- ▶ Projektkosten 2021: € 128.143,14 (netto)
- ▶ Finanzierung: EU-Förderprogramm LE 2014 – 2020 Bund

Alle Fotos in diesem Beitrag: © REVITAL

Rotwild in den Hohen Tauern

(1) Besendeter Rothirsch © NPHT – M. Lagger



Der Rothirsch (*Cervus elaphus*), nachfolgend Rotwild genannt, wird heutzutage von zahlreichen äußeren Faktoren wie klimatischen Veränderungen oder sich überlagernden menschlichen Landnutzungsaktivitäten beeinflusst. Die resultierenden Wechselbeziehungen zwischen den Lebensraumansprüchen dieser Wildart sowie Nutzungsansprüchen diverser Interessensgruppen führen oftmals zu Konflikten. Um dauerhafte Lösungen hinsichtlich einer Konfliktvermeidung herbeizuführen, müssen bestehende Wechselwirkungen zwischen Rotwild, der Landschaftsstruktur und uns Menschen stärker berücksichtigt werden. Das Problem hierbei ist, dass diese Wirkungen oft unbekannt, sehr komplex oder nur schwer mit Daten belegbar sind.

Wissenschaftlich fundierte Grundlagen

Das Management von Rotwild im Alpenraum steht in den kommenden Jahren aufgrund sich verändernder Rahmenbedingungen vor großen Herausforderungen. Die Mehrfachnutzung der Kulturlandschaft, die zunehmende Erschließung des Alpenraumes, die Intensivierung der Waldwirtschaft, die ansteigende Nutzung der Alpen durch Erholungssuchende im Sommer und Winter, ein teilweise größer werdender Jagddruck aufgrund notwendiger Regulierungseingriffe, aber auch klimatische Veränderungen beeinflussen diese Wildart zunehmend. Um mit den genannten Herausforderungen umgehen zu können, benötigt es ein umfassendes und gut abgestimmtes

Rotwildmanagement, innerhalb dessen die angesprochenen Rahmenbedingungen, insbesondere menschliche Einflüsse auf diese Wildart, berücksichtigt werden. Hierfür bedarf es wiederum wissenschaftlich fundierter Grundlagen. Telemetrische Daten besenderten Rotwilds können in diesem Zusammenhang einen wertvollen Beitrag zum Verständnis äußerer Einflüsse auf das Raum-Zeit-Verhalten sowie die Aktivität dieser Wildart leisten.

Das Sammeln von Daten

Im Salzburger Teil des Nationalpark Hohe Tauern werden zurzeit im Rahmen eines LE-Forschungsprojekts („Schalenwildforschung im Wildnisgebiet Sulzbachtäler und in den angrenzenden Nationalpark-Revieren“) derartige telemetrische Daten generiert. Innerhalb dieses Projekts und dessen Vorläuferprojekten wurden seit 2013 bis heute über 30 Stück Rotwild mit relativ ausgeglichenem Geschlechterverhältnis im Forschungsrevier des Nationalparks gefangen und mit modernen GPS-Halsbandsystemen besendet. Im Rahmen eines anderen Forschungsprojektes* im ca. 33 km östlich gelegenen Kaprunertal, wurde ebenfalls Rotwild mit vergleichbaren GPS-Halsbandsystemen ausgestattet. Hierbei wurden von 2015 bis 2018 telemetrische Daten von 20 Stück Rotwild mit ausgeglichenem Geschlechterverhältnis gesammelt. Die innerhalb der beiden Projekte erhobenen Daten wurden im Rahmen des vorliegenden, vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für

Bodenkultur Wien betreuten Projekts kombiniert. Diese Kombination ermöglichte detaillierte Einblicke in das Raum-Zeit-Verhalten und die Aktivität von Rotwild auf der Alpennordseite der Hohen Tauern. Der Wildökologe und Doktorand Paul Griesberger war für die wissenschaftliche Leitung des Projekts zuständig.

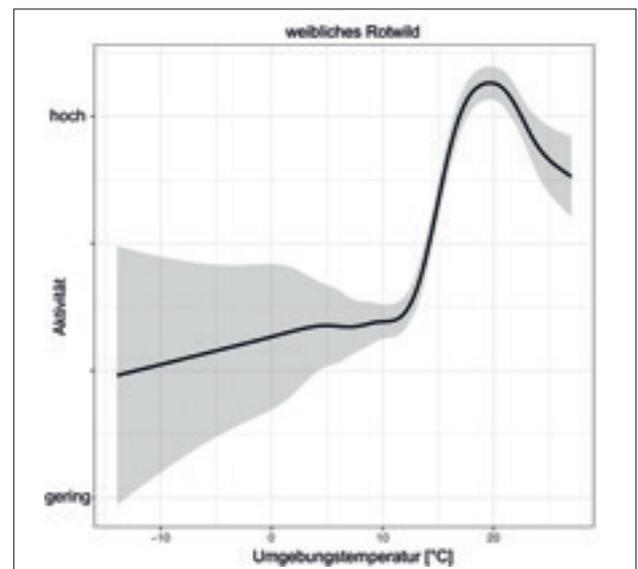
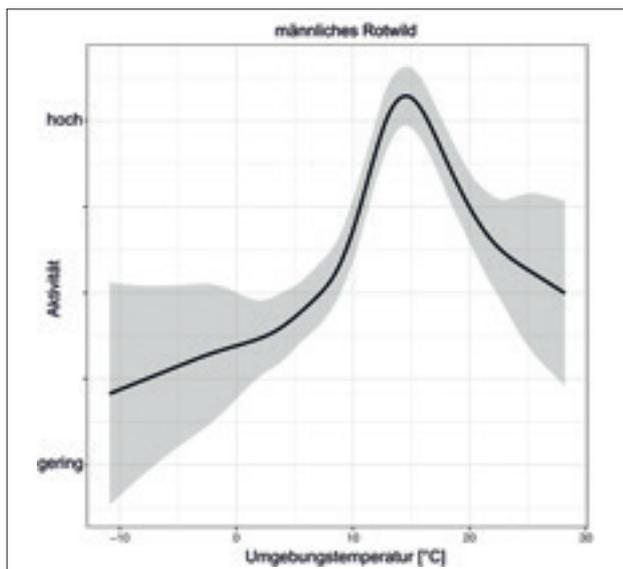
Ein Einblick in die Ergebnisse

„Kein Individuum gleicht dem anderen“, so könnte das Rotwild der Hohen Tauern beschrieben werden. Obwohl es viele Gemeinsamkeiten gibt, konnte im Rahmen dieses Projekts einmal mehr aufgezeigt werden, dass Rotwildbestände aus unterschiedlichen Charakteren bestehen. Jedes Individuum „tickt“ gewissermaßen ein wenig anders, wie Analysen zu Streifgebietsgrößen, zur Habitatwahl, zum Wanderverhalten oder zur Aktivität dieser Wildart gezeigt haben.

Unter Berücksichtigung dieser individuellen Unterschiede konnte ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Umgebungstemperatur und Aktivität bei beiden Geschlechtern nachgewiesen werden (Abb. 2). Während der kalten Wintermonate reduzierte das unter-

mer, bei warmen Temperaturen, in einen Energiesparmodus wechselt, um Ressourcen zu sparen. Derartige Ruhebedürfnisse einer Wildart sollten nach Möglichkeit von uns Menschen berücksichtigt werden. Diese und weitere Erkenntnisse aus dem Projekt „Rotwild in den Hohen Tauern“, welche im zugehörigen Endbericht detailliert aufgeschlüsselt sind, können als gute Entscheidungshilfen für den praktischen Umgang mit Rotwild in den Hohen Tauern herangezogen werden. Gelingt es hierbei den Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis zu schlagen, wird schlussendlich auch das Rotwild, eine der faszinierendsten, aber auch sensibelsten Wildarten des Alpenraumes, davon profitieren.

**Das Projekt „Integrales Rotwildmanagement: Strategievernetzung zwischen Forst-, Land-, Jagd- und Tourismuswirtschaft“ ist ein von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) gefördertes Forschungsvorhaben unter der Leitung des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (Universität für Bodenkultur Wien). Das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (Veterinärmedizinische Universität Wien) fungierte als wissenschaftlicher Partner. Unternehmenspartner waren die Gutsverwaltung Fischhorn GmbH & Co KG sowie die Gletscherbahnen Kaprun AG.*



(2) Einfluss der Umgebungstemperatur auf die Aktivität von Rotwild, analysiert über gemittelte Tageswerte. Graue Bereiche kennzeichnen das jeweilige Konfidenzintervall. (Quelle: Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien)

suchte Rotwild seine Aktivität und ging gewissermaßen in einen Energiesparmodus, um während dieser Jahreszeit möglichst wenig körpereigene Ressourcen zu verbrauchen. Mit steigenden Temperaturen im Spätwinter/Frühjahr erhöhte sich die Aktivität bei beiden Geschlechtern. Sobald jedoch eine Umgebungstemperatur von ungefähr 15 °C (männliches Rotwild) beziehungsweise 20 °C (weibliches Rotwild) überschritten wurde, reduzierte sich die Aktivität aller Individuen wieder deutlich. Diese Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass Rotwild auch im Som-



- ▶ Projektkosten 2021: € 15.573,47
- ▶ Finanzierung: EU-Förderprogramm LE 2014–2020 Bund

Vegetationsökologisches Monitoring



(1) Ohne menschliche Eingriffe hat sich die Monitoringfläche Nr. 412 zu einem sehr dynamischen Standort entwickelt. Begünstigt durch die Unwetterereignisse der letzten Jahre wurde die Fläche mehrfach überschottert und übersandet. 2021 wurden in der Fläche insgesamt 40 Pflanzenarten vorgefunden.

Die Aschamalm auf rd. 1.600 m ü. A. im Talschluss des Untersulzbachtales ist dem Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ unmittelbar vorgelagert. 2016 wurde die intensiv beweidete Alm vom Salzburger Nationalparkfonds käuflich erworben und seither außer Nutzung gestellt. Um die Auswirkungen dieser grundlegenden Änderung der Bewirtschaftung auf die Vegetation und deren natürlichen Entwicklung zu dokumentieren, wurde das Ökologiebüro Aigner e. U. mit einem vegetationsökologischen Monitoring beauftragt, das seither jährlich durchgeführt wurde. Dabei sollen die kurz-, mittel- und langfristigen Veränderungen der Artenvielfalt und Pflanzengemeinschaften sowie die Sukzessionsstadien qualitativ wie quantitativ erfasst und ausgewertet werden.

Insgesamt wird das vegetationsökologische Monitoring auf 14 Flächen durchgeführt, die nach folgenden Kriterien ausgewählt wurden:

- Abdeckung der unterschiedlichen Biotoptypen bzw. FFH Lebensräume in unterschiedlichen Erhaltungszuständen.
- Möglichst breite Spanne unterschiedlicher Standortparameter (Neigungen, Seehöhe, Exposition, Nährstoffhaushalt).



(2) Die Monitoringfläche 412 war im Jahr 2014 eine sehr intensiv beweidete Fettweide. 2014 wurden insgesamt 20 Pflanzenarten auf der Fläche erhoben.

An jedem Monitoringstandort wird jährlich eine Vegetationsaufnahme erstellt sowie die relevanten Standortparameter erhoben. Im Laufe dieser 5 Jahre hat sich die Vegetation auf der Aschamalm deutlich verändert. Zu Beginn der Nutzungsauflassung ist die Artenvielfalt in jeder Vegetationsaufnahme deutlich angestiegen. Auch 2021 kam es bei den meisten Monitoringstandorten noch zu einer Zunahme der Pflanzenarten, allerdings zeigt sich bei den meisten Vegetationsaufnahmen bereits ein Trend dazu, dass sich die Kurve abflacht. Bei einigen Monitoringstandorten stagnieren die Artenzahlen, bzw. sind sie bereits leicht rückläufig, aber noch immer außergewöhnlich hoch.

Zu Beginn des Monitorings konnten sich auf den Weideflächen der Aschamalm aufgrund der intensiven Bewei-

derung kaum Blühhorizonte entwickeln. Weideresistente Gräser und Kräuter dominierten. Die starke Zunahme der Artenzahlen zu Beginn des Monitorings ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass im ersten Erhebungsjahr durch die intensive Beweidung einige Pflanzenarten möglicherweise übersehen wurden, da sie bis auf wenige Zentimeter zurückgebissen waren. Die Zunahmen der Artenzahlen blieben jedoch auch in den Folgejahren bis 2021 hoch.

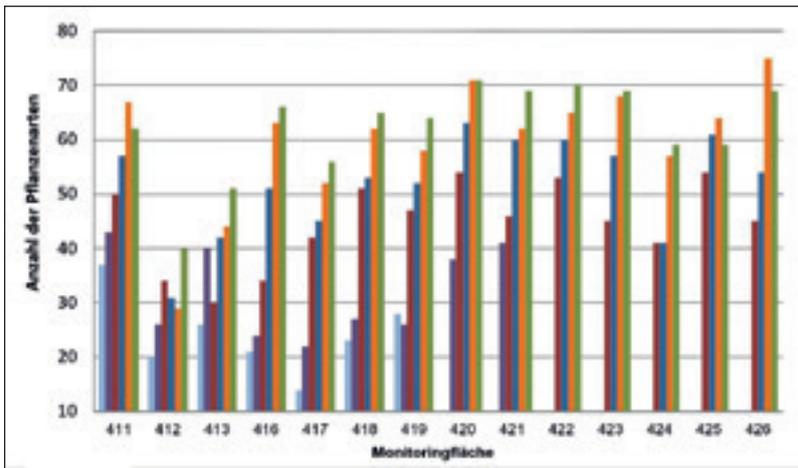
Insgesamt ist die Sukzession noch nicht weit fortgeschritten. An Gehölzen erreichen aktuell nur Zwergsträucher, vor allem die Rostrote Alpenrose (*Rhododendron ferrogineum*), höhere Deckungswerte. Sie breiten sich zunächst nur langsam aus und wirken derzeit noch nicht reduzierend auf die Artenvielfalt. Allerdings dringen Grün-Erlen (*Alnus alnobetula*) zunehmend in die ehemaligen Weideflächen ein. Waren sie zu Beginn des Monitorings noch kaum zu finden, so ist nun zu beobachten, dass sie sich punktuell bereits ausbreiten.

innerhalb der Monitoringflächen nachgewiesen. Einige naturschutzfachlich wertvolle Arten, die sensibel auf intensive Beweidung reagieren, wie die Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*) oder der Einblatt-Weichstängel (*Malaxis monophyllos*) und andere Orchideen, können ebenfalls zunehmend häufiger innerhalb der Monitoringflächen auf Magerweiden gefunden werden.

Spannend bleibt die Frage, wie sich die Vegetation in den nächsten Jahren entwickeln wird und wann der Höchststand der Artenvielfalt erreicht sein wird und auf welchen Standorten in welchem Zeitraum konkurrenzstarke Brachezeiger und Gehölze überhand nehmen werden.



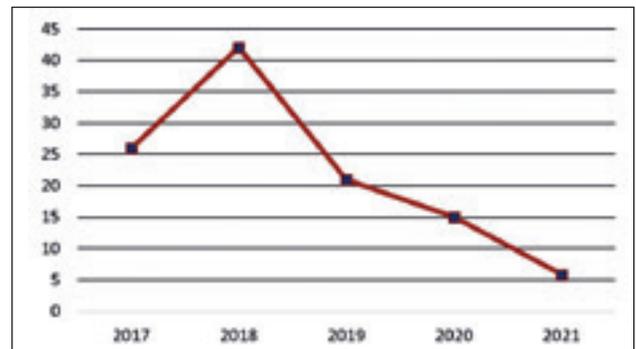
(4) Die Türkenbund-Lilie reagiert sehr sensibel auf eine zu starke Beweidung.



(3) Auswertung der Vegetationsentwicklung in den Monitoringflächen 2016–2021

Auf den ehemals intensiv beweideten Fettweiden kommen nun vermehrt Hochstauden wie der Graue Alpenpust (Adenostyles alliariae) und auch der Alm-Ampfer (Rumex alpinus) vor. Insgesamt hat sich jedoch auch auf diesen Flächen die Anzahl der Gefäßpflanzenarten und Farne bisher nahezu verdoppelt. Zum Beispiel auf der Monitoringfläche Nr. 413 von 26 Pflanzenarten im Jahr 2014 auf 51 Pflanzenarten im Jahr 2021.

Auf den Magerweiden, fast durchwegs Borstgrasrasen, bestimmen weiterhin die Charakterarten dieses Lebensraums den Blühaspekt. Auch trittempfindliche Farne kommen zunehmend auf. Auch auf den Magerweiden hat sich die Artenzahl auf dem Großteil der Monitoringflächen nahezu verdoppelt. Im Jahr 2021 wurden auf manchen Flächen bis zu 70 Gefäßpflanzen und Farne



(5) Durchschnittliche Zunahme der Pflanzenarten innerhalb aller Monitoringstandorte in %. Der Bezugszeitraum ist das jeweilige Vorjahr: Es ist deutlich ersichtlich, dass die Zunahme der Pflanzenarten pro Monitoringfläche zu Beginn sehr stark gestiegen ist. Vor allem im 2. Jahr des Monitorings ist die prozentuelle Zunahme der Pflanzenarten mit fast 40% besonders hoch gewesen. Danach sinkt die Zunahme kontinuierlich ab und ist im Jahr 2021 im Schnitt auf 5% gesunken. Das lässt erwarten, dass der Peak der Artenzunahme bereits deutlich überschritten ist und die Kurve in naher Zukunft stagnieren wird, bzw. eine Trendumkehr einsetzen wird.

Alle Fotos und Grafiken: © Ökologiebüro Aigner e. U.

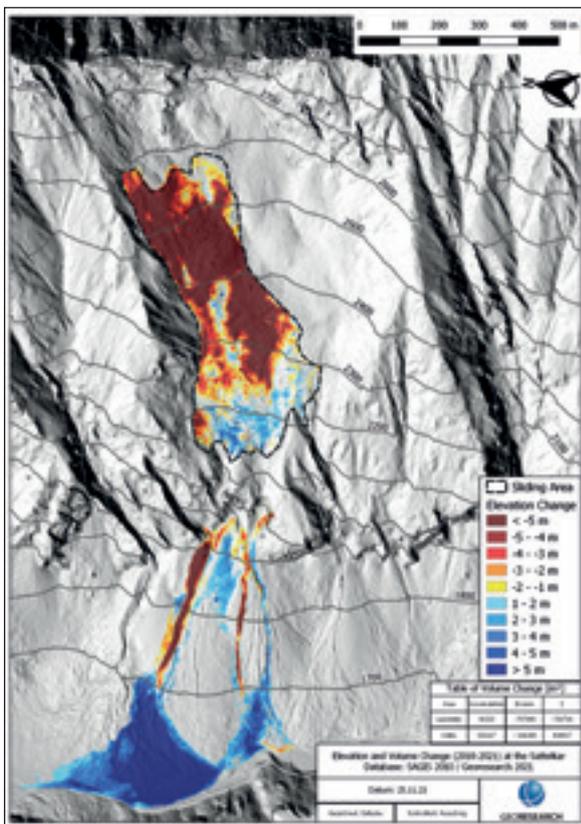
- ▶ Projektkosten 2021: € 5.806,08
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds



Langzeitmonitoring Sattelkar

Hochalpine Kare reagieren besonders sensitiv auf Klima-
veränderungen. Schmelzende Gletscher und tauender
Permafrost führen zu einer erhöhten Sedimentverfüg-
barkeit, destabilisiertes Lockermaterial kann bei vermehrt
auftretenden Starkniederschlägen besonders einfach
remobilisiert werden - eine der markantesten Folgen
sind Murgänge und Steinschläge.

Besonders in den letzten Jahren konnten alpenweit zahl-
reiche Murgänge aus hochalpinen Karen dokumentiert
werden. Aktuelle Studien aus den nördlichen Kalkalpen
weisen auf eine klimabedingte Zunahme von Murgängen
hin, Starkniederschläge mit mehr als 35 mm pro Tag
haben sich seit 1921 nahezu verdoppelt. Beobachtungen
in der Natur können jedoch nur schwer auf einzelne
„Ursache-Wirkung“ Prozesse reduziert werden. Unter
anderem reagieren Untergrundbedingungen, wie Perma-
frost, oft stark verzögert (Jahre) auf äußere Einflüsse.
Wechselwirkungen zwischen atmosphärischen Einflüssen,
Oberflächeneigenschaften und dem oberflächennahen
Untergrund sind bis jetzt wenig erforscht, langfristige Da-
tenreihen sind kaum vorhanden. Diese sind aber wichtig
für ein verbessertes Prozessverständnis, die Identifikation
von Schwellenwerten, die Kalibrierung von numerischen



(1) Höhen- und Volumenveränderung Sattelkar Rutschung und
Talbereich in der Periode 2010 bis 2021. © GEORESEARCH



(2) Seismik-Station. Passive Seismik wird verwendet zur Detektion von Mur- und Steinschlagereignissen. © R. Delleske

Modellen und in weiterer Folge für eine verbesserte Vorhersage der zukünftigen Entwicklung.

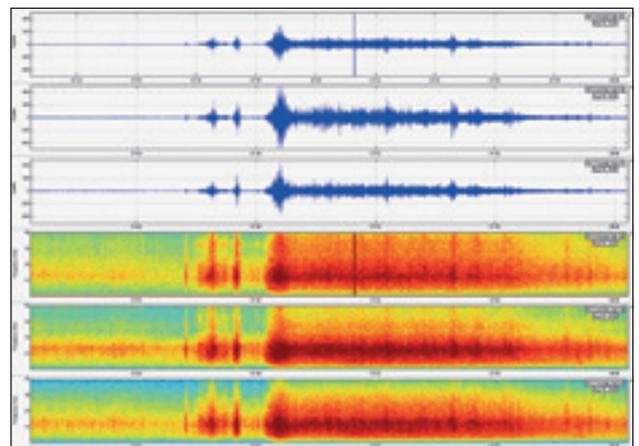
Hauptziel des Langzeitmonitorings Sattelkar (2021 – 2024) ist die kontinuierliche Weiterführung des seit dem Jahr 2018 von dem Salzburger Forschungsinstitut GEORESEARCH, in enger Zusammenarbeit mit dem Hydrographischen- und dem Geologischen Dienst des Landes Salzburg sowie der Wildbach- und Lawinerverbauung und der Nationalparkverwaltung, konzipierten und eingeführten Monitoring-Systems. Zu den Aufgaben gehören neben umfangreichen Feldarbeiten (Wartung, Datenerfassung) die Datenanalyse und Interpretation. Atmosphären-, Oberflächen- und Untergrundbedingungen werden u. a. mit automatischen Wetterstationen, Abflussmessungen, Isotopenanalysen, Drohnen, Bodentemperatursensoren und geophysikalischen Methoden (Seismik) kontinuierlich überwacht, um die thermischen Untergrundbedingungen sowie die Massenbewegungsaktivität quantitativ zu erfassen.

Im schwer zugänglichen Sattelkar werden seit 2005 starke Oberflächenveränderungen und eine massive Vegetationsdegradation beobachtet. Ursache hierfür ist eine immer stärker und rascher werdende Mobilisierung der Schuttfüllung des Sattelkars. Seit 2005 wurde eine tiefgreifende, rückschreitende Bewegung der Schuttfüllung des Kares in Gang gesetzt. Drohnen- und Satel-

itenbasierte Geländeanalysen zeigen, dass Größe und Geschwindigkeit der Rutschung weiterhin zunehmen.

Als Hauptverursacher werden tauender Permafrost (die Bodentemperaturdaten zeigen sporadische, fleckenhafte Permafrost-Vorkommen) in Kombination mit sommerlichen Starkniederschlägen vermutet, die zu einem Abgleiten bzw. Kriechen der Schuttfüllung auf dem glatten, darunterliegenden Karboden (Festgestein) führen. Dabei werden enorme Sedimentmengen transportiert. Abbildung (1) zeigt die Höhen- und Volumenveränderungen im Bereich des Sattelkars von 2010 bis 2021. Die Trennung zwischen dem Kar- und Talbereich befindet sich im Bereich der Karschwelle. Im Beobachtungszeitraum 2010 – 2021 wurden insgesamt 726.716 m³ an Material aus dem Kar transportiert (Muren, Steinschläge, Suspensionstransport). Die größte Volumensverlust wurde 2021 erfasst: Mehr als 200.000 m³ an Lockermaterial wurden erodiert.

Aktuell nimmt die Dynamik der Rutschung immer weiter zu. Mittlerweile sind über 13 ha und über 1.000.000 m³ Lockermaterial mit einer Bewegungsrate von teilweise mehr als 50 m pro Jahr in Bewegung – die Folge sind oft Murgänge und Steinschläge. Diese werden mit einer Seismik-Station erfasst (Abbildung 2). Im Sommer 2020 wurden drei Murereignisse mit einer Dauer von bis zu 15 Minuten (Abbildung 3) sowie hunderte Steinschläge detektiert.



(3) Murgangsdetektion. © GEORESEARCH

Neben dem Sattelkar existieren drei Nachbarkare mit nahezu identischen Eigenschaften: das Ofenkar, das Mitterkar und das Steinkar. Trotz ähnlicher Bedingungen konnten in den drei talaufwärts gelegenen Nachbarkaren (noch) keine signifikanten Massenbewegungen beobachtet werden. Es ist bislang noch nicht klar, warum das Sattelkar – ganz im Gegensatz zu seinen Nachbarn – hochaktiv ist – wir bleiben am Puls.

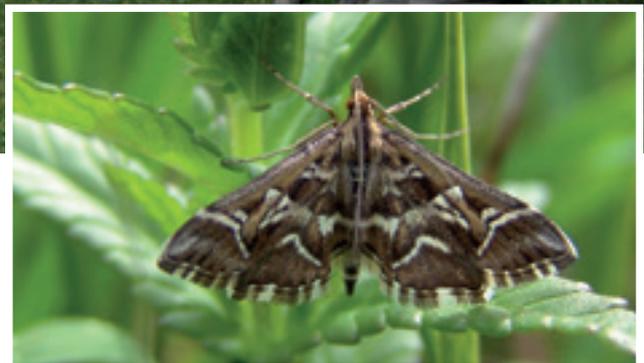
► Projektkosten 2021–2024: € 73.061,00

► Finanziert mit Unterstützung von Bund u. Europäischer Union

15. Tag der Artenvielfalt im Murtal



(1) Gruppenfoto zum 15. Tag der Artenvielfalt: 67 Expertinnen und Experten zu 25 unterschiedlichen Organismengruppen.



(2) Erstmals im Lungau nachgewiesen: Der Rüsselzünsler © P. Gros

Am 15. Tag der Artenvielfalt im Lungau, vom 16. bis 18. Juli 2021, haben insgesamt 67 ExpertInnen teilgenommen. Extreme Regenfälle begleiteten diese Aktion. Nichts desto trotz teilten sich die Kleingruppen noch am Freitagabend auf ihre Stütz- und Untersuchungspunkte auf: Rotgüldenseehütte, Sticklerhütte, Muritzen-Parkplatz und Karwassersee. Wie geplant wurden die Lichtfallen für das Anlocken der Nachtschmetterlinge sowie die Ultraschall-Detektoren für das Aufzeichnen möglicher Aktivitäten von Fledermäusen an den unterschiedlichen Standorten errichtet.

Rückblickend erwies sich dieses beherzte Vorgehen als goldrichtig: in der Nacht vom Freitag auf den Samstag beruhigte sich das Witterungsgeschehen überraschend etwas, sodass den Expertinnen und Experten im Feld in diesem „geschenkten“ Zeitfenster zahlreiche Nachweise gelangen.

Interessante Beobachtungen

Pflanzen lassen sich auch bei schlechtem Wetter sichten und erheben, und so gelang es den Botanikern die entsprechende Artenvielfalt des Oberen Murtals besonders gut zu erfassen und zu dokumentieren: Nicht weniger als 600 Taxa aus der Organismengruppe der Gefäßpflanzen konnten im Rahmen des Tages der Artenvielfalt 2021 nachgewiesen werden.

Aber auch bei anderen Organismengruppen konnten interessante Funde getätigt werden: Trotz der erschwerten Bedingungen beim sogenannten „Nachtleuchten“ konnte z. B. der Nachweis einer Falterart erbracht werden, die



(3) Karwassersee, (4) Alpensalamander © Wilfried Rieder
 (5) Misteldrossel im Regen, (6) Bergpieper rufend © Martin Lechleitner
 (7) Fuchs bei nächtlichem Streifzug, Fotofalle © Wilfried Rieder
 (8) Begutachtung der nächtlichen Ausbeute am Samstag Morgen
 (Lichtlebendfang von Nachfaltern). © Team Eigner Marko

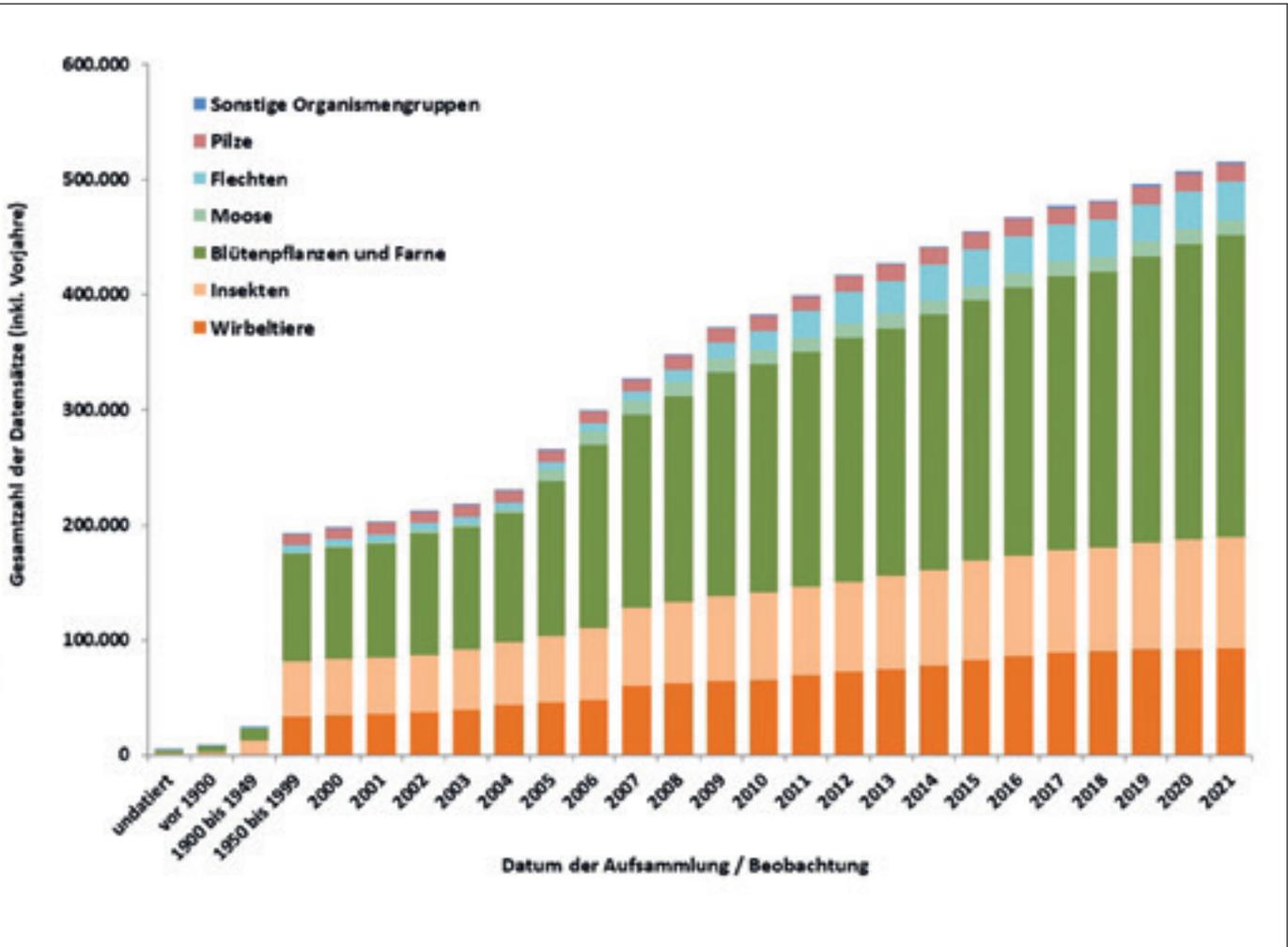
insgesamt betrachtet recht weit verbreitet ist, im Lungau bislang aber nicht nachgewiesen war: Es handelt sich um den Rüsselzünsler (*Diasemia reticularis*). Diese wunderschön gezeichnete Art (Abb. 2) wird zwar den Nachfaltern zugeordnet, ist aber meistens tagsüber aktiv. Sie besiedelt diverse magere, sehr extensiv bewirtschaftete Wiesenhabitats, und ist somit auch in vielen intensiv genutzten Wiesenbereichen Salzburgs (z. B. im Alpenvorland) mittlerweile selten geworden bzw. verschwunden. Während des Tages der Artenvielfalt konnte ein Individuum nahe der Sticklerhütte mittels Lichtfalle am 16. Juli angelockt und bestimmt werden.

Ebenfalls bemerkenswert waren die Fundmeldungen einiger Raupen des Wolfsmilchschwärmers (*Hyles euphorbiae*), einer wärmeliebenden Art, von der es in Salzburg kaum aktuelle Fundmeldungen gibt. Der Wolfsmilchschwärmer besiedelt das wärmebegünstigte, trockene Offenland: Für ihre Entwicklung benötigen die Raupen sehr magere, lückenhaft bewachsene Habitats, und sind meistens auf nicht beschatteten, mit Steinen durchsetzten Anteilen von artenreichen Magerrasen in Hanglage zu

finden. Die Raupe frisst Wolfsmilchgewächse, in Salzburg meistens die Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), und ist dadurch für Fressfeinde giftig, was ihre prächtigen Warnfarben deutlich machen, die sie auch zu einer der schönsten europäischen Raupen machen.

Seit 2007 finden die Tage der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern abwechselnd in den drei Bundesländern und immer in einem anderen Gebiet statt. Nach der Bestimmung auch der schwierigen Artengruppen, wie z. B. Krebstiere oder Quellorganismen, welche unter dem Mikroskop erfolgen muss, und Auswertung aller Ergebnisse, können schlussendlich sogar bis zu 1.500 nachgewiesene Arten zusammenkommen. Allein von den Tagen der Artenvielfalt wurden bislang mehr als 50.000 Datensätze in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks am Salzburger Haus der Natur integriert.

Biodiversitätsdatenbank



(1) Die Biodiversitätsdatenbank enthält mit Stand November 2021 insgesamt 515.252 Datensätze. Grafik: © Haus der Natur Salzburg

Wissenschaft & Forschung

Die Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ definiert im Handlungsfeld „Forschung und Monitoring“ das Ziel, die wissenschaftlichen Kenntnisse zu Status und Trends der Biodiversität in den österreichischen Nationalparks zu verbessern. In den „Leitlinien für die Forschung in Österreichs Nationalparks“ ist u.a. eine gemeinsame Biodiversitätsdatenbank als einheitlicher Standard zur Dokumentation von Forschungsergebnissen festgelegt.

Seit 2002 gewährleistet die Kooperation zwischen Nationalpark Hohe Tauern und Haus der Natur Salzburg eine umfassende Dokumentation aller verfügbaren Informa-

tionen zur Biodiversität. Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten werden für die Hohen Tauern gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet und bereitgestellt.

Vergleichbar mit der Buchhaltung eines Unternehmens ist die Biodiversitätsdatenbank eine laufende, notwendige Grundlage zur Umsetzung von Kernaufgaben des Schutzgebietes. Mehr als eine halbe Million Datensätze stehen derzeit für Entscheidungen im Nationalparkmanagement zur Verfügung.

Biodiversitäts-Report

Ziel dieses Statusberichts ist es, basierend auf dem aktuellen Stand der Biodiversitätsdatenbank, für möglichst viele Organismengruppen einen Überblick über den derzeitigen Wissensstand zu liefern. Im Mittelpunkt der Auswertung stehen folgende Fragen:

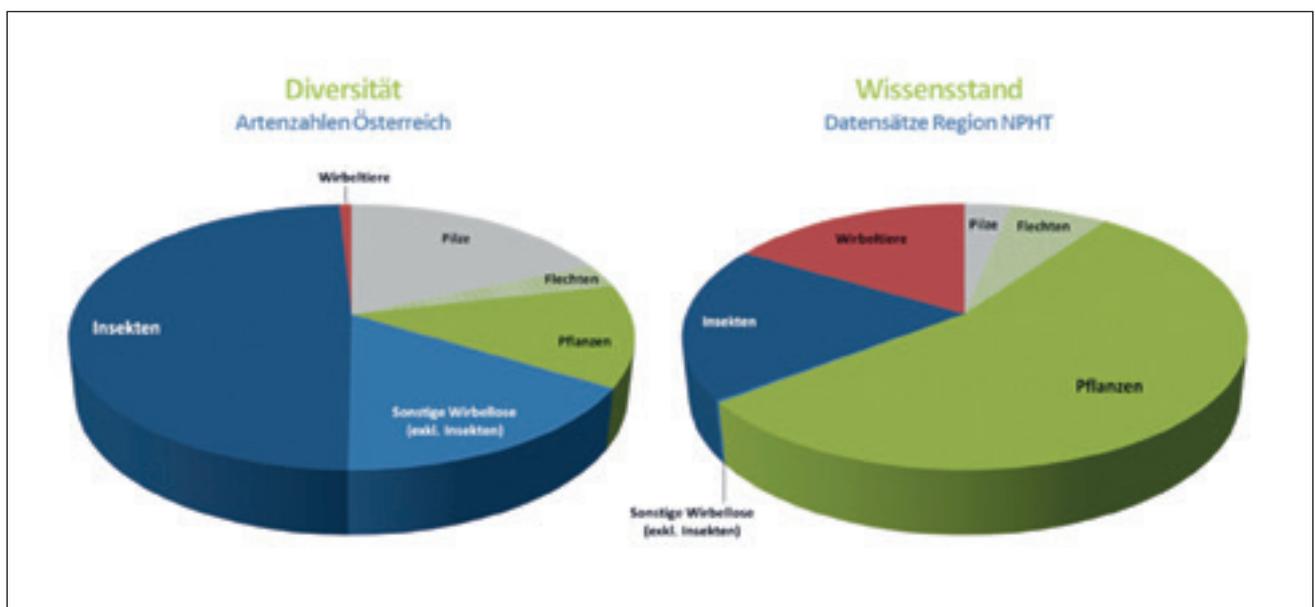
- ▶ Wie viele und welche Arten kommen im Nationalpark Hohe Tauern vor?
- ▶ Wie gut ist der Wissensstand zu den einzelnen Organismengruppen?

Der Biodiversitäts-Report wird im ersten Halbjahr 2022 in digitaler und analoger Version erscheinen. Die Kapitel zu den einzelnen Organismengruppen folgen einer einheitlichen Gliederung und behandeln Erforschungsgeschichte, Wissensstand, bemerkenswerte Nachweise, Datendefizite und Handlungsempfehlungen, Literaturquellen sowie einen tabellarischen Überblick über die im Gebiet vorkommenden Arten.

In der Biodiversitätsdatenbank sind derzeit rund 11.000 Arten dokumentiert. Je nach Organismengruppe und Maßstab ist der Wissensstand sehr unterschiedlich. Wirbeltiere und Pflanzen sind im Vergleich zu ihrem Arten-mäßigen Anteil an der österreichischen Biodiversität überproportional gut erfasst. Insekten hingegen sind deutlich unterrepräsentiert, die „sonstigen Wirbellosen“

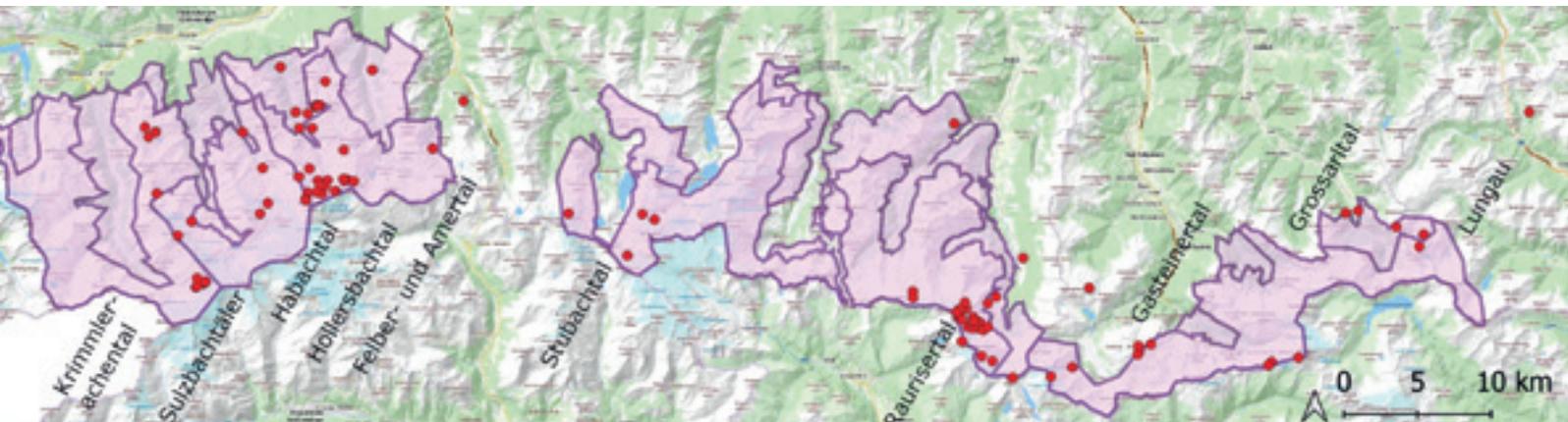
so gut wie gar nicht abgebildet (siehe Grafik). Während Pflanzen und Wirbeltiere mit einer Datendichte von durchschnittlich über 100 Datensätzen pro Art relativ gut erfasst sind, ist das Wissen zu vielen Insektengruppen so gering, dass regionale Verbreitungskarten kaum aussagekräftig sind. Wird für diese schlecht dokumentierten Organismengruppen die Artenzahl auf Basis der österreichweiten Angaben hochgerechnet, kann in den Hohen Tauern von mindestens 20.000 vorkommenden Pflanzen-, Pilz- und Tierarten ausgegangen werden. In Österreich sind es über 76.500 Arten.

Die Erfassung und Bewertung der Biodiversität im Schutzgebiet ist einer von fünf inhaltlichen Schwerpunkten im neuen Forschungskonzept des Nationalparks Hohe Tauern. Die Biodiversität des Gebietes flächendeckend zu erfassen ist schwer möglich, gleichzeitig aber eine zentrale Aufgabe, zu der sich der Nationalpark bekennt. Die Kenntnisse über Gebiet, Schutzzinhalte, Vielfalt der Lebewesen werden systematisch nachgeführt (thematisch fokussiert, räumlich nach Bedarf, zusammenfassende Interpretationen) und erweitert. Der vorliegende Biodiversitäts-Report liefert einerseits ein umfassendes Bild der enormen Biodiversität der Hohen Tauern und andererseits die fachliche Grundlage für die Entwicklung neuer Ideen zur Vervollständigung dieses Bildes.



(1) Vergleich zwischen den für Österreich bekannten Artenzahlen als Maß für die Arten-Diversität (links) und der Anzahl der dokumentierten Nachweise in der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks als Maß für den Wissensstand zu den einzelnen Gruppen (rechts). Grafik: © Haus der Natur Salzburg

Mineraliendokumentation in den Hohen Tauern



(1)



(2)



(3)

Minerale und Erze waren die ersten Ziele, die Menschen in die hochalpinen Gebirgsregionen der Hohen Tauern geführt haben. Zuerst waren es Bergkristalle und Gold, später kamen weitere wertvolle Rohstoffe und schöne Kristalle hinzu. Und bis heute üben die Mineralfundgebiete eine große Anziehung auf Naturinteressierte aus. Die bunte Vielfalt an Mineralen spiegelt die abwechslungsreiche, Jahrmillionen lange, geologische Vorgeschichte der Alpen wider. In den Mineralfunden und Fundstellendaten stecken also viele wertvolle wissenschaftliche Informationen. Die werden jetzt in dem **Citizen Science-Projekt „Mineraliendokumentation in den Hohen Tauern“** des Salzburger Nationalparks erfasst, dokumentiert und in einer Datenbank gesammelt. Sie tragen zu einem besseren Kenntnisstand von Geologie und Mineralogie des Gebiets bei und bieten die Grundlage für weitergehende Forschungsvorhaben.

Projektorganisation

In dem Projekt arbeitet die Salzburger Nationalparkverwaltung mit ortskundigen Mineraliensammlern zusammen, die als freiwillige Projektpartner die Fundstellen genau verorten und die Mineralspezies dokumentieren. Über eine Vereinbarung werden die Nationalparkbereiche und die Arbeitsabläufe festgelegt. Die strengen Auflagen sind notwendig, um den nationalparkrechtlichen Rahmenbedingungen zu genügen. Das Einverständnis der Grundeigentümer wird von den Sammlern selbst eingeholt. Die Meldung erfolgt über standardisierte Formblätter, die jeweils am Anfang des Folgejahrs zusammen mit Belegstücken zu den Funden eingereicht werden. Als weiterer Partner im Projekt ist das Haus der Natur Salzburg als fachwissenschaftliche Beratungs- und Dokumentationsstelle beteiligt. Nur mit dieser wissen-

(1) Das Salzburger Nationalparkgebiet mit den rot markierten Mineralfundstellen der Saison 2020. Grafik: © Anna Bieniok

(2), (3) Die ausgeräumten Klüfte werden nach der Bearbeitung rekultiviert. © A. Simair

schaftlichen Zielsetzung und der Betreuung durch Nationalparkverwaltung und Haus der Natur ist das Mineraliensammeln im Nationalparkgebiet überhaupt möglich.

Das Projekt startete 2017 und wurde erst kürzlich verlängert. Die Zusammenarbeit verläuft partnerschaftlich, unkompliziert und erfolgreich. Jedes Jahr werden ca. 140 Fundmeldungen neu aufgenommen, die Anzahl der Mitarbeiter liegt im Mittel bei 160 Personen. Insgesamt haben aber schon über 190 Mineraliensammler zu den Projektergebnissen beigetragen. Die meisten Mitarbeiter kommen direkt aus der Region oder aus dem Land Salzburg. Die Möglichkeit, wieder in den Tauerntälern nach Mineralien suchen zu können, hat aber auch viele Österreicher aus anderen Bundesländern sowie etliche versierte deutsche Sammler angesprochen.

Die Suche nach Alpen Klüften

Von den Tälern des Oberpinzgaus, über das Stubachtal, das Raurisertal bis hin zum Murtal sind die Projektteilnehmer unterwegs, denn alle Tauerntäler sind mineralogisch interessant. Nur die Sonderschutzgebiete sind ausgenommen, für die Sulzbachtäler ist ein separates Ansuchen notwendig. Besonders attraktive Fundstücke liefern jedes Jahr die für die Tauernregion so typischen alpinen Zerrklüfte, die in verschiedenen Gesteinsarten zu finden sind. Sie sind in der Endphase der Gebirgsbildung bei der Hebung der Gesteine vor ca. 20 bis 30 Millionen Jahren entstanden. Aus heißen, mineralisierten Lösungen konnten dann über Jahrmillionen die Kristalle frei in den Hohlräumen wachsen. Fast alle Klüfte enthalten die alpinen Quarze, die Bergkristalle. Sie können aber von Kluft zu Kluft sehr unterschiedlich sein, sowohl in Form und Farbe als auch in der Transparenz oder den Einschlüssen. Über die Mineralparagenese entschied jeweils die Druck- und Temperaturentwicklung im Gestein und das chemische Reservoir der heißen Lösungen. Zusammen mit den Begleitmineralen erzählt so jede Kluft ihre eigene Geschichte.

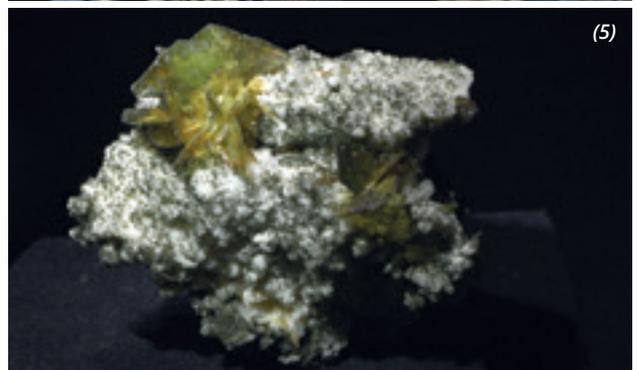
Aktuelle Ergebnisse 2020

Trotz der erschwerten Bedingungen durch die Covid-19 Pandemie und dem oft unvorteilhaften Wetter waren im letzten Jahr 103 Fundmeldungen möglich. Die erfolgreichsten Fundgebiete waren das Habachtal und der Rauriser Talschluss, in denen zusammen schon fast 50 % der Mineralfunde gemacht wurden. Durch den Rückzug der Gletscher konnten neue Gebiete in immer höher gelegenen Regionen erforscht werden. Der höchst gelegene Fund stammt aus einer Bergkristall-Kluft in 3.170 m Höhe vom Hocharn. Unter den Fundmeldungen waren wieder schöne Schaustufen von Rauchquarz, Bergkristall oder Titanit (Sphen), aber auch einige mineralogische Besonderheiten. Das Krimmler Achental lieferte Chrysotil-Asbest

und verzwilligte Adular-Kristalle, im Untersulzbachtal und im Habachtal gab es leuchtenden Aquamarin und Smaragd, aus der Goldberggruppe liegt ein faszinierender Fensterquarz vor und aus dem Raurisertal Pyrit und Arsenopyrit. Und viele Geheimnisse warten noch auf ihre Entdeckung.



(4)



(5)



(6)



(7)

(4) Fensterquarz von der Noespitze. © M. Neff

(5) Chloritisierte Periklin-Stufe mit grünelbem Sphen. © A. Steiner

(6) Fasriger Chrysotil-Asbest aus dem Krimmler Achental.

(7) Verzwilligter Adular mit grünem Chlorit überzogen. © G. Knobloch

Erneut ein Jahr im Zeichen der Pandemie



Erneut war das Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation stark von der COVID-19 Pandemie betroffen. Unterschiedlichste Vorgaben der Pandemie Verordnungen des Bundes erschwerten die Durchführung von Schulprogrammen In- sowie Outdoor, die Öffnung von Nationalpark Ausstellungen sowie die Durchführung von geführten Exkursionen für Privatgäste. Erneut musste die Salzburger Nationalparkverwaltung den Betrieb der Nationalpark Ausstellungen zahlenmäßig beschränken, zahlreiche Schutzmaßnahmen umsetzen und die Kontrolle der Zutrittsbeschränkungen in das COVID Maßnahmenpaket mitaufnehmen. Dass die Programme und der Betrieb der Infrastruktur so einwandfrei funktionierte verdanken wir zum größten Teil auch dem Verständnis unserer Nationalpark BesucherInnen.

Erschwerte Bedingungen bei Veranstaltungen

Die geltenden Verordnungen und die damit einhergehenden Vorgaben im Jahr 2021 machten es unmöglich, die heißbegehrten Schulveranstaltungen „Nationalpark kommt in die Stadt“ und „Nationalpark Partnerschulfest“ durchzuführen. Sehr zur Freude der Nationalparkverwaltung waren beide Veranstaltungen innerhalb von einer Woche ausgebucht. Über 2.000 Kinder plus Lehrpersonal waren für die Feste angemeldet. Aufgrund der Teilnehmerbeschränkungen und den strengen Vorgaben sagte man die Veranstaltungen erneut ab und verschob die Durchführung auf 2022.

Weiters musste die Nationalpark Akademie Veranstaltung „Naturgefahren“ sowie die Podiumsdiskussion mit Landesrätin Gutschi, welche im November stattgefunden hätte, aufgrund der stark ansteigenden Infektionszahlen und dem bevorstehenden Lockdown auf das Frühjahr 2022 verschoben werden.

Verspäteter Dienstbeginn der Saison Ranger

2021 konnte man das System beibehalten, dass die Ganzjahres-Ranger während der Lockdowns und den Zeiten in welchen schulexterne Personen nicht an die Schulen durften, der Bezirkshauptmannschaft Zell am See für das Contact Tracing zur Verfügung gestellt wurden (Frühjahr und Herbst). Die Saison Ranger wurden erneut zu einem späteren Zeitpunkt angestellt: Statt 2. Mai war ihr Dienstbeginn am 5. Juli 2021. Nach kurzer Vorbereitungszeit starteten Sie direkt mit dem Sommerprogramm in die Saison.

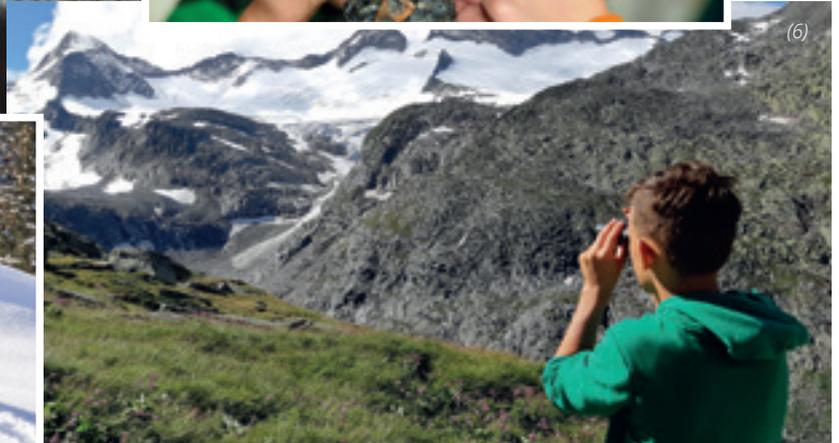
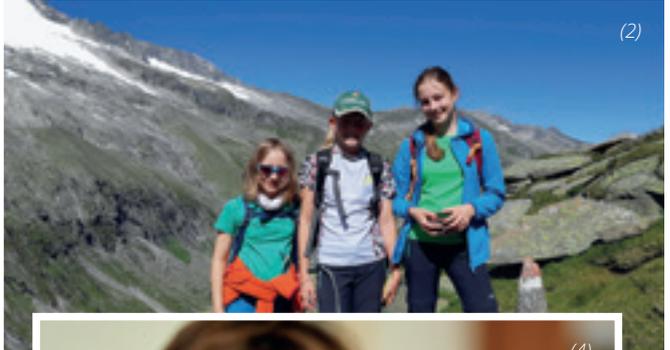
Blick auf eine gute Sommersaison

Nach einer nicht vorhandenen Wintersaison, da die gesamte Hotellerie und Gastronomie geschlossen war, und unzähligen Stornierungen durch die Schulen, blickte man mit mehr Hoffnung auf die Sommersaison. Wie erhofft trat auch die Situation ein, dass mit Mai alle Einrichtungen öffnen und Schulen wieder teilweise durch die Nationalpark Ranger serviciert werden konnten sowie das Sommerprogramm „erlebnisreich 2021“ im gesamten Umfang geplant wurde. Mit einem aufwendigen Präventionskonzept für die Besuchereinrichtungen und die interne Kontrolle der Nachweise konnten Ausfälle im Personalstand und Clusterbildungen komplett vermieden werden. Der gute Austausch zwischen den Mitarbeitern und aller Kooperationspartner sowie die gesetzten Vorsorgemaßnahmen im Betrieb wurden von allen sehr gut umgesetzt und haben maßgeblich zur vorfallsfreien Durchführung aller Programme beigetragen.

Mit Beginn der Sommerferien startete auch das geplante Sommerprogramm und wurden alle Angebote sehr gerne von den Nationalpark BesucherInnen angenommen. Die Teilnehmerzahlen bei geführten Wanderungen lagen erneut unter dem Vor-COVID-Stand, was in erster Linie auf die Vorsicht der BesucherInnen bei Gruppenprogrammen zurückzuführen ist. Erneut war aber das Programm „Meet a Ranger“ in den Nationalpark Tälern ein sehr beliebtes Angebot, welches ungezwungen, ohne Anmeldung und nach Bedarf von Interessierten konsumiert werden konnte.

Das Interesse an Outdoor Erlebnissen, der Besuch von Naturphänomenen sowie die Einkehr bei Almen im gesamten Nationalpark Gebiet war ungebrochen. Ein regelrechter Ansturm war auch bei den Wildniscamps zu verzeichnen, wobei eines der Camps aufgrund der Hochwasserereignisse im Juli abgesagt werden musste.

Zielsetzungen im Geschäftsfeld Bildung & Besucherinformation



- (1) Umweltbildung durch Ranger bei Exkursionen mit Schulklassen.
- (2) Naturerlebnis hautnah bei den Wildniscamps im Obersulzbachtal.
- (3) Wissensvermittlung bei Schaufütterungen im Habachtal.
© SalzburgerLand Tourismus – Branislav Rohal
- (4) Wissen zum Be-greifen im Science Center Mittersill.
- (5) Rangergeführte Schneeschuhtouren im winterlichen Raurisertal.
© Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern – Branislav Rohal
- (6) Auf Exkursion im Wildnisgebiet Sulzbachtäler.

Ziel des Geschäftsfeldes Bildung und Besucherinformation ist es, Bewusstsein für folgende Inhalte zu schaffen und diese verständlich zu vermitteln:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge sowie
- ▶ die Auswirkungen menschlichen Eingreifens
- ▶ Schutz von Natur als gesellschaftliche Verantwortung

Im Nationalpark basieren die Methoden der Umweltbildung auf zeitgemäßen pädagogischen und didaktischen Ansätzen, welche u. a. die Wissensvermittlung mit Erlebnismöglichkeiten kombinieren. Damit sollen die nationalparkspezifischen Inhalte gefestigt und ein Handlungsbewusstsein geschaffen werden.

Entwicklung der Besucher kennzahlen

Abb. (1) Entwicklung der Besucherzahlen gesamt (In- und Outdoor)

Die COVID-19 Pandemie hat auch bei den Besucherhotspots im Nationalpark seine Spuren hinterlassen. Seit 2020 sind die Besucherzahlen stark rückläufig, welche auf das veränderte Reiseverhalten bzw. auf den starken Tourismuseinbruch zurückzuführen sind.

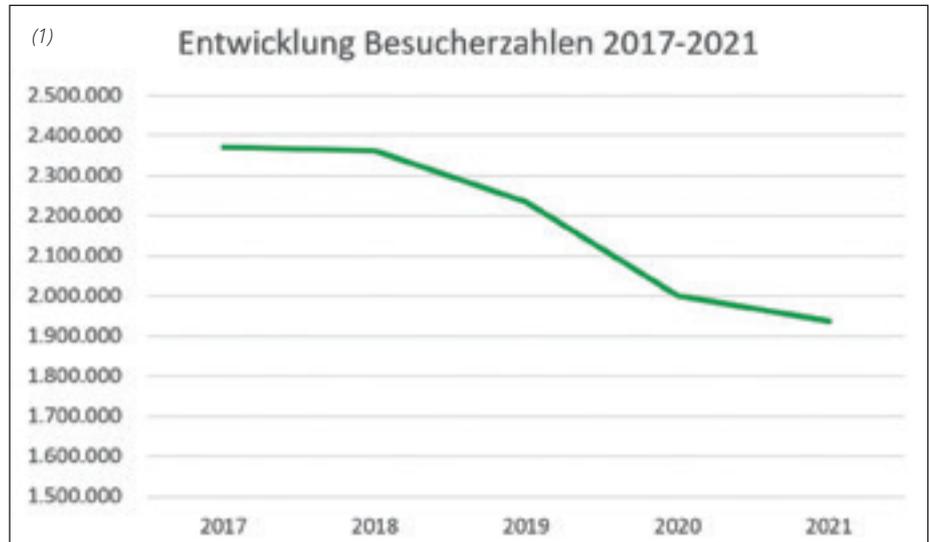
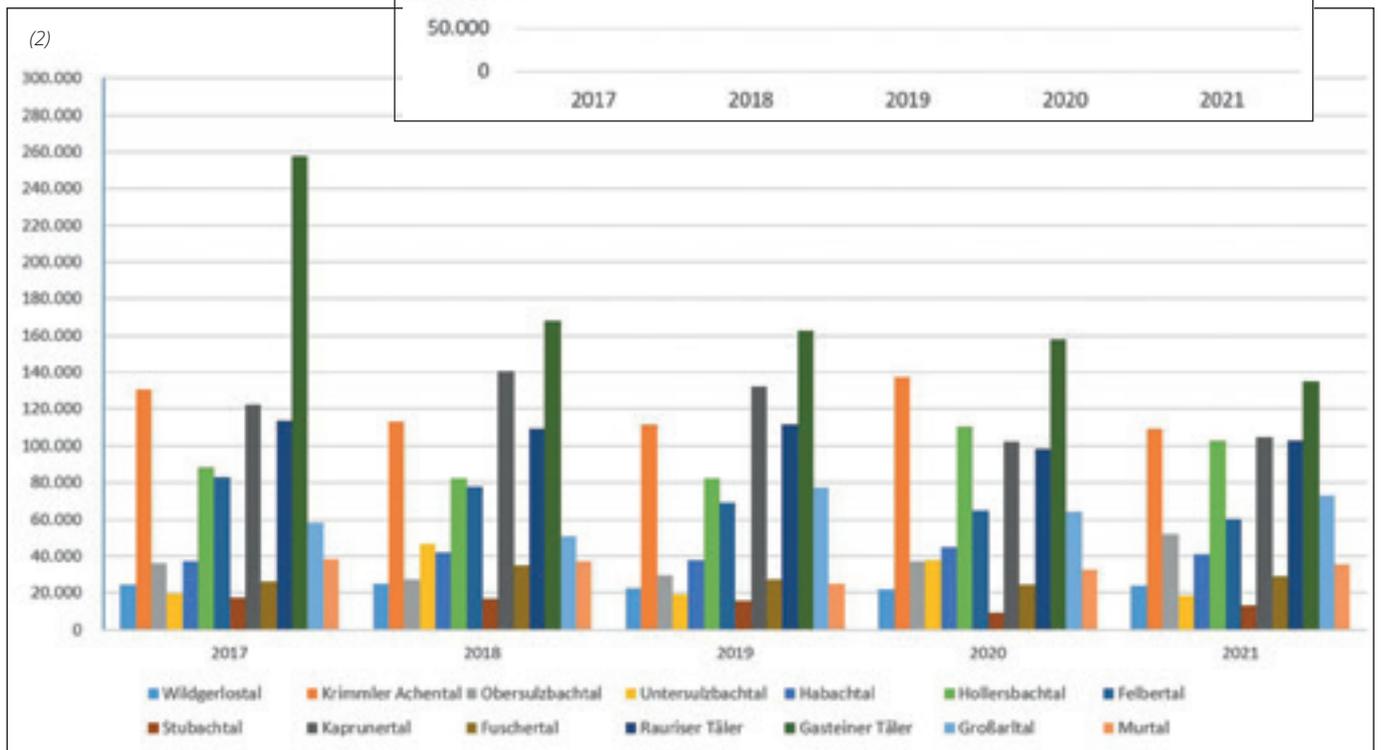
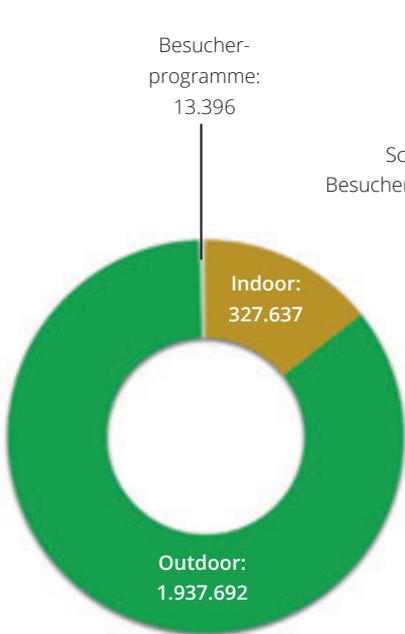


Abb. (2) Entwicklung der Besucherzahlen in den einzelnen Nationalparktälern

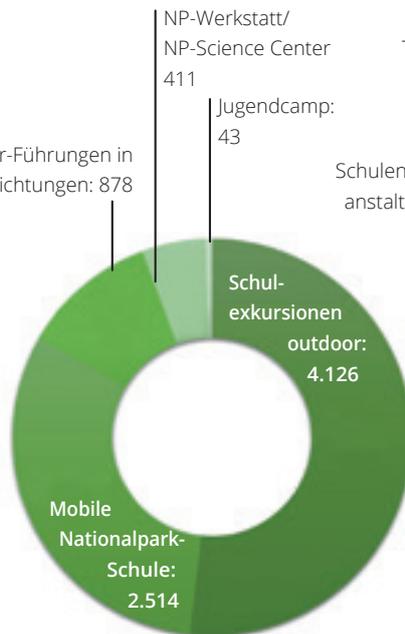
Eines der bekanntesten Highlights der Salzburger Nationalparktäler sind mit Sicherheit die Krimmler Wasserfälle. Diese zeigen – wie in Abb. (3) ersichtlich, stellvertretend für alle Nationalparktäler den Einbruch der Besucherzahlen in den Jahren 2020 und 2021.



**Besucherinformation –
Besucherzahlen gesamt: 2.278.725**



**Bildung – Schülerinnen und
Schüler gesamt: 7.972**



**Schülerinnen und Schüler
in Partnerschulen: 5.943**

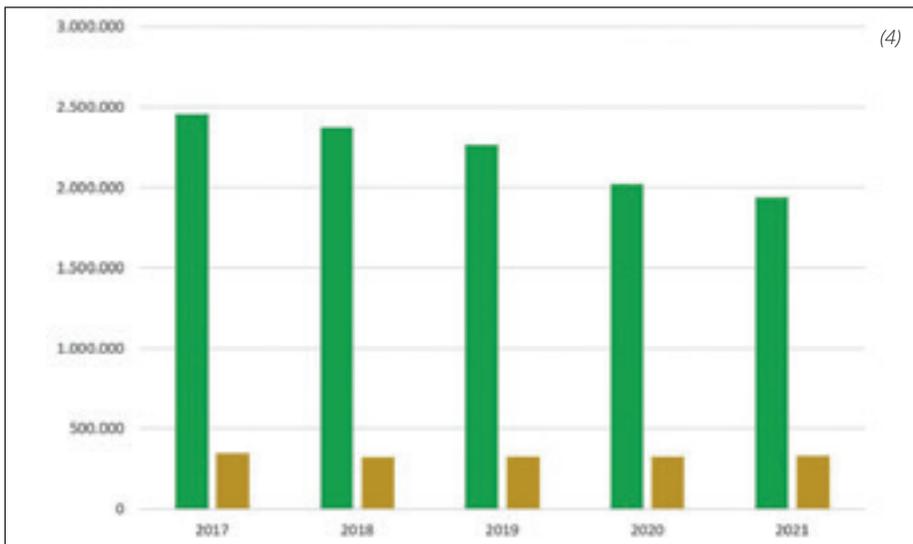
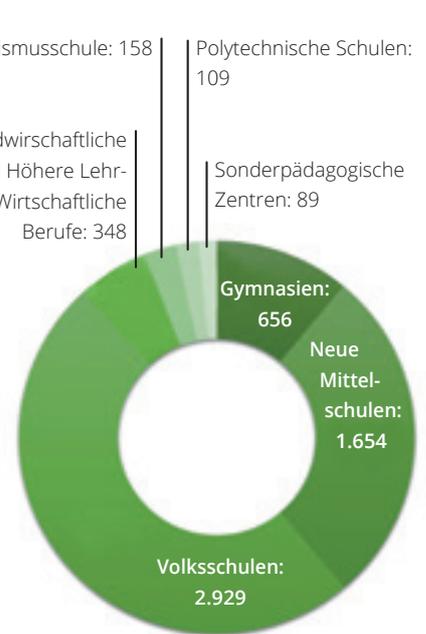


Abb. (4) Entwicklung der Besucherzahlen im In- und Outdoorbereich
■ Outdoor
■ Indoor

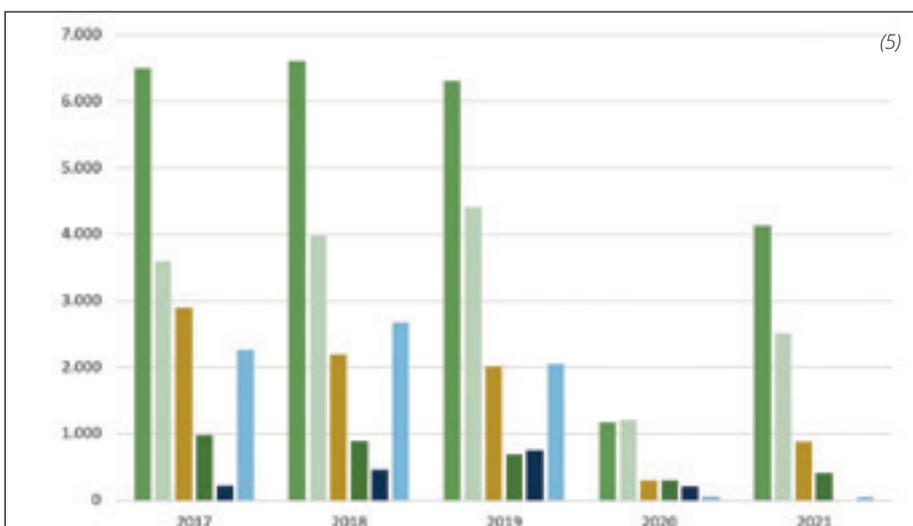


Abb. (5) Entwicklung der Besucherzahlen im Bereich Bildung – Schülerinnen und Schüler
■ Schulexkursionen outdoor
■ mobile Nationalpark-Schule
■ Führungen in Besuchereinrichtungen
■ NP Werkstatt und NP Science Center
■ Vorträge
■ Sonstige



26. Juni
Die Wochenendbeilage „naturbegeistert“ erscheint in den Salzburger Nachrichten.



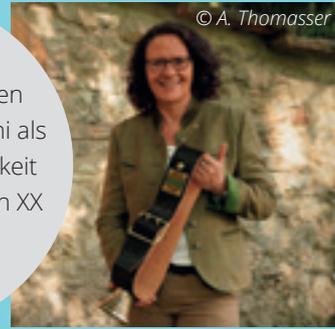
27. Juni
Zeitzeugenwanderung in Kals/Osttirol mit Bundesministerin Gewessler und Landesrätin Gutsch

© Brunner-Images

05. – 08. Juli
Länderübergreifende Pressereise mit Stationen im gesamten Nationalpark



02. JULI
Jubiläums-Kuhglocken werden von LR Gutsch als Zeichen der Dankbarkeit und Verbundenheit an XX Landwirte verschenkt.



© A. Thomasser

Ein Jahr ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums

Das größte Schutzgebiet der Alpen feierte 2021 ein Jubiläumsjahr: 50 Jahre sind seit der Unterzeichnung der Heiligenblutervereinbarung 1971 vergangen und viele Meilensteine zählt der Weg des Nationalparks Hohe Tauern.

Viele dieser Meilensteine erzählen von Grundlagenarbeit betreffend die ideelle Überzeugung der lokalen Bevölkerung, der Einigung und die wachsende gute Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern, der Startpfi für wegweisende Bauprojekte wie das Nationalparkzentrum, die Umsetzung weiterer 10 Erlebnisausstellungen und 10 Themenwegen in den Nationalpark Gemeinden, Ermöglichung eines Förderprogrammes zur Erhaltung von charakteristischen Kulturlandschaftselementen wie Pinzgauer Zaun, Schindeldächer und Co. im Schutzgebiet sowie die Kooperation mit über 50 Pflichtschulen in der Nationalpark Region zur Verbreitung der Nationalpark-idee unter den Jüngsten unserer Gesellschaft. Rund 25.000 SchülerInnen werden so jährlich In- und Outdoor

Bildung & Besucherinformation



Das eigens für das 50-Jahr-Jubiläum entworfene Logo der Nationalparks Austria wurde für alle Publikationen des Nationalparks Hohe Tauern im Jahr 2021 verwendet, um in der Bevölkerung das langjährige Bestehen und die Bedeutung der Nationalparks in Österreich ins Bewusstsein zu rufen.



Juni – Oktober

Die drei NP-Verwaltungen bieten gemeinsam grenzüberschreitende Jubiläumswanderungen an, die bei Einheimischen und Gästen großen Anklang fanden.



© Peter Schober

23. Oktober

Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung“ in Heiligenblut. Landeshauptleute Peter Kaiser, Wilfried Haslauer, Günther Platter und Bundesministerin Eleonore Gewessler unterschreiben beim feierlichen Festakt ein Memorandum zur erfolgreichen Fortführung und Zusammenarbeit des Schutzgebietes und der Länder.

September

Oktober

November

08. September

Jubiläumswanderung ins Hollersbachtal mit Landesrätin Gutschl und langjährige WegbegleiterInnen des Nationalparks Hohe Tauern.

© A. Thomasser



28. September und 05. Oktober

Ausstrahlung des Universum-Zweiteilers „Naturerbe Österreich – Die Nationalparks“ im Hauptabendprogramm des ORF 2. Die Vorpremiere dazu, bei der auch Bundesministerin Gewessler anwesend war, fand kurz vor Ausstrahlungstermin in Wien statt.

© ORF – Roman Zach-Kiesling



durch die Nationalpark Ranger im ganzen Bundesland betreut. Die Umsetzung und Einbettung des Wildnisgebietes Sulzbachtäl im Nationalpark Hohe Tauern ist mit Sicherheit der bedeutendste Meilenstein, wenn wir auf einen erfolgreichen Natur- und Landschaftsschutz der letzten Jahre zurückblicken.

Live dabei!

Bei verschiedenen Veranstaltungsformaten wurde mit Wegbegleitern, Kollegen und Förderern des Nationalparks Hohe Tauern auf eine bewegte Vergangenheit zurückgeblickt und über zukünftige Weiterentwicklungen diskutiert.

Den Auftakt machte eine länderübergreifende Presse-reise mit renommierten Journalisten durch Salzburg, Tirol und Kärnten, gefolgt von einer Zeitzeugenwanderung mit Bundesministerin Gewessler in Kals/Osttirol sowie einer Wanderung mit Landesrätin Daniela Gutschl und Wegbegleitern ins Hollersbachtal.

Im TV konnten sich die ÖsterreicherInnen von der beeindruckenden Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern bei einem Zweiteiler von UNIVERSUM „Naturerbe Österreich – Die Nationalparks“ begeistern lassen. Mehr als eine Million Zuseher zählte das Format. Den Abschluss machte die Festveranstaltung in Heiligenblut: Ende Oktober trafen sich die amtierenden Landeshauptmänner Platter (Tirol), Kaiser (Kärnten) und Haslauer (Salzburg) am historischen Platz in Heiligenblut und unterzeichneten ein Memorandum zur weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit der Länder für den Nationalpark Hohe Tauern.



(1) Filmaufnahmen für die ORF-Reihe „Land der Berge“ mit Nationalpark Ranger Andreas Baldinger im Kaprunertal. © K. Reindl

Öffentlichkeitsarbeit

Die breite Öffentlichkeit wird laufend über die Projekte und Ereignisse im Nationalpark Hohe Tauern (zielgruppenspezifisch) informiert. Dabei hat sich die Kommunikation rasant verändert – in den Botschaften als auch in den Verbreitungs Kanälen. In den letzten Jahren waren die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram die dominierenden Plattformen des Nationalparks.

Weitere breitenwirksame Medien wie die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern, das Nationalpark Magazin und Pressereisen mit internationalen JournalistInnen bilden zusätzlich die Basis der Öffentlichkeitsarbeit. Anfragen von Print- und AV-Medien werden bestmöglich unterstützt und durch das Know-how des Nationalparks und seiner MitarbeiterInnen entstehen viele wertvolle TV-, Radio- und Social-Media-Beiträge.

Darüber hinaus stärken regelmäßige Presseaussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen sowie die Pflege der bestehenden Kontakte die Medienpräsenz des Nationalparks Hohe Tauern.



(1) Informativer Austausch mit JournalistInnen im Zuge der Pressereise im gemütlichen Ambiente des Hollersbacher Kräutergartens.

Pressereise 2021

Zum Jubiläumsjahr besuchten neun ausgewählte Journalisten (u. a. ORF, Ö1, Presse, Salzburger Nachrichten ...) den Nationalpark um auf den Spuren des Ursprungs, der Pionierarbeiten und der Meilensteine zu wandern.

Die Pressereise 2021 war mit einem anhand von Werbewerten hochgerechneten Berichterstattungswert (redaktionelle Beiträge sind wesentlich höher zu bewerten) in Höhe von € 350.000,- und mit Berichten in hochkarätigen Medien wieder ein voller Erfolg. Zusätzlich entstehen wertvolle Journalistenkontakte zur Fachpresse.

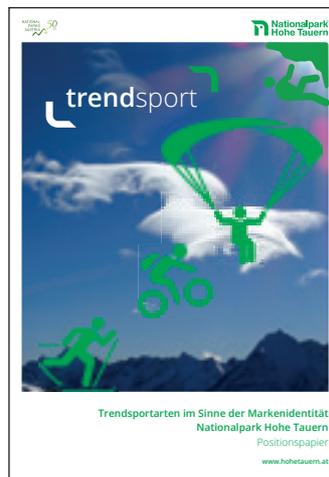


(2) Bei der länderübergreifenden Pressereise standen auch sportliche Wanderungen auf dem Programm, wie hier ins Hollersbachtal.

Trendsportarten

Die starke Zunahme an SportlerInnen im Bereich von Trendsportarten (z. B. E-Bike oder Skitouren) macht auch vor den Nationalparkgrenzen nicht halt.

2020 und 2021 wurde daher ein länderübergreifendes Papier zu den Trendsportarten erarbeitet und definiert, welches künftig die Richtung des Nationalparks vorgeben wird. In erster Linie wird auf Kommunikation und Lenkung der BesucherInnen gesetzt. Derzeit bauen die Nationalparkländer, wo notwendig, die Infrastruktur aus und bieten an Hotspots ausführliche Informationen an. Es gilt aber auch die entsprechenden Online-Informationen zu erstellen bzw. auf der eigenen Homepage zusammenzuführen.



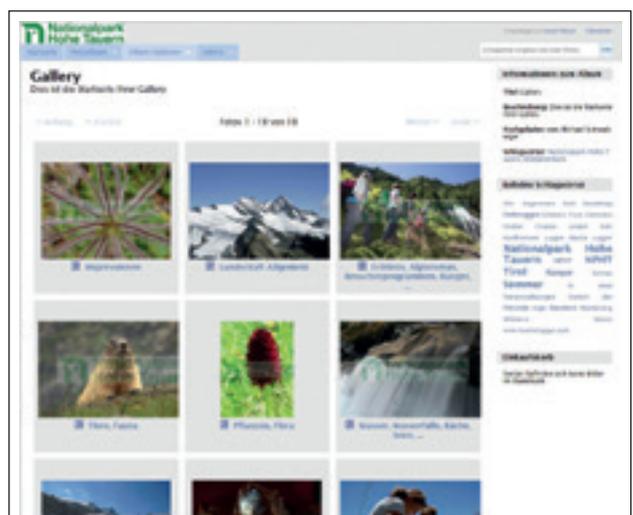
(3) Cover des Positionspapiers zum Umgang mit Trendsportarten im Nationalpark Hohe Tauern.

Bilddatenbank

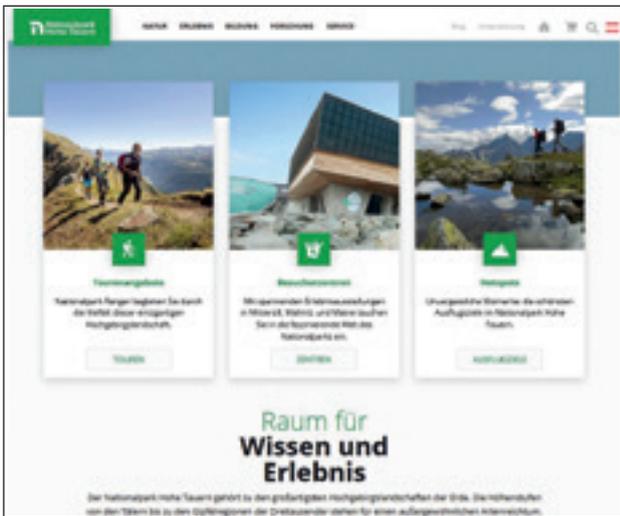
Die Bilddatenbank ist für die externe Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Journalistenanfragen, Grafiker ...) aber auch für interne Arbeiten im Bereich ÖA, Dokumentationen, Forschung, Bildung und Management ein zentrales Tool geworden. Anfragen und Arbeiten können dadurch wesentlich effizienter abgewickelt werden.

2021 war ein großes inhaltliches Update erforderlich, da u. a. die Auffindbarkeit von Fotos nicht mehr zufriedenstellend funktionierte. Mit der Einführung eines neuen Beschlagwortungskataloges konnten die Schlagwörter von über 8.000 auf nun 1.400 reduziert werden.

Benutzer können neu über den Schlagwortkatalog suchen und auch weiterhin nach den Themenordnern. Fotos können direkt (intern) oder über den Shop heruntergeladen werden und nach Prüfung durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter sofort in der höchsten Qualität samt Autorenangaben per „Mausklick“ versandt werden.



(4) Externe Bildanfragen werden über das komfortable Shopsystem der Bilddatenbank und nach interner Freigabe per Mausclick an JournalistInnen und GrafikerInnen versandt.



Homepage
hohetauern.at

Die Entwicklung und der Ausbau der Online Präsenz ist für den Nationalpark besonders vorrangig, in der Überzeugung, den Nationalpark Hohe Tauern, seine Werte und Ideen aber auch das vielfältige Wissen dadurch einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Bei den BesucherInnen der Homepage ist erstmals seit Jahren – der Trend zu Social Media Kanälen ist weiterhin ungebrochen – wieder eine Zunahme festzustellen. Begründet eventuell durch die Covid-19 Pandemie und die dadurch veränderte Lebenssituation.

Statistik	2021	2020
Besucher / Jahr:	139.509	122.613 ▲
Schnitt Aufenthaltsdauer:	2 Min. 50 Sek. ▲	2 Min. 45 Sek.
Schnitt Besucher / Tag:	382	335 ▲
Seitenaufrufe:	458.753	396.748 ▲



Social Media



Social Media

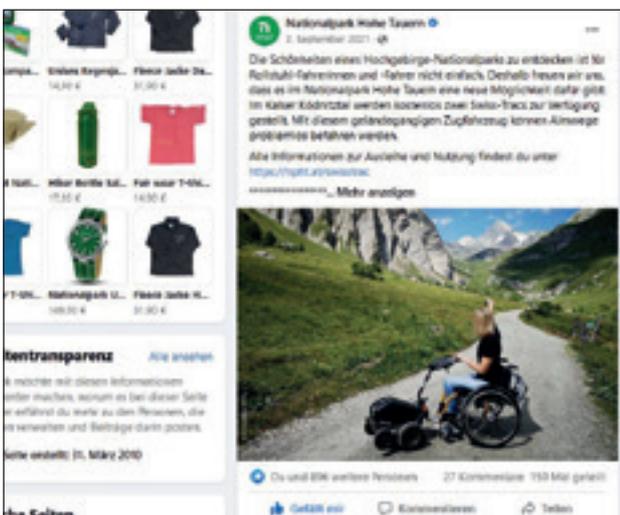
Seit 2010 ist der Nationalpark Hohe Tauern auf Social Media vertreten. 2017 wurde eine Social Media Strategie erarbeitet und beschlossen, welche die Aktivitäten des Nationalparks auf Facebook, Instagram und Youtube leitet. Dabei ist klar definiert, dass die Kanäle nicht nur für „Werbung“ sondern auch für die Vermittlung von Wissen in hoher Qualität genutzt werden. Jährlich wird die Strategie im Zuge eines Workshops bei Bedarf angepasst.

Facebook

facebook.com/hohetauern

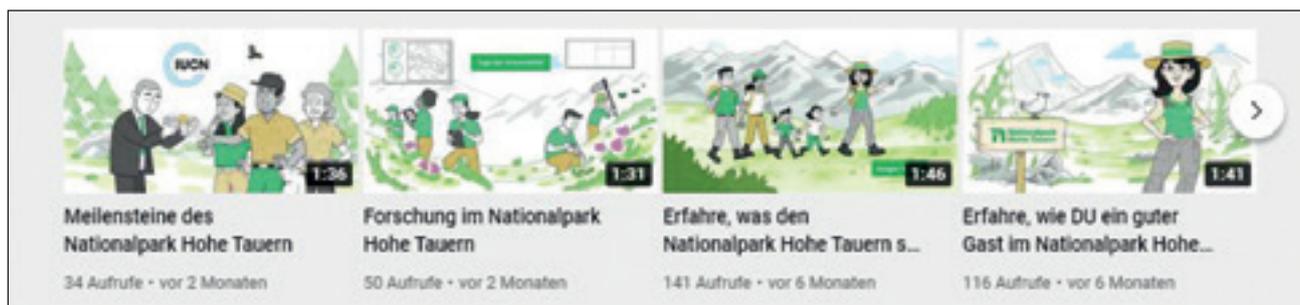
Die Zunahme an Followern war 2021 verhältnismäßig gering. Allerdings setzt die Strategie des Nationalparks nicht auf Zuwachs um jeden Preis, sondern auf engagierte User. Die Reichweiten und das Engagement konnten wiederum gehalten bzw. gesteigert werden. Der reichweitenstärkste Beitrag (77.242) war zur Barrierefreiheit, was zeigt, dass die Strategie Wissen & Information, sehr wohl von den Followern gesucht und geschätzt wird.

Statistik	2021
Follower zum 31.12.:	48.658 ▲ + 899
Schnitt Reichweite/Beitrag:	9.636
Schnitt Interaktionsrate:	418 (Comments, Likes, Shares)
Reichweitenstärkster Beitrag:	77.242 („Barrierefreiheit“)



Grafiken & Videocontent

2021 wurde auf die Produktion von Animationsvideos und Grafiken gesetzt. Die Themen Meilensteine, Entstehung, Forschung und Verhalten im Nationalpark wurden dabei in Szene gesetzt. Weitere Grafiken zu Projekten und Tierarten im Nationalpark ergänzten die Arbeiten. Der Einsatz erfolgt hauptsächlich online jedoch können die Formate auch für Präsentationen und im Schulunterricht genutzt werden.



YouTube

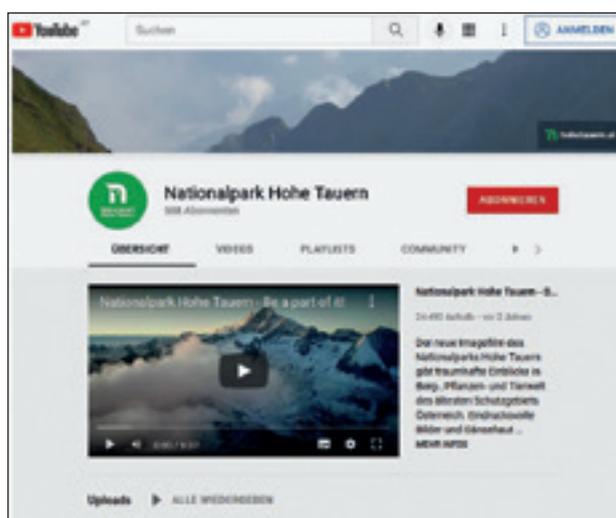
youtube.com/user/NationalparkHT

Dieser Kanal des Nationalparks wird genutzt, um produzierte Videos aus div. Projekten einzustellen. Für ein professionelles Betreiben stehen derzeit die finanziellen Mittel (welche v.a. laufende, gezielte Videoproduktion und Themenreihen voraussetzt) nicht zur Verfügung.

Statistik

2021

Abonnenten	587	▲ +69
Videoaufrufe im gesamten Jahr:	25.985	
Videoaufrufe seit Start des Channels:	117.685	



Instagram

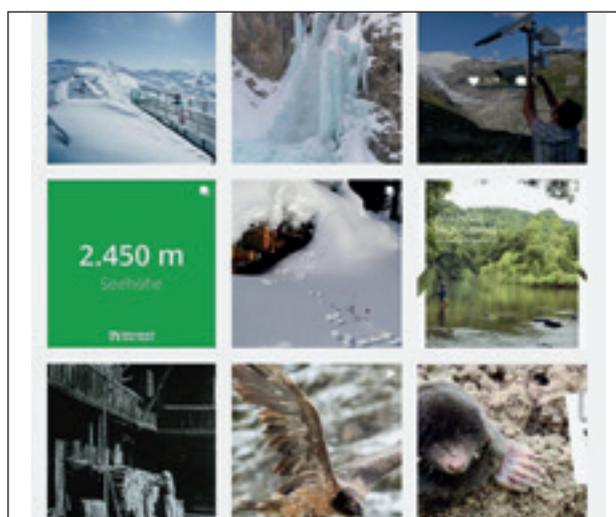
instagram.com/nationalpark_hohetauern (two underlines)

#Hashtags werden bei Beiträgen als ergänzende Komponente hinzugefügt. Auch werden BesucherInnen (u. a. in Programmheften, Magazin) dazu aufgefordert unter diesen Hashtags ihre Momente im Nationalpark Hohe Tauern zu posten.

Statistik

2021

Follower zum 31.12.:	20.750	▲	+ 2.574
„eigene“ Hashtags:	111.554	▲	+ 23.666
(#npht, #hohetauern, #nationalparkhohetauern)			



Rückmeldungen zum Bildungsprojekt „Salzburg be-greifen“

„ Wollte mich im Namen meiner Schule beim Nationalpark Hohe Tauern recht herzlich für die gewaltige Unterstützung „Salzburg be-greifen“ bedanken! Wir arbeiten sehr fleißig mit dem tollen Material und haben eine Riesengaudi damit! Der Nationalpark Hohe Tauern ist für unsere Schule ein toller Partner und die Zusammenarbeit ist so effizient und fruchtbar!

Schuldirektor Josef RASSER,
VS Wörth

„ Mein LehrerInnenteam und ich möchten uns für das tolle Unterrichtsmaterial „Salzburg be-greifen“ ganz herzlich bedanken. Schon lange hatten wir dieses einzigartige Lernmaterial im Visier, allerdings schreckten uns die hohen Kosten etwas! Umso größer ist die Begeisterung und Freude, dass wir nun im Besitz dieses Unterrichtsmittels sind! Ein riesiges Dankeschön für dieses großzügige Geschenk!

Schuldirektorin Susanne SCHÖSSWENDER,
VS Zell am See

„ Gestern hatten wir in der Schlossschule (SPZ – Stuhlfelden) die Einführung in das unglaublich beeindruckende Material „Salzburg be-greifen“ und besitzen es nun. Wir freuen uns riesig und wissen es sehr zu schätzen, dass der Nationalpark Hohe Tauern dies für unsere Schule möglich gemacht hat. Vielen, vielen herzlichen Dank dafür!

Lehrerin Andrea WALDHART im Namen der VS Stuhlfelden und SPZ Stuhlfelden

„ Die SchülerInnen und Lehrerinnen der Volksschule Saalfelden 1 möchten sich an dieser Stelle beim Nationalpark Team recht herzlich bedanken. Wir sehen es als besondere Ehre so ein Geschenk zu empfangen. Unsere Schulgemeinschaft hat bereits Erfahrung im Umgang mit dem „Salzburg be-greifen“ und schätzt es als hervorragendes Unterrichtsmaterial. Nochmals vielen Dank!

Direktorin Dipl.-Päd. Ingrid RÖDEL,
VS Saalfelden 1

Das „Salzburg be – greifen“ Unterrichtsmaterial erhielten kostenfrei

- ▶ 26 Partner-Volksschulen und
- ▶ 3 Sonderpädagogische Partner-Schulen des Nationalparks Hohe Tauern
- ▶ Projektkosten: € 319.456





VS Saalfelden

Leibniz
VS Brixlegg

Leibniz
VS Mühlbach
Leibniz
VS Lochner

VS Kaprun

VS Zell
am See

VS Thumersbach

VS St. Georgen
VS Taxenbach

VS Schüttdorf

VS Hörsing
VS Taxenbach

VS Raais

VS Dorfgerstein

VS Großarl

VS Kleinarl

VS Bruck

VS Fusch

VS Worth

VS Hohe Tauern

VS Bad Hofgastein

VS Bad Gastein

VS Hüttschlag

VS Mühl

Neue Ausstellung in Fusch: „Nationalpark Pur“



In diesem Jahr wurde auch die bestehende Ausstellung zum Fuschertal (errichtet 1998) im Gebäude des Tourismusverbandes Bruck/Fusch – Standort Fusch – durch eine neue Nationalpark Ausstellung ersetzt. Der Salzburger Nationalparkfonds ist Eigentümer von knapp mehr als der Hälfte des Gebäudes in Fusch, zweiter Eigentümer ist die Gemeinde Fusch. Auf den Flächen der Gemeinde ist eine Zweigstelle des Tourismusverbandes eingemietet.

Der zeitliche Ablauf der Neugestaltung der Ausstellung erfolgte wie gewohnt: Einigung mit den Kooperationspartnern, Ausschreibung der Planer, Ideenpräsentation durch die Planer, Zusage an Gewinnerbüro, Beginn der Planungen, Umsetzung vor Ort.

Den Ideenwettbewerb gewann das Mittersiller Planungsbüro „Design am Berg“ unter der Leitung von Günter Berger und Christian Nindl (Nindl Grafik-Design GmbH). Die Planer haben sich nicht nur der inhaltlichen Neukonzeption der Ausstellung angenommen, sondern auch baulich einige Veränderungen vorgenommen. Zum einen wurde die Verbindung zwischen den Geschossen freundlicher gestaltet sowie der üppige Wandverbau durch einen leichteren und platzsparenden Ausstellungsbau ersetzt.

Inhaltlich erhalten die BesucherInnen nun Informationen über den Nationalpark Hohe Tauern, die Besonderheiten zum Fuschertal, die pure Energie der Fauna und Flora, die schnelle Reise durch die Klimazonen vom Tal bis zum Fuschertal sowie den ausgeklügelten Anpassungsstrategien der Natur im Hochgebirge. Die Kärntner Filmfirma „New World Spirits“ unter der Leitung von Thomas Miklantsch hat innerhalb eines Jahres Filmaufnahmen des Fuschertales gemacht, welche die BesucherInnen gleich zu Beginn der Ausstellung zu sehen bekommen. Die weiteren tätigen Unternehmen waren zum größten Teil handwerkliche Unternehmen aus der Nationalpark Region.

Die kleine aber feine Ausstellung ist seit Dezember 2021 für BesucherInnen begehbar. Durch die Kooperation mit dem Tourismusverband Fusch ist auch zu den Öffnungszeiten immer Personal zur Stelle, um Informationen zum Gebiet und zu Freizeitaktivitäten zu erhalten. Das Projekt wurde baulich innerhalb von 2,5 Monaten umgesetzt, da in diesem Zeitfenster der TVB und die Hotellerie aufgrund von COVID geschlossen waren.

► Projektkosten 2021: € 360.000

► Finanzierung: EU-Förderprogramm LE 2014–2020 Bund

Parkplatz Hintersee & neue Nationalpark-Inföhütte



Der Hintersee in der Nationalpark Gemeinde Mittersill ist ein beliebtes Ausflugsziel für Einheimische und Gäste. In den letzten Jahren ist dieses Naturjuwel vermehrt mit Negativ-Schlagzeilen in den Medien aufgetaucht. Grund dafür war die leichte Erreichbarkeit des Hintersees mit dem Auto und die damit verbundene starke Frequentierung und Freizeitnutzung des Hotspots. Parkende Autos in den Weideflächen, überfüllte Müllcontainer und Missachtung von Naturschutzmaßnahmen ließen die Wogen bei Anrainern, Grundbesitzern und Einheimischen hochgehen. Um eine Verbesserung für alle Beteiligten zu erwirken, war eine komplette Neustrukturierung des Ankunftsgebietes am Hintersee unumgänglich.

Das Büro REVITAL wurde schließlich von der Nationalparkverwaltung beauftragt, einen Natur- und Landschaftspflegeplan für den Bereich Hintersee zu entwickeln. Ein Punkt war die Besucherlenkung an diesem Tourismus-Hotspot. Konkret wurden im Zuge der Erhebungen zum Natur- und Landschaftspflegeplan Hintersee folgende Aspekte aufgezeigt, die rasch umgesetzt werden sollten:

- ▶ Parkplatz, welcher knapp außerhalb der Nationalparkgrenze liegt, ist zu klein dimensioniert und soll an den Bedarf angepasst werden
- ▶ Installation einer modernen, neuen WC-Anlage, die regelmäßig gereinigt wird
- ▶ Errichtung einer zentralen, ausreichend dimensionierten Müllinsel; beim Hintersee sollten keine Mülleimer mehr angeboten werden
- ▶ Errichtung einer neuen Nationalpark-Inföhütte zur Information der BesucherInnen

In Zusammenarbeit von Nationalparkverwaltung, Stadtgemeinde Mittersill und Mittersill Plus sowie dem Grundbesitzer, die Österreichischen Bundesforste, wurde ein

nachhaltiges Projekt erarbeitet und ausgeschrieben. Den Zuschlag für die Gesamtkonzeption und das Bau-management erhielt das Mittersiller Büro „Hölzl Bau-management“. Eine Parkplatzerweiterung war im Bereich des Hintersees unerlässlich: War der offizielle Parkplatz ausgelastet, stellten Wanderer und BesucherInnen ihre PKWs kurzerhand in den Weideflächen der Grundbesitzer ab. Weitere Parkmöglichkeiten waren aufgrund ihrer Entfernung nicht mehr attraktiv. Der neue Besucherparkplatz wurde in Parkebenen angelegt, welche sich positiv in die Umgebung einfügen. Bei der Umsetzung wurden bestehende Bäume erhalten und in das neue Projekt integriert, weiters wurde die Parkanlage mit einem Stangenzaun umrandet und mit heimischen Gehölzen und Gräsern bepflanzt. Auf dem Areal befindet sich nun auch eine ausreichend-dimensionierte Müllsammelstelle, welche nach Bedarf von der Stadtgemeinde Mittersill entleert wird.

Neben der Errichtung der Parkflächen investierte die Nationalparkverwaltung stark in die Nationalpark-Infrastruktur am Gelände. Die Inföhütte am Hintersee war nicht nur optisch in die Jahre gekommen, sondern auch funktionell. Die Infoeinheit wurde neu errichtet und um moderne Sanitärbereiche für BesucherInnen ergänzt. Die jährlich in den Sommermonaten am Infopoint Hintersee eingesetzten FerialarbeiterInnen informieren nun die zahlreichen BesucherInnen über den Nationalpark von einem topmodernen Arbeitsplatz aus. Zur Erhaltung des Parkraumes werden eine Benützungsgebühr von € 3,- von der Stadtgemeinde Mittersill via Parkautomat eingehoben.

- ▶ Projektkosten: € 682.000,-
Anteilig € 150.000,- Stadtgemeinde Mittersill
- ▶ Finanzierung: EU-Förderprogramm LE 2014–2020 Land

Zurück zum (M)URSPRUNG – Neuer Themenweg

Seit dem Sommer 2021 gibt es zur bestehenden Nationalpark Ausstellung „(M)URSPRUNG“ in Muhr im Lungau nun auch einen Themenweg mit dem Titel „Zurück zum (M)URSPRUNG“.



Bildung & Besucherinformation

Die Infopoints begleiten die Nationalpark BesucherInnen vom Parkplatz Arsenhaus bis zum tatsächlichen Ursprung der Mur. Den Wanderern wird an fünf Infopoints Interessantes über den zweit längsten Fluss Österreichs erzählt, den Lebensraum Wasser, die prägende Kraft des Wassers sowie die kulturlandschaftlichen Besonderheiten des Murtales, welches im Gegensatz zu den restlichen Salzburger Tauerntälern schon wesentliche Vegetationsunterschiede aufgrund seiner östlichen Ausrichtung aufweist. Der Themenweg wurde vom Planungsbüro Zangl ULTD geplant und mithilfe des Nationalpark Arbeitertrupps montiert.

- ▶ Projektkosten gesamt: € 20.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds



Infopoints Krimmler Achtal & Seidlwinkltal

Moore sind bedeutende Lebensräume für Tiere und Pflanzen und haben darüber hinaus einen hohen Wert für die Umwelt, da sie bedeutende Mengen an CO₂ und Methan speichern können. Im Nationalpark findet man an besonderen Plätzen Vertreter dieser Feuchtflächen. Damit die BesucherInnen auf diese aufmerksam werden hat die Nationalparkverwaltung Infopoints installiert, welche zum einen über die jeweiligen Standorte informieren und zum anderen ein Tool der Besucherlenkung darstellen, damit diese Flächen keinen externen Belastungen wie Betretungen usw. ausgesetzt sind.

Die neuen Infopoints befinden sich im Krimmler Achtal, beim Niedermoor Wirtsmoos und im Rauriser Seidlwinkltal beim Palfner Quellmoor.

Das Palfner Quellmoor ist ein über Quellwasser gespeistes Niedermoor. Viele in diesem Lebensraum vorkommenden Arten verfügen über spezielle Anpassungen, die es ihnen ermöglichen in dieser feuchten Umgebung leben zu können.

Das Wirtsmoos hingegen ist ein Niedermoor, welches nach der letzten Eiszeit entstand. Die Gletscher zogen sich zurück, Seen entstanden, welche wiederum nach Jahrzehnten zu Mooren verlandeten. In der sauerstoffarmen Umgebung der wassergesättigten Moorböden wird organisches Material nur unvollständig abgebaut. Die nur teilweise zersetzten Moorpflanzen sammeln sich an und bilden den sogenannten Torf.

- ▶ Projektkosten gesamt: € 7.759,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds



Junior Ranger

Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg bot auch im Jahr 2021 wieder zahlreiche Ferialpraktika-Stellen für junge Menschen in der gesamten Nationalpark-Region an.

31 SchülerInnen ab 16 Jahren sowie Studierende nutzten die Möglichkeit für ein spannendes Ferialpraktikum im Schutzgebiet. Nach der Einschulung zum sogenannten Junior Ranger, informierten sie in den Monaten Juli, August und September die BesucherInnen aus erster Hand über den Nationalpark und seine Besonderheiten.

Die Junior Ranger sind in den Infohütten an den Taleingängen des Nationalparks stationiert und sorgen dort für einen direkten Kontakt zu den Gästen und Einheimischen.



Nationalpark Ranger

Die Nationalpark-Ranger sind weltweit das Aushängeschild von Nationalparks. Sie sind wichtige Botschafterinnen und Botschafter des Schutzgebietes und teilen ihr Wissen im Zuge des umfangreichen Angebotes der Nationalpark-Bildung.



Die vermittelten Inhalte und Aktivitäten spannen dabei einen Bogen von der weltweiten Nationalparkidee bis hin zum intensiven persönlichen Erleben in der Bergwelt der Hohen Tauern. Sie begeistern Jung und Alt bei Exkursionen in den Nationalpark, besuchen Schulen im ganzen Land Salzburg mit der mobilen Klima- und Wasserschule und inszenieren in den Bildungseinrichtungen Science Center und Nationalpark-Werkstatt komplexe Phänomene der Natur und die traditionelle Handwerkskunst der regionalen Kulturlandschaft. Weitere Tätigkeitsbereiche im Berufsbild eines Rangers sind die wöchentliche Gebietsaufsicht in den Nationalpark-Tälern sowie die Kontrollpflicht der nationalparkspezifischen Infrastruktur.

Printprodukte

Auch dieses Jahr wurden Einheimische, Gäste und natürlich auch Schülerinnen und Schüler wieder mit interessantem Lesestoff versorgt.

Nationalpark Magazin:	2 Ausgaben/Jahr	368.780 Stk.
Ranger Rudi – Nationalpark-Report:	4 Ausgaben/Jahr	20.000 Stk.
Hohe Tauern Blicke – Sonderzeitung:	1 Ausgabe/Jahr	20.000 Stk.

Winter- und Sommerprogramm

Jahr für Jahr bietet die Salzburger Nationalparkverwaltung abwechslungsreiche Angebote für Einheimische und Gäste während der Winter- und Sommermonate an.

Aufgrund der schwierigen Pandemiesituation und dem damit verbundenen Lockdown in der Wintersaison 2020/21, konnte das ausgearbeitete und akribisch vorbereitete Winterprogramm schlussendlich nicht angeboten werden. Umso mehr erfreulich war es, dass im Sommer das Programm vollumfänglich stattfinden konnte.

Als Highlight im Sommerprogramm wurden anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums drei grenzüberschreitende Wanderungen, gemeinsam mit der Tiroler und mit der Kärntner Nationalparkverwaltung durchgeführt. Die Tour ins Wildnisgebiet Sulzbachtäler wurde aufgrund der positiven Rückmeldung aus dem Vorjahr auch diesen Sommer wieder an acht Terminen angeboten.



Unternehmenskooperationen und Sponsoren



(1) Bestens ausgerüstet für zahlreiche Expeditionen in den Nationalpark Hohe Tauern: Unsere Nationalpark Ranger tragen bei allen ihren Touren LOWA-Schuhe, die jedes Jahr aufs neue den Härtestest bestehen und ihre Langlebigkeit im Winter sowie im Sommer beweisen.

Herzlichen Dank ...

... an alle Sponsoren, die im Jahr 2021 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



SWAROVSKI

Swarovski Wasserschule
des Nationalparks Hohe Tauern

Verbund

Verbund-Klimaschule
des Nationalparks Hohe Tauern



DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



Greifvogelmonitoring



Jugendprogramme

(2) Unternehmenskooperation auf 3.000 m Seehöhe: die Gletscherbahnen Kaprun AG pflegen nicht nur eine gute Nachbarschaft zum Nationalpark, betreffend der Besucherangebote besteht seit vielen Jahren eine enge Partnerschaft, eine Fahrt mit den Explorer Gondeln und ein Besuch der Nationalpark Gallery machen das sichtbar. © Kitzsteinhorn



Für viele national und international erfolgreiche Unternehmen stellen Kooperationen und eine Unterstützung der weltweiten Nationalparkidee einen wichtigen Faktor im Rahmen ihrer „Corporate Social Responsibility“ (CSR) dar. Zu den langjährigen Förderern und Unterstützern der Nationalparkarbeit zählen Unternehmen vor Ort, wie die bedeutendsten Seilbahnbetreiber der Region genauso wie große internationale Konzerne.

So breit gefächert wie der Branchenmix unter diesen Partnern und Sponsoren ist auch das Interesse an der Unterstützung ganz spezieller Vorhaben, sei es im Rahmen des Bildungsauftrages, des Naturerlebnisses, des Artenschutzes, von wissenschaftlichen Projekten oder auch der Ausstattung der Nationalpark Ranger.

Der Nationalpark ist eine öffentliche Einrichtung, ein zum weit überwiegenden Teil mit öffentlichen Mitteln finanziertes Bewahren unseres Naturerbes. Dieser gesellschaftliche Anspruch verlangt ein genaues Hinsehen und Einordnen der unternehmerischen Interessen an der Zusammenarbeit mit dem Nationalpark. Nur wenn Compliance groß geschrieben wird gelingt eine nachhaltige Kooperation zwischen Wirtschaft und öffentlichem Gut.

Die langjährige Treue der hier angeführten Unternehmen und Sponsoren gibt Zeugnis von der Tragfähigkeit dieses Weges. Einige dieser Partner sind zusätzlich im Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern engagiert und arbeiten dort zudem daran, immer wieder neue Partner „an Bord“ zu holen.



Steinwildforschung
in den Hohen Tauern



FreiRaum-Alm und
Biodiversitätsdatenbank



Marketingbeitrag und Partner bei
Besuchereinrichtung Kaiser-Franz-Josefs-Höhe



Unterstützung
Junior Ranger



Nationalpark-Uhr, Shop



Ausstattung
Nationalpark Ranger



Besucherbetreuung und Druckbeitrag
Winter-/Sommerprogramme



Gletscher-Klima-Wetter



Explorer-Touren und
Nationalpark Gallery



Nationalpark Panorama Resterhöhe

Förderungen zur Erhaltung der Kulturlandschaft



Die Hohen Tauern stellen einen besonders eindrucksvollen und formenreichen Teil der Ostalpen mit großflächigen unberührten Naturlandschaften dar. Diese Naturlandschaften sind eng verzahnt mit der seit Jahrhunderten nachhaltig gepflegten Kulturlandschaft der Almen. Diese ökologisch und landschaftlich hochwertige, historisch gewachsene Kulturlandschaft wurde in das Schutzkonzept des Nationalparks integriert und bildet schwerpunktmäßig die Außenzone des Schutzgebietes. Das Schutzkonzept sichert die freie natürliche Entwicklung der unberührten Naturlandschaft des Hochgebirges und umfasst in der Außenzone die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft. Die mehr als hundert bewirtschafteten Almen sind als Pufferzone der ideale Schutz für die naturbelassenen Ökosysteme im Nationalpark. In vielen anderen Nationalparks gibt es diese günstige Konstellation nicht und es ist gerade die besondere Kulturlandschaft, die das Bild auf unvergessliche Art und Weise prägt. Deshalb wurde von Beginn an auf eine gute Zusammenarbeit mit den Almbauern geachtet und die

Bauern erhalten für ihre nationalparkkonforme Bewirtschaftung durch den Nationalpark entsprechende Förderungen. Diese besondere Synergie wird nun mit der Plakette „Nationalpark Alm“ sichtbar gemacht und für die Besucher besonders gekennzeichnet.

Eine nachhaltige Nutzung trägt zur Erhaltung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft bei, wobei die Art und Intensität der Nutzung entscheidend für das Vorkommen und den Zustand zahlreicher Arten und Lebensräume ist. Viele der naturschutzfachlich wertvollen Biotoypen wurden durch traditionelle Almwirtschaft geschaffen und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie deren Habitate sind von der Fortführung einer extensiven Nutzung und Pflege abhängig. Die Bewirtschaftung soll daher an den natürlichen Gegebenheiten ausgerichtet, standortangepasst und kreislaufbezogen sein. Der Reduzierung der Nutzungsintensität in den Talböden, der Erhaltung und Pflege von Magerweiden in den Tallagen und der Forcierung heimischer Nutztierassen kommt dabei eine

besondere Rolle zu. Die Erhaltung der charakteristischen Kulturlandschaft bedarf einer gezielten Kombination von Förderung einer ökologisch verträglichen Nutzung mit gezielten Schutzaktivitäten. Zur Vermeidung von Biodiversitätsbelastungen oder zur Reduzierung von Eingriffen in besonders schützenswerten Lebensräumen wird das Instrument des Vertragsnaturschutzes eingesetzt.

Auch im Nationalpark ist die Kulturlandschaft der Almen dem beschleunigten Wandel ausgesetzt. Durch Nutzungsänderungen und -intensivierungen befindet sich die traditionelle Almlandschaft im Umbruch. Viele personal- und zeitintensive Arbeiten sind nicht mehr rentabel. Agrarökonomische Konzepte befinden sich im Wandel und passen sich den überregionalen Anforderungen einer zunehmend globalisierten Landwirtschaft an. Mechanisierung, Neuorientierung und Leistungsoptimierung in der landwirtschaftlichen Produktion verändern auch die Almbewirtschaftung. Das zunehmende Verschwinden charakteristischer Kulturlandschaftselemente führt nicht nur zu einer landschaftsästhetischen Verarmung, sondern auch zu Verlusten hinsichtlich Naturschutz, regionaler Identität und des Besuchererlebnisses. Die Herausforderung liegt darin, eine zeitgemäße Almbewirtschaftung mit der Erhaltung einer naturnahen Kulturlandschaft und einer hohen Biodiversität in Einklang zu bringen. Um diesem Trend aktiv entgegenzusetzen wurden die Förderrichtlinien zur Erhaltung der Kulturlandschaft überarbeitet und sehen folgende Maßnahmen vor:

1. Abgeltung von Mehrbelastungen nach § 27 S. NPG

Damit akzeptiert der Grundeigentümer die mit dem Einbringen nachhaltig genutzter Almfutterflächen und landwirtschaftlich bewirtschafteter Flächen in den Nationalpark verbundenen Mehrbelastungen auf Grund strukturbewahrender Auflagen nach dem Nationalparkgesetz und von Nationalpark Managementmaßnahmen.

2. Förderung zur Erhaltung der Kulturlandschaft nach § 29 S.NPG

Durch eine über die ÖPUL-Kriterien hinausgehende umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende Almwirtschaft leistet der Förderwerber den Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft.

3. Förderung von Gestaltungsmaßnahmen nach § 29 S.NPG

Die Almen mit ihren typischen Kulturlandschaftsbauten wie Almhütten, Almställe, Steinhage und Holzzäune prägen das charakteristische Landschaftsbild der Außenzone. Almgebäude treten als anthropogene Strukturen deutlich in Erscheinung, wobei die traditionelle Bauweise eng an die Nutzung örtlicher Baustoffe

wie Holz und Stein und an die Landschaft angepasst wurde. Durch diese Bauten und Strukturelemente wurden auch neue Lebensräume und zusätzliche Lebensraumrequisiten für viele geschützte Tier- und Pflanzenarten geschaffen.

4. Ankaufsprämie heimischer, gefährdeter Haustierrassen

Über Jahrhunderte wurden von den Bauern an den Lebensraum bestens angepasste Haustierrassen gezüchtet, die allen Anforderungen zum Überleben im kargen Hochgebirge entsprechen mussten. Diese Nutzierrassen sind Allrounder und keine Spezialisten, sie stehen für eine nachhaltige Landwirtschaft. Sie sind auch ein wertvolles Kulturgut der Region. Dementsprechend unterstützt der Nationalpark den Ankauf von reinrassigen Pinzgauer Rindern, Norikerpferden sowie von heimischen, gefährdeten Schaf- und Ziegenrassen.

5. Vertragsnaturschutz zur Verbesserung der Biodiversität

Zusätzlich werden einzelbetriebliche Vertragsnaturschutz-Maßnahmen zur Erhaltung und/oder Verbesserung der Biodiversität sowie zur Absicherung einer standortsangepassten, nachhaltigen Bewirtschaftung der Alm angeboten.

6. Förderung von elektrischen handgeführten Geräten

Zur Unterstützung der Umstellung auf umweltfreundliche Technik werden für folgende elektrische handgeführte Geräte Förderungen zur Abdeckung der Mehrkosten gewährt: Motorsense, Motorsäge, Blasgerät, Hochentaster.

Der Förderungssatz bei Ankauf eines elektrischen Gerätes inkl. der entsprechenden Standardausrüstung wie Ladegerät, Wechsel-Akku, Rücken-Akku beträgt 60 % der Nettokosten:

bei einem Gerät jedoch max. € 800,00
bei zwei oder mehreren Geräten jedoch max. € 1.400,00

Der Förderungswerber muss ein land- und forstwirtschaftlicher Bewirtschafter oder ein Jagdpächter im Schutzgebiet sein. Pro Alm bzw. Jagd kann diese Förderung jeweils nur einmal für eines der o. a. Geräte in Anspruch genommen werden. Diese Förderung wird nach Vorlage der Rechnungsbelege vom Salzburger Nationalparkfonds direkt an den Förderungswerber einmalig ausbezahlt. Diese Förderaktion ist bis 31.12. 2022 befristet.

► Förderanträge zum Download unter:
hohetauern.at/de/foerderungen

20 Jahre Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern



© Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern – Makeart

(1) Zahlreiche Gratulanten kamen zur Jubiläumsfeier der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern. Im Bild (v.l.n.r.): LAbg. Bgm. Michael Obermoser, Nationalparkdirektor Dipl.-Ing. Wolfgang Urban, MBA, LR Mag. Daniela Gutsch, Univ.-Doz. Dr. Franz Schausberger und Geschäftsführer Mag.(FH) Roland Rauch

Seit 2001 gibt es die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, die einen besonderen Schwerpunkt auf nachhaltigen Tourismus legt. Dies wurde in Fusch an der Großglocknerstraße mit einem Jubiläum gefeiert. „Die Ferienregion bringt dem Besucher den Nationalpark auf sympathische Art und Weise nahe und legt großes Augenmerk auch auf den Schutz des Nationalparks. So verbindet sie schützen und nützen perfekt miteinander“, gratuliert Landesrätin Daniela Gutsch.

Der Nationalpark Hohe Tauern, mit den international bekannten Superlativen, ist die größte Naturreserve des Landes und zählt zu den wertvollsten touristischen Destinationen in Österreich. Ein Naturparadies mit glasklaren Gletscherbächen und historischen Handelswegen, Steinböcken und Murmeltieren, Smaragden und tausend Jahre alten Zirbenbäumen. Rund um die höchsten Berge Österreichs eröffnet sich Outdoor-Liebhabern, Genusswanderern und ambitionierten Alpinisten eine der faszinierendsten und aufregendsten Landschaften dieser Erde.

Seit 2007 alles unter einem Dach

Dem trägt die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern seit ihrer Gründung Rechnung. 2007 wurde das National-

parkzentrum in Mittersill erbaut und seither befinden sich die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, die Ausstellung „Nationalparkwelten“ und die Nationalparkverwaltung Hohe Tauern unter einem Dach. 18 Salzburger Nationalparkorte bilden heute die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern.

Obermoser: „Ursprünglichkeit weiter bewahren.“

Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern ist ja nicht nur das ureigene Gebiet des Nationalparks, die Region erstreckt sich vom Krimmler Tauern über das Gebiet rund um den Großvenediger, den Großglockner und dem Sonnblickgebiet, der imposantesten Bergwelt unseres Landes. „Ich wünsche dem Geburtstagskind, dass die Region zusammenhält und die Ursprünglichkeit behält“, reiht sich LAbg. Bgm. Michael Obermoser als Aufsichtsrats-Vorsitzender in die Schar der Gratulanten ein. „Die langjährigen Partnerschaften der gemeinsamen Marketingaktivitäten im Nationalpark Hohe Tauern tragen Früchte. Eine stark steigende Nachfrage zu Urlaubsangeboten in den naturnahen Erholungsräumen mit den Kernthemen Gesundheit und Bewegung kann quer durch alle Altersschichten beobachtet werden“, so Obermoser.

Meilensteine

2001 Gründung der Gesellschaft Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH mit Firmenstandort in Fusch an der Glocknerstraße

2007 Bau des Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill mit der Erlebnisausstellung Nationalparkwelten und den zentralen Büroräumlichkeiten der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern und der Salzburger Nationalparkverwaltung

2013 Erweiterung der Nationalparkwelten Hohe Tauern um die Weltneuheit des 360°-Panoramakinos

2015 Einführung der Nationalpark Sommercard mit Integration der öffentlichen Verkehrsangebote. Seit der Sommersaison 2021 wird die Nationalpark Sommercard auch in digitaler Version angeboten.

2021 Eröffnung des Hohe Tauern Panorama Trails, ein Weitwandererlebnis der Extraklasse. Von den Krimmler Wasserfällen bis Zell am See legen die Wanderer eine Wegstrecke von 150 Kilometern und mehr als 9.000 Höhenmeter zurück. *Der Panorama Trail wird in der kommenden Saison um 7 Etappen erweitert und umfasst dann eine Wegstrecke von 275 Kilometer.*

Nationalpark Sommer- und WinterCard

Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern mit ihren beeindruckenden Tälern, beschaulichen Orten und unberührten Naturlandschaften bietet unvergessliche Erlebnisse für die ganze Familie.

Hier, im Salzburger Teil des Nationalparks Hohe Tauern, genießen Gäste den Sommer und Winter mitsamt seinen vielfältigen Facetten. Dem großen Angebotsspektrum der Ferienregion tragen die Nationalpark Sommer- und WinterCard Rechnung: Sie werden von den teilnehmenden Gastgebern in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern am Anreisetag an Gäste überreicht und umfassen viele Attraktionen in der Region.

Nationalpark SommerCard

Urlaubsgäste, die bei den teilnehmenden Partnerbetrieben in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern nächtigen, erhalten vom 1. Mai bis 31. Oktober von ihren Gastgebern – Hotels, Pensionen, Bauernhöfen und Ferienwohnungen – die „Nationalpark SommerCard“. Täglich können sie damit eine der 60 Attraktionen – darunter Sehenswürdigkeiten, Museen und Naturschauspiele, Freizeit- und Sportanlagen sowie Bergbahnen – kostenlos nutzen oder besichtigen und weitere Ermäßigungen in Anspruch nehmen. Die Inklusivkarte berechtigt außerdem zur kostenlosen Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel sowie der teilnehmenden Wandertaxis. Neben einem Tageseintritt in die Erlebniswelt Großglockner Hochalpenstraße inkludiert die „Nationalpark SommerCard“ auch ein Tagesticket für die Gerlos Alpenstraße.



Nationalpark WinterCard

Die neue Bonuskarte umfasst attraktive Ermäßigungen für fünf Museen in der Region – unter ihnen die mehrfach ausgezeichneten Nationalparkwelten in Mittersill sowie das neue Felberturm Museum, für den Eintritt in Sportstätten wie Hallenbäder, Tennisplatz oder Eishalle sowie Ermäßigungen für den Kauf bzw. auf den Verleih von Wintersportgeräten und neuestem Material. Besonders hervorzuheben sind die Natur- und Bergerlebnisse sowie die kostenlose Teilnahme an sechs ausgewählten, geführten Nationalpark-Schneeschuhwanderungen, die mit der Karte genutzt werden können. Über 30 Bonusleistungen umfasst die neue Nationalpark WinterCard, mit der die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern in die diesjährige Wintersaison gestartet und die von 1. Dezember bis 30. April gültig ist.

Hohe Tauern Panorama Trail



HOHETAUERN
**panorama
trail**



„Auf Augenhöhe mit Österreichs höchsten Bergen“ – am neuen „Hohe Tauern Panorama Trail“ in 17 Etappen von Krimml bis nach Hüttschlag.

Der „Hohe Tauern Panorama Trail“ ist ein Weitwander-Erlebnis der Extraklasse in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern. Im Rahmen von 17 Tagesetappen legen Wanderer vom Startpunkt am Fuße der Krimmler Wasserfälle bis ins Tal der Almen nach Hüttschlag im Großarlal 275 Kilometer und 14.000 Höhenmeter zurück. Übernachtet wird wechselweise im Tal oder auf den Bergen. Der Trail führt quer durch die Nationalparkregion Hohe Tauern und eröffnet atemberaubende Ausblicke auf die höchsten Berge Österreichs.

Die Nutzung von Bergbahnen oder praktischen Shuttle-Diensten an den Etappenzielen sowie ein buchbarer Gepäcktransfer bieten höchsten Komfort. Auf dem Weg liegen Naturschauspiele, sehenswerte Ausstellungen, gepflegte Nationalpark-Orte und attraktive Ausflugsziele.

Die größten Wasserfälle Europas, uralte Gletscher und sagenumwobene Handelswege. Bartgeier, Murmeltiere und Gämsen, die Historie des Goldabbaus und ein einzigartiges Smaragdorkommen. Die mächtigsten Berge Österreichs, Klammen, echte Urwälder und ein international anerkanntes Wildnisgebiet: Die Natur spielt im Nationalpark Hohe Tauern alle Stücke und ein Superlativ

reicht sich an den nächsten. Doch auch von Menschenhand Geschaffenes liegt auf dem „Hohe Tauern Panorama Trail“ und macht diesen nicht nur aufregend schön, sondern auch aufregend spannend und informativ: malerische Orte, seit Generationen bewirtschaftete Almhütten, weltberühmte Orte der Sommerfrische, Wallfahrtsstätten und steinerne Zeitzeugen der Geschichte sowie spektakuläre Ausflugsziele zählen dazu.

Ein Wander-Erlebnis, das nachhaltig Eindruck hinterlässt

Im größten Naturschutzgebiet Zentraleuropas gilt es ein fantastisches Stückchen Erde zu entdecken, das in seiner Vielfalt und Unberührtheit seinesgleichen sucht und in dem die bewegte Geschichte allgegenwärtig ist.

Diese Region zu Fuß, aus eigener Kraft und mit kleinem ökologischen Fußabdruck zu entdecken, ist ein Natur- und Wandererlebnis der besonderen Art. Der „Hohe Tauern Panorama Trail“ macht genau das möglich. Bestens beschil- dert führt er vom westlichsten Zipfel des Bundeslandes Salzburg auf der nördlichen Seite des Salzachtals bis nach Zell am See und von dort immer weiter ostwärts über das Rauriser- und Gasteinertal bis ins Großarlal.

Etappenübersicht – 17 Etappen von Krimml bis nach Hüttschlag

(1),(3) © Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern_Daniel Kogler

(2) © Wildkogel-Arena Neukirchen & Bramberg



Die gesamte Strecke von 275 Kilometern ist für 17 Etappen ausgelegt. Pro Tag sind Weitwanderer zwischen vier bis acht Gehstunden – ohne Seilversicherung und in einer Aussichtslage zwischen 1.500 bis 2.400 Meter Seehöhe – unterwegs. Sollten in den Nebensaisonen witterungsbedingt – etwa durch Schnee in den Höhenlagen – die Hauptrouten noch nicht begangen werden können, stehen Wanderern Alternativrouten zur Verfügung.

Individuelle Buchung über „Trail Angels“ bietet alle Freiheiten

Der „Hohe Tauern Panorama Trail“ richtet sich an ambitionierte Wanderer: Die Etappen bewegen sich größtenteils im mittleren Schwierigkeitsgrad. Die Buchung erfolgt über die Plattform „Trail Angels“: Die Agentur für nachhaltigen Tourismus kümmert sich umfassend um alle Anliegen von Weitwanderern im Vorfeld, aber auch während des Aufenthalts. Übernachtungskategorien, Dauer des Aufenthalts, Shuttle-Dienste und Gepäcktransfer können individuell gebucht werden. Der „Hohe Tauern Panorama Trail“ ist bestens beschildert, bei Buchung erhalten Gäste umfassendes Kartenmaterial und einen Tourenguide mit detaillierten Beschreibungen. Die GPS-Daten gibt es zum kostenlosen Download.

- Etappe 1** Die größten Wasserfälle Europas und das Geburtshaus eines Freiheitskämpfers
- Etappe 2** Im Wildgerlostal dem Element Wasser auf der Spur
- Etappe 3** Alpine Überschreitung des eindrucksvollen Kröndlorns
- Etappe 4** Vom Gipfel des Frühmessers einen herrlichen Blick auf den Großvenediger genießen
- Etappe 5** Prachtvolle Ausblicke auf die Gletscherwelt der Hohen Tauern
- Etappe 6** Vom Pass Thurn in das modernste Nationalparkzentrum der Alpen in Mittersill
- Etappe 7** Auf einsamen Pfaden rund um den Gaisstein, einen der höchsten Grasberge Europas
- Etappe 8** Einzigartige Höhenwanderung auf dem „Pinzgauer Spaziergang“
- Etappe 9** Neue Perspektiven und ein traumhafter Panoramablick auf den Großglockner
- Etappe 10** Auf Kaiserin Sisis Spuren von der Schmittenhöhe bis an die Ufer des Zeller Sees
- Etappe 11** Entlang der Thumersbacher Höhenpromenade durch das paradiesische Kleinod für Naturliebhaber nach Bruck
- Etappe 12** Knackig und mit besten Ausblicken geht es über den Hundsstein nach Taxenbach
- Etappe 13** Durch die spektakuläre Kitzlochklamm und zu einer uralten Wallfahrtsstätte
- Etappe 14** Zurück ins Gebirge mit zweifachem Gipfelglück (Katzenkopf und Grubereck)
- Etappe 15** Auf den Spuren des Goldes und über idyllische Almen bis zum Rauriser Talschluss
- Etappe 16** Von Kolm Saigurn am Fuße der Goldberggruppe – ins ehemalige „Monte Carlo der Alpen“ – nach Bad Gastein
- Etappe 17** Auf kaiserlichen Spuren vom Gasteinertal ins „Tal der Almen“



Individuelle Wanderreisen unter
► www.hohetauerntrail.at

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern: www.nationalpark.at

Nationalpark Touren App:



AppStore



PlayStore

Organisation der Nationalparkverwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalparkverwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalparkverwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalparkverwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

Kuratorium

Im Jahr 2021 fanden zwei Kuratoriumssitzungen statt:

- ▶ 23. März (Zoom-Meeting)
- ▶ 11. November

Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

Landesrätin GUTSCHI Daniela, Mag. Vorsitzende

Obmann ALTENBERGER Georg, 1. Vors.-Stv.

Bgm. ENZINGER Hannes, 2. Vors.-Stv.

AL DI Dr. GRAGGABER Markus

RL DI KLINGLER Simon (bis 10. 11. 2021)

RL Mag. Christian Prucher (ab 11. 11. 2021)

Bgm. LERCHBAUMER Hannes

KO-Stv. LAbg. Bgm. OBERMOSER Michael

Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans

Graf von MEDEM Michael

HOCHWIMMER Bernhard

Bgm. TOFERER Hans

RL Mag. KÖNIG Karin

DI JORDAN Karl (bis 10. 11. 2021)

Mag. Claudia Loksik (ab 11. 11. 2021)

Bgm. LOITFELLNER Peter

Bgm. SCHWEINBERGER Andreas

GRUBER Christian

SCHWAB Gerhard

Vertreterin des Bundes:

Mag. ZACHERL-DRAXLER Valerie

ERLER Agnes, MSc





Fondsbeirat

Im Jahr 2021 fanden zwei Fondsbeiratssitzungen statt:

► 18. März (Zoom-Meeting) ► 04. November

Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BH Dr. GRATZ Bernhard, Vorsitzender

BH HR Mag. WIMMER Harald

DI JORDAN Karl

KO-Stv. LAbg. Bgm. OBERMOSER Michael

LAbg. THÖNY Barbara, MBA

LAbg. BERGER Karin

LAbg. SCHEINAST Josef

LAbg. WEITGASSER Elisabeth

Bgm. GASSNER Manfred

Bgm. STEINER Günter

Bgm. STEINBAUER Gerhard

HUBER Otmar

GRIESSNER Sebastian

MEILINGER Georg jun.

GEISLER Friedrich

OLWR Ing. Mag. LOHFEYER Hubert

Bezirksstellenleiter Mag. HUFNAGL Dietmar

Dr. ATZMANSTORFER Edgar

Mag. ÜBLAGGER Armin

KO-Stv. LAbg. Bgm. OBERMOSER Michael

DI WEINBERGER Winfried (bis 03. 11. 2021)

DI HEUSER Johann (ab 04. 11. 2021)

Dr. WOLF Claudia

STEFFELBAUER Nikolaus

Mag. Dr. HERBST Winfrid

Ing. ZANDL Josef

Univ.-Prof. Dr. DÖTTERL Stefan

DI PONGRUBER Manfred

POSCH Wolfgang

RL DI KLINGLER Simon

LAbg. Bgm. SCHERNTHANER Hannes

LAbg. MMMag. Dr. DOLLINGER Karin

LAbg. TEUFL Andreas

LAbg. Mag. Dr. HUEMER-VOGL Kimbie

KO LAbg. EGGER Josef, MBA

Bgm. Mag. CZERNY Erich

Bgm. Dr. VIERTLER Wolfgang

Bgm. SCHIEFER Hans-Jürgen

BLAICKNER Hubert

EMBACHER Josef jun.

KALTENHAUSER Georg

Mag. KALTENHAUSER Christoph

Ing. Mag. RETTENEGGER Gottfried

KURTZ Klemens, MSc, M.A. (Econ.)

Mag. LAIREITER Christian

Ing. GÖSTL Rudolf

Bgm. SCHWEINBERGER Andreas

DI ÜBLAGGER Hannes

DI KRAUS Peter

DI LASSNIG Birgit (bis 03. 11. 2021)

DI (FH) PLÖSSNIG Wolfgang (ab 04. 11. 2021)

Dr. AUGUSTIN Hannes

RENN Josef

Ass.-Prof. Dr. TRIBSCH Andreas

MitarbeiterInnen der Salzburger NP-Verwaltung

Im Jahr 2021 waren 49 MitarbeiterInnen und zusätzlich 31 FerialarbeiterInnen in der Salzburger Nationalparkverwaltung beschäftigt.

Nationalpark-Direktor

URBAN Wolfgang, DI, MBA

Sekretariat

EBERL Katharina
HABERL Michael
HOFER Cornelia
KALCHER Maria

Rechtsdienst

KRANAWENDTER Claudia, Mag., LLB.oec (derzeit Karenz)
SCHWAIGER Sebastian, Mag., LL.M., LLB.oec

Naturraum-Management

BAUCH Kristina, Mag.
BERGER Sonja, Bibliothek
HOCHWIMMER Barbara, Mag., Geograph. Informationssystem
KERLE Sarah, MSc (bis 16. 07. 2021)
KLIPP Martin, Mag., Bakk. (ab 02. 11. 2021)
LAGGER Michael, Berufsjäger
LAINER Ferdinand, DI, Nationalpark-Direktor-Stv. (bis 28. 02. 2021)
PFISTER Thomas, Berufsjägerlehrling (ab 12. 07. 2021)

Bildung & Besucherinformation

BREINL Christoph, Schaubergwerk
DANKL Dominic, Zivildienster (bis 09. 02. 2021)
DAXER Nico, Zivildienster (bis 31. 07. 2021)
EGGENREICH Stefan, DI, Schaubergwerk
HIRNER Maximilian, Zivildienster (ab 02. 08. 2021)
HOFER Gerhard, Schaubergwerk
HOFER Johannes, Schaubergwerk
KASERER Silvia
KENDLBACHER Sigrid, Ausstellung Zwischen Himmel u. Erde
LANGREITER Isabella, Haus Könige der Lüfte
LERCH Stefan
MILLGRAMMER Hannes, Wegarbeiter/NP-Ranger (bis 21. 03. 2021)
MOSER Sarah
PECILE Anna, BA, Nationalpark-Direktor-Stv.ⁱⁿ
RATTENBERGER Anton, Wegarbeiter
RENDL Norbert, Wegarbeiter

Reinigung

REITER Barbara, Haus Könige der Lüfte
TÜRKCAN Dilek, NPV Mittersill

Nationalpark-Ranger

BALDINGER Andreas
EGGER Maria (derzeit Karenz)
FRICKER Roland
FÜRSTALLER Andrea
GUMPENBERGER Mariella
HEIDER Ekkehard
HÖLZL Alexander
HOFER Herbert
HUTTER Martha
JÄGER Helmut
LEHNERT Matthias
SCHAFFLINGER Barbara
SCHUH Werner
STURM Gerald
WIESINGER Hannes, Ing., MIM

Nationalpark-FerialpraktikantInnen

ALGNER Alina
BALDINGER Martin
DOBIANER Henri
EXENBERGER Christina
FÜRTBAUER Birgit
FRAUENSCHUH Emilia
GASSNER Kilian
HAAS Tobias
HOCHWIMMER Viktoria Christina
HOFER Sophie
INNERHOFER Nina
ISLITZER Ylvi
KEIL Alexander
KERSCHHAGGL Lena
KRAINZ Kristina
LACKNER Clara
LACKNER Magdalena
LEITER Lara
MACHEINER Katharina
MAIER Kilian
MAIER Miriam
OBERLECHNER Marlene
OPPECK Anika
PORTENKIRCHNER Sarah
RAINER Valentin
SCHLÄFFER Florian
SCHNEIDER Niklas
SERIER Maya
SILBERGASSER Sabine
STÖCKL Julian
THEISSL Lena

Ausblick 2022

Wieder ist der Ausblick auf das bevorstehende NP Jahr 2022 von der Hoffnung geprägt, dass die Corona Pandemie mit ihren oft unliebsamen Einschränkungen bewältigt werden kann und damit unsere vielen Vorhaben, Ziele und Ideen auch abgearbeitet und umgesetzt werden können.

Ein ganz besonderes Anliegen ist uns, wieder frei von Beschränkungen unser vielfältiges NP Bildungsprogramm anbieten und durchführen zu können. Die jährlich über 22.000 Schülerinnen und Schüler, wie wir sie vor Corona unterrichten, betreuen und begeistern durften, zu erreichen hätten wir uns auch schon 2021 als Ziel gesetzt. Ein starkes Zeichen in der Partnerschaft mit den Schulen wollen wir bei den großen Schulveranstaltungen ‚NP kommt in die Stadt‘ in Salzburg und dem ‚Partnerschulfest‘ in Niedernsill setzen. Für insgesamt 2.400 Schülerinnen und Schüler an den 4 Veranstaltungstagen sind schon alle Vorbereitungen getroffen und auch das Interesse der Schulen ist ungebrochen. Neben der Klimaschule, Wasserschule, Wildnisschule und den vielfältigen NP Bildungsprogrammen werden wir 2022 erstmals auch eine Kulturlandschaftsschule anbieten, um diesem wichtigen Aspekt unseres Nationalparks auch den kommenden Generationen zu vermitteln.

Die Sommermonate waren weder 2020 noch 2021 ein größeres Problem. Mit den unterschiedlichen Coronaregeln konnten sowohl unsere Besucherinnen und Besucher als auch wir gut umgehen. Für 2022 erweitern wir neuerlich unser Angebot ‚Meet a Ranger‘ in den NP Tälern und sind auch bereits auf der Suche nach Verstärkung für unser Rangerteam. Auch Besuchereinrichtungen müssen stets dem neuesten Stand angepasst werden. Nach der gelungenen Parkplatzadaption im Felbertal, werden 2022 im Krumltal sowie am Lenzanger in Rauris neue Infostellen mit WC errichtet und an den neuen Kanal angeschlossen. In Rauris beginnen wir überdies mit der Neugestaltung des NP Hauses, die Fertigstellung wird 2023 sein. Rascher geht es da in der Mineralienausstellung Smaragde und Kristalle in Bramberg, hier werden schon zu Saisonbeginn modernste Beleuchtungsanlagen die Schätze der Hohen Tauern in neuem Glanz erstrahlen lassen.



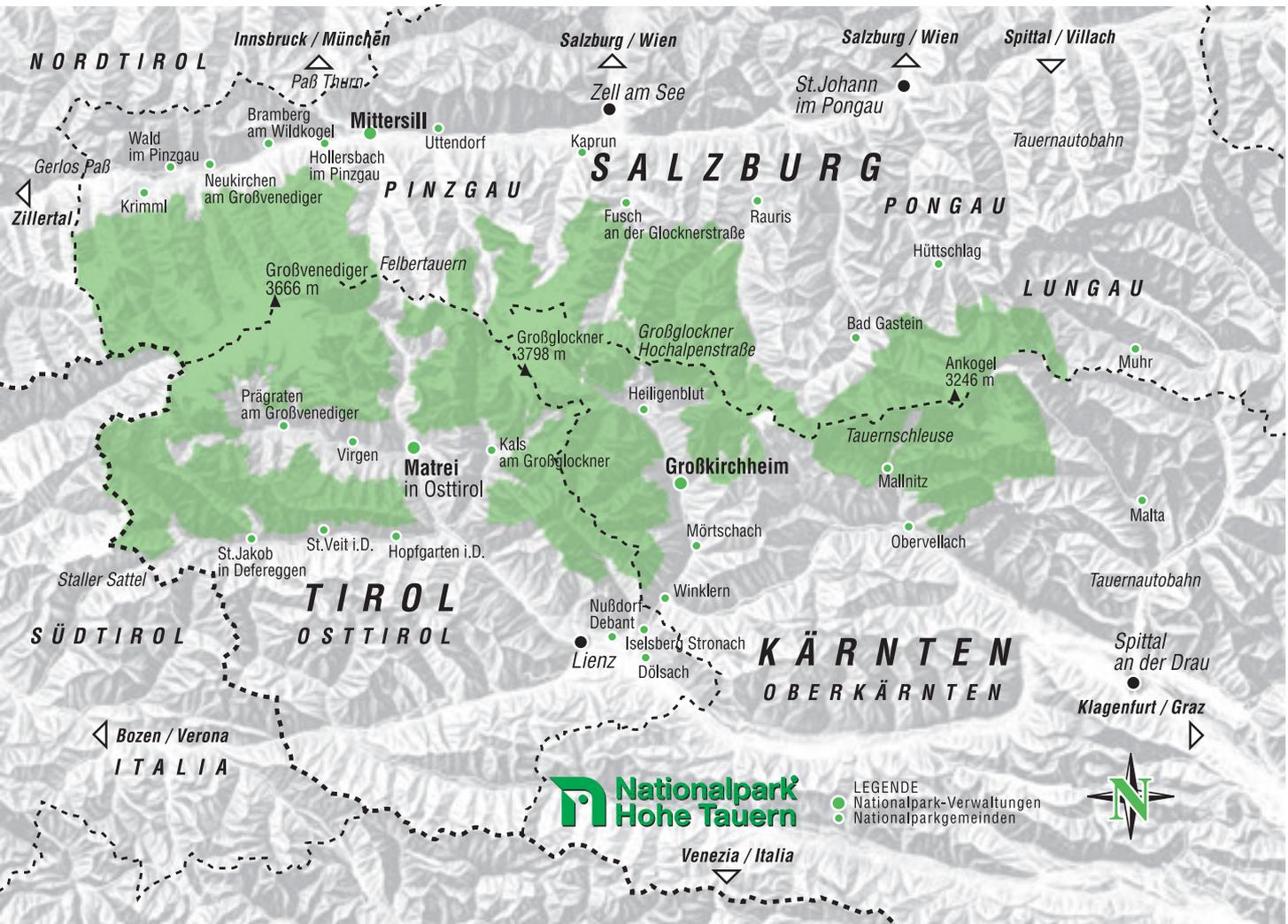
Neben Bartgeier, Steinadler, Steinbock, Gams und Rothirsch werden unsere Artenschutz- und Monitoringprojekte 2022 um eine spannende Tierart erweitert: das Schneehuhn birgt noch viele Geheimnisse, die unsere Berufsjäger gemeinsam mit Wildökologen ergründen wollen. Das Gewässermonitoring werden wir weiter Richtung Osten fortsetzen. Insbesondere die Hochwasserschäden 2021 haben gezeigt, wie wichtig es ist, über die Gewässer, ihre Dynamik und ihre ökologische Einordnung detailliert Bescheid zu wissen. Und auch das bereits sehr erfolgreiche Citizen Science Projekt Mineralien in den Hohen Tauern mit über 150 Hobbymineralogen und dem Haus der Natur als Partner wird ungehindert fortgeführt werden können.

Im Wildnisgebiet Sulzbachtäler wird 2022 nach 3 Jahren die umfangreiche Vegetationskartierung abgeschlossen werden und nicht nur eine wichtige Basiskartierung im Management und Monitoring des Wildnisgebietes darstellen, sondern auch international bei einem Forschungssymposium im September 2022 in Wien vorgestellt werden können.

Mit viel Optimismus und Tatendrang starten wir also in das Jahr 2022 und hoffen, dass wir diese Begeisterung für den NP Hohe Tauern auch wieder vielen Besucherinnen und Besuchern weiter geben können.

Dipl.-Ing. Wolfgang Urban, MBA
Nationalpark-Direktor

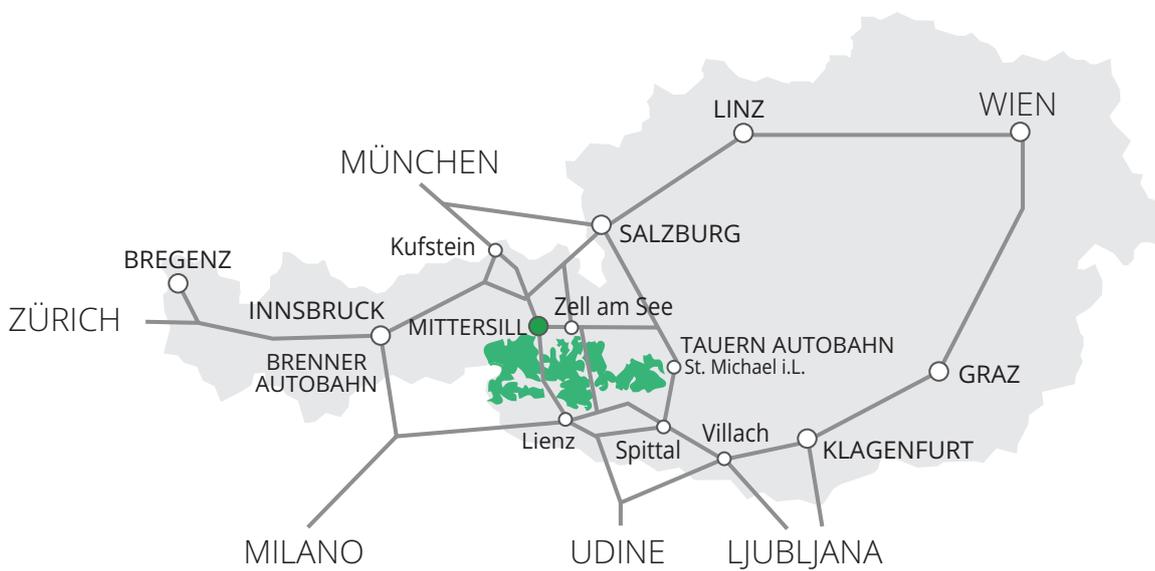
Kontakt



Salzburger Nationalpark Verwaltung

Nationalparkzentrum
Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill
Telefon: 06562/40849-0
Fax: 06562/40849-40
E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

► **Webinfo:** hohetauern.at



Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:

Nationalparkverwaltung Salzburg

Gerlos Straße 18/2. OG, 5730 Mittersill

Tel.: +43 (0) 6562 / 40849-0 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

